Hallische Nachrichten

Verlagsgebäude: Bäckerstraße 12, Reichsstraße 16 und 18, Eck Dachstraße 11/14 und Bäckerstraße 1/3. Verlag, Redaktion und Hauptgeschäftsstelle: Gr. Reichsstraße 14. Sammelaufnahmenummer: 27981. Zweigstellen in Halle: Leipziger Straße 84 (Fernruf 27981). Große Brunnenstr. 40 (Fernruf 28588). Vor dem Kindergeschäft (Fernruf 23038). „Steinter", Ludwig-Wucherer-Straße 87 (Fernruf 35517). Anzeigen und Zuschriften sind nur an Verlag oder Redaktion zu richten, nicht an persönliche Adressen.

General-Anzeiger für Halle und die Provinz Sachsen

Beilagen: Für Unterhaltg. u. Wissen / Aus Gesellschaft u. Vereinen / Frauenzeitg. / Modebericht / Kinderzeitg. / Film u. Funk / Heimatbilder / Reisen u. Wandern / Kl. Rundfunk / Hochschulstimmen / Landwirtschaft u. Gartenbau / Auto u. Kraftrad / Bauen u. Wohnen / Industrie, Technik, Handwerk. Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung / Hallische Sport-Nachrichten

Bezug u. Anzeigen: Bei tägl. Erscheinen (außer Sonn- und Feiertag) Bezug frei Haus in Halle u. in Orten mit eigen. Vertriebsstellen monatl. 2.30 M., durch die Post 2.30 M. ohne Zustellgebühr. Einzelpreis 15 Rpfg. Anzeigenpreis: 1 mm hoch u. 25 mm breit im Einzelgebiet 17 Rpfg., 1 mm hoch und 78 mm breit im Reklameteil 100 Rpfg. Für Familienanzeigen u. Stellengesuche Vorzugspreise. Rabatt nach Tarif. Gerichts- u. Erfüllungsort Halle (S.). Postscheck Erfurt 3545.

Nummer 94 — Mittwoch, den 23. April 1930 — 42. Jahrgang

Frankreich führt in Basel.

Quesnay Generaldirektor der B. J. Z. — Vergeblicher Einspruch der Vertreter Deutschlands.

Wo bleibt die Parität?

In der gestrigen ersten Sitzung des Verwaltungsrates der Bank für internationale Zahlungen wurde trotz deutschen Protestes der Franzose Quesnay zum Generaldirektor gewählt.

Der Franzose Quesnay ist nun doch trotz dem deutschen Protest Generaldirektor der Tributbank geworden. Nach allem, was dieser Wahl vorausging, kann das Ergebnis, so betrübend es ist, kaum überraschen. Frankreich hat Quesnays Wahl von langer Hand vorbereitet und der diplomatische Kampf hinter den Kulissen war im Grunde schon seit Wochen zu Deutschlands Ungunsten entschieden. Nachdem Mac Garrah noch jüngst vergebens verzichtet hat, der Berliner maßgebenden Stellen zur Aufgabe seines Widerstandes zu veranlassen, hat man alle diese deutschen Einwände hinweggesetzt. Eine Enttäuschung ist es dennoch, daß auch die Neutralität, auf die sich für Quesnay eingesetzt haben, so daß Deutschland ganz isoliert geblieben ist. Die Bestätigung der deutschen Delegierten Melchior zum Vizepräsidenten vermag den peinlichen Eindruck dieser Wahl nicht zu verringern, denn bei dem Amte Melchiors handelt es sich um einen rein dekorativen Posten.

Die Berliner Morgenpresse nimmt mit Bitterkeit Entrüstung davon Kenntnis, daß ein Vertreter an den Reparationen am interessierten Gläubigerland Generaldirektor B. J. Z. gewählt worden ist. Die Hugenbergblätter sehen in dieser Tatsache einen Beweis mehr dafür, daß die Abmachungen ein politisches Instrument sind, daß die Bank für internationalen Zahlungsverkehr nur einen kaufmännischen Ersatz für Reparationsagenten bilde. Die „Berliner Börsenzeitung" fordert, daß Deutschland, nachdem die Bank seinen Willen vollzogen, auf andere Weise entschädigt werde. Zum mindesten müsste die Stelle eines Vize-Generaldirektors mit weitgehenden Vollmachten, Einspruch-, Kontroll- und Veto-Rechten, geschaffen werden, die einem deutschen Mann mit dem ständigen Sitz in Basel zu übertragen wäre. Mit der Ernennung Quesnays verspielte die „Deutsche Tageszeitung", sei der Vertrauen auf eine sachliche und ausgleichende Tributpolitik nunmehr dahin. Die „Germania" stellt fest, daß hier ein psychologischer Fehler begangen worden sei, der dem neuen Institut die Arbeit nicht erleichtern könne. Trotzdem hofft das Blatt, daß es Herrn Quesnay, gegen sich die grundsätzliche Einstellung nicht richte, auf die Dauer gelingen werde, die Lösung der Reparationsfrage aus der politischen Atmosphäre herauszuziehen und in eine rein wirtschaftliche hinüberzuführen. Die „Germania" setzt ihre Hoffnungen auf die Generaldirektor. Sie würden in hohem Maße die Verantwortung dafür übernehmen müssen, ob die Geschäftsführung der Bank einseitig werden wird oder nicht. Der „Vorwärts" schließlich findet nur Worte des Bedauerns darüber, daß Deutschland in der Frage dieser Wahl nicht gleich eine Stimme beigegeben habe.

Die Wahl Quesnays.

Die Sitzung der Reparationsbank.

Nach der vorbereitenden Fühlungnahme trat der Verwaltungsrat der Bank für Internationale Zahlungen gestern kurz nach 11 Uhr 30 zu einer ersten Sitzung zusammen, die bis wenige Minuten vor 2 Uhr dauerte. Der Vizepräsident des Organisationsrates, der englische Delegierte Sir Josiah Stamp, erstattete den Bericht über die bis jetzt geleisteten Organisationsarbeiten, die so weit gediehen sind, daß die Bank nunmehr ihre Tätigkeit aufnehmen kann. Der Bericht wurde vom Verwaltungsrat genehmigt. Sodann erfolgte die einstimmige Wahl von Mac Garrah zum Präsidenten des Verwaltungsrats. Der Verwaltungsrat trat sodann in eine Aussprache über die Wahl des Generaldirektors des neuen Instituts ein, wobei Reichsbankpräsident Dr. Luther eine motivierte Erklärung abgab, in der die deutsche Delegation sich gegen die Wahl eines Franzosen zum Generaldirektor aussprach. Dr. Luther betonte, daß diese Stellungnahme eine prinzipielle sei und sich nicht gegen die Person des Direktors Quesnay von der Bank von Frankreich richte. Die Sitzung wurde dann nach kurzer Besprechung weiterer Organisationsfragen abgebrochen. Um 3 Uhr wurde die Sitzung wieder eröffnet. Kurz vor 16 Uhr wurde Direktor Quesnay ins Sitzungszimmer des Verwaltungsrates gerufen, wo ihm mitgeteilt wurde, daß er zum Generaldirektor ernannt sei. Die Wahl Quesnays zum Generaldirektor erfolgt mit allen gegen eine Stimme.

Die Erklärung Dr. Luthers.

In der motivierten Erklärung, die Reichsbankpräsident Dr. Luther in der Sitzung des Verwaltungsrates der BJZ. bei der Aussprache über die Wahl des Generaldirektors des neuen Instituts abgab, heißt es u. a.:

Auf dem Wege, der zur Errichtung der Bank geführt hat, ist der Grundsatz der Parität zwischen Deutschland als dem einzigen Schuldnerland und Frankreich als dem hauptsächlichen Gläubigerland zum deutlichen Ausdruck gekommen. Beiden Ländern weisen der Young-Plan und die Statuten der Bank eine bevorzugte aber gleichberechtigte Stellung in der Bank zu. Es muß auch auf diesem Grundsatz der Parität hat das Volk in seiner Zustimmung zum Young-Plan zutiefst die Erwartung gegründet, daß die neue Bank ein nutzbringendes Instrument nicht nur der Weltwirtschaft im allgemeinen, sondern namentlich auch der Zusammenarbeit zwischen Frankreich und Deutschland sein würde.

Wir drei deutschen Mitglieder des Verwaltungsrates geben unter keinen Umständen unsere Bemühungen auf, die neue Bank in dem soeben genannten Sinne zu entwickeln. Im Einklang mit der Anschauung des deutschen Volkes müssen wir jedoch unsere Auffassung aussprechen dahin, daß die Wahl des Herrn Pierre Quesnay zum Generaldirektor des vorerwähnten Grundsatz der Parität nicht entsprechen würde. Wir sehen uns daher zu unserem Bedauern aus ernsten und grundsätzlichen Erwägungen gezwungen, gegen die Wahl des Herrn Pierre Quesnay zum Generaldirektor zu stimmen.

Was wurde in London erreicht?

Der Inhalt des Flottenpakts.

Die Briten lieben unglaublich mehr als die Deutschen das Zeremoniell. Deshalb ist auch der Londoner Vertrag am Ende der Flottenkonferenz in höchst feierlicher Weise unterzeichnet worden. Mit einer Sitzung im Oberhaus hatte die Konferenz begonnen, sie endete im Salon der Königin Anna im James-Palast. Alle Delegationsführer waren anwesend, nur Grandi, der an einer Mandelentzündung leidet, war aus Rom nicht zurückgekehrt.

Es kann keine Streitfrage sein, daß die Londoner Seeabrüstungskonferenz nicht das Ziel erreichte, das ihre Väter, der britische Premier Mac Donald und der amerikanische Präsident Hoover, ihr steckten. Infolge der Verweigerung Frankreichs, Italien die gewünschte Flottenparität zu geben, mußten die Angelsachsen auf den Fünfmächtepakt verzichten und sich mit einem Dreimächtepakt begnügen. Was in diesem Londoner Vertrag indessen tatsächlich erzielt wurde, darf jedoch nicht unterschätzt werden.

Die Engländer, die Amerikaner und die Japaner verständigten sich über die in den letzten Jahren so heiß umstrittene Tonnagefrage. Die Zahl der Großkampfschiffe wurde in London für England und die Vereinigten Staaten Amerikas auf je 15 und für Japan auf 9 Linienschiffe festgesetzt. Dieses Verhältnis gilt für die nächsten sechs Jahre, denn auf Grund des vereinbarten Flottenfeiertags wird in dieser Zeit kein neues Großkampfschiff auf Stapel gelegt werden. Auch in der Kreuzerfrage wurde zwischen Amerika und England eine Verständigung erzielt, die den gegenseitigen Bedürfnissen Rechnung trägt. Die Tonnage der Unterseeboote ist für alle drei Mächte auf je 52 700 Tonnen festgelegt worden. Damit hat das Wettrüsten zur See unter den führenden Weltmächten ein vorläufiges Ende gefunden.

Aus dem Dreimächtepakt ergibt sich, daß die drei Seemächte ersten Ranges eine zeitlich begrenzte Verständigung in der Seeabrüstungsfrage fanden. Damit ist die starke politische Spannung zwischen Großbritannien und den Vereinigten Staaten Nordamerikas behoben worden, die in den letzten Jahren die weltpolitische Lage charakterisierte.

Das Ergebnis der Londoner Konferenz erscheint in einem wesentlich anderen Lichte, wenn man es mit europäischen Augen betrachtet. Der Chronist hat zu berichten von dem Scheitern des Mittelmeer-Locarno, das die Franzosen in Vorschlag brachten. Auch der Ausbau der Sanktionsbestimmungen des Völkerbundes, den Paris verlangte, unterblieb. England weigerte sich, seine Kriegsflotte dem Völkerbund für etwaige Sanktionen zur Verfügung zu stellen. Sind diese beiden französischen Forderungen auch gescheitert, so hatten Tardieu und Briand doch den traurigen Erfolg, die Abschaffung der Unterseeboote zu verhindern, die von den Angelsachsen einmütig verlangt wurde. Man einigte sich zwar über eine Vermenschlichung des Tauchboot-Krieges, doch muß erst die Zukunft zeigen, ob die gefundenen Formeln im Ernstfalle überhaupt einen Wert besitzen.

Mit aller Schärfe hat die Londoner Konferenz den politischen Gegensatz zwischen Frankreich und Italien herausgearbeitet. Noch nie hat eine französische Regierung der Nachkriegszeit auf einer internationalen Konferenz in solcher Unverhülltheit die Forderung erhoben, daß Frankreich die militärische Vormacht auf dem europäischen Festlande zu sein und zu bleiben hat. Damit stellt gleichzeitig die politische Bedeutung und der Einfluß der angelsächsischen Politik in Europa.

Die in London unerledigten Seeabrüstungsfragen Europas werden auf den kommenden Tagesordnungen der Genfer Völkerbundsberatungen wieder erscheinen. In Genf ist die Atmosphäre für die Franzosen günstiger als sie soeben in London war. Die deutschen Staatsmänner werden auf der Hut sein müssen, um nicht in die Fußangeln zu treten, die jetzt schon im Genfer Völkerbundsboden liegen.

Befriedigung in England.

Eigene Drahtmeldung unseres Korrespondenten.

fr. London, 23. April.

Gestern abend konnten die Kinobesucher schon einen Sprechfilm von der Schlußsitzung der Flottenkonferenz sehen. Viel länger dürfte es dauern, bis das Publikum die Bedeutung des Vertrages kennen lernt, der gestern unterzeichnet wurde. Während man in den ersten Wochen der Konferenz fortwährend gegen phrasenreichen Optimismus auf der Hut sein mußte, darf man jetzt davor warnen, das Resultat der dreimonatigen Londoner Verhandlungen zu unterschätzen. Die zahlreichen erfolglosen Versuche, zu einem Fünfmächteabkommen zu gelangen, haben in der Oeffentlichkeit eine mißmutige Stimmung zurückgelassen, die vorläufig noch die Größe des tatsächlich erreichten Ergebnisses verdunkelt. Es macht sich jedoch schon jetzt der Beginn eines Umschwunges bemerkbar. In Londoner politischen Kreisen hat der satirische Pessimismus, mit dem man wochenlang die angestrengten Bemühungen Mac Donalds verfolgt hat, einer ernsten Befriedigung Platz gemacht. Diese Stimmung ist bedeutend solider als die naheliegenden Witzeleien, die in der ganzen Welt jedesmal entstehen, wenn von Abrüstung die Rede ist. Die heutige Morgenpresse beton nii seltener Einmütigkeit den enormen Fortschritt gegenüber den vorhergehenden Konferenzen und die große Bedeutung der

Stabilisierung des Gleichgewichtes zur See unter den drei größten Flottenmächten.

Sogar die „Morning Post", das Blatt der englischen Marinepartei, ist mit dem Resultat der Konferenz zufrieden und spricht Mac Donald ein uneingeschränktes Kompliment aus. Der „Daily Telegraph" fügt eine Note hinzu, die für die kommende diplomatische Fortsetzung der Flottenverhandlungen von Bedeutung ist. Mac Donald wird, so meint das Blatt, aus den Mißerfolgen der letzten Wochen gelernt haben, daß er als Vermittler zwischen zwei anderen Mächten unbedingt vermeiden muß, England in eine militärische Verpflichtung irgend welcher Art zu verwickeln. Die bevorstehenden diplomatischen Verhandlungen um eine Klärung der französisch-italienischen Flottenfrage werden noch Gelegenheit geben, diese Grundsätze auf die Probe zu stellen.

Vom deutschen Standpunkt aus kann jedenfalls zufrieden sein, daß es nicht zu einem Fünfmächteabkommen um den Preis einer Verschärfung der Genfer Sanktionsparagraphen gekommen ist.

Die Garantie des Friedens liegt nicht mehr allein in Genf, wo sie den jeweiligen Beziehungen zwischen den westeuropäischen Mächten unterworfen war. Die Tatsache, daß die Vereinigten Staaten in die Organisation des Friedens hineingezogen worden sind, ist mehr wert als ein technischer Erfolg in der Abrüstungsbewegung.

Warum braucht Mitteldeutschland den Südflügel?

Von Stadtbaurat Professor Dr.-Ing. Hellmann, Halle, Vorsitzenden des Ausschusses für die Saalekanalisierung und den Elster-Saale-Kanal.

Im Hinblick auf die demnächst beginnenden Beratungen zum Etat des Reichsverkehrsministeriums sind die folgenden Ausführungen von besonderem Interesse. Sie stellen in eindrucksvoller Weise die Bedeutung des Südflügels des Mittellandkanals für die gesamte mitteldeutsche Wirtschaft dar und verleihen den Forderungen der Gemeinwesen dieser Wirtschaftsregionen auf beschleunigte Durchführung des Südflügel-Projektes den stärksten Nachdruck. Die Redaktion.

Als Industriestaat ist Deutschland zu einem wesentlichen Teile seiner Wirtschaft auf Einfuhr und Ausfuhr über See angewiesen. Insbesondere brauchen Handel und Industrie günstige Einfuhrbedingungen für den Bezug von Rohstoffen, vorteilhafte Ausfuhrbedingungen für die eigenen Erzeugnisse. Deutschland kann im Wettkampf der Völker auf dem Weltmarkte nur wettbewerbsfähig bleiben, wenn zu seiner Qualitätsarbeit noch der Vorteil günstiger und billiger Frachten tritt.

Innerhalb Deutschlands spielt sich scharfer Wettbewerb der Hauptindustriegebiete um ihren Anteil insbesondere an der Ausfuhr ab. Diese Hauptindustriegebiete sind das rheinisch-westfälische, das oberschlesische und das mitteldeutsche Industriegebiet.

Die Ein- und Ausfuhrverhältnisse werden zu einem wesentlichen Teile bestimmt durch den Anteil der Frachtkosten an der Preisbildung. Unter diesen interessieren uns innerhalb der deutschen Grenzen vor allem die Frachten von und zur Küste. Sind diese Frachten hoch, dann können durch diesen Frachtanteil die Rohstoffe einfuhrunfähig, ganze Gitterarten auf dem Weltmarkt wettbewerbs-, d. h. ausfuhrunfähig werden. Dies gilt in besonderem für solche Erzeugnisse, deren Grundstoffe über See nach Deutschland eingeführt werden, die in Deutschland nur eine Weiterverarbeitung oder Veredelung erfahren und die daher auf dem Wege zur und von der deutschen Verarbeitungsstätte zweimal mit den Frachtkosten belastet sind.

Der Frachtenmarkt regelt sich wie jeder andere nach Angebot und Nachfrage. Nur dort gilt dieses Gesetz nicht, wo, wie früher auf dem deutschen Eisenbahnnetz, der Staat die Frachtsätze mit fester Hand diktiert. Aber diese Zeiten sind vorbei. Jeder Versuch eines solchen Diktates ist heute im freien Spiel der Wirtschaftskräfte von vornherein zu offenem Zusammenbruch oder zu innerer Unterhöhlung verurteilt.

Nur der freie Wettbewerb kann heute die Frachten auf einer für die Wirtschaft erträglichen Höhe halten. Es ist kein Zufall, daß die bedeutenden Industriegebiete sich, wo sonst überhaupt die Standortsbedingungen vorhanden, längs der großen Ströme angesiedelt haben. Abgesehen davon, daß die Industrie im allgemeinen sowieso das Wasser braucht, war eben an diesen Strömen die Möglichkeit des Frachtenwettbewerbs gegeben. Es kommt hinzu, daß eine große Reihe von Schwer- und Massengütern überhaupt nur auf der billigen Wasserstraße wirtschaftlich befördert werden kann. So sind die Wasserstraßen dazu berufen, für den Ausgleich der Frachtenhöhen den Anschlag zu geben; denn der Kraftwagen hat sowohl nach Güterarten als auch hinsichtlich der räumlichen Erstreckung des Verkehrs vorläufig noch ein verhältnismäßig engbegrenztes Betätigungsfeld.

Während nun das rheinisch-westfälische und das oberschlesische Industriegebiet seine Standortsbedingungen, unter denen das Vorkommen von Kohle die wichtigste ist, unmittelbar längs der Ströme, des Rheines, der Weser und der Oder, vorfanden, ist das mitteldeutsche Industriegebiet hierin außerordentlich benachteiligt. Denn die Kohlenvorkommen liegen weit ab von dem Hauptfluß, der Elbe, die im ungünstigsten Bogen um das eigentliche Industriegebiet herum weit nach Osten ausweicht. Außerdem ist, wie wir kürzlich auf der Dresdner Tagung des Elbebundes gehört haben, die Wasserführung der Elbe äußerst unbefriedigend.

Deshalb ist nicht die Elbe, sondern die Saale die Hauptschiffahrtsachse des mitteldeutschen Industriegebietes. Sie stößt mitten durch dieses Gebiet über Halle nach Süden vor. Wenn die Saale auch z. Z. nur mit Schiffen bis zu 450 Tonnen befahrbar ist, so gibt sie doch dank ihres engeren Flußbettes und der geschlossenen Wasserführung zumeisten noch die Möglichkeit zur Schiffahrt,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193004236/fragment/page=0001

wenn die Elbeschiffahrt wegen Niedrigwassers längst eingestellt ist.

Die axiale Einführung der Saale in das mitteldeutsche Industriegebiet in unmittelbarer Verlängerung des von Süden nach Norden gerichteten Elbelaufes hat denn auch Veranlassung gegeben, daß die Saale als Südflügel des Mittellandkanals ausgebaut und durch den Elster-Saale-Kanal mit Leipzig verbunden werden wird. Gemeinsam mit dem jetzt im Bau befindlichen Nordflügel des Kanals wird dieser Großschiffahrtsweg in der Lage sein, das mitteldeutsche Industriegebiet nicht nur mit der Nordsee, sondern auch mit Berlin, dem westdeutschen und dem ostdeutschen Industriegebiet in unmittelbare Verbindung zu bringen.

Wenn die mitteldeutsche Braunkohlenindustrie auch eine Zeit lang und keineswegs einheitlich gegen den Mittellandkanal überhaupt Stellung genommen hat, so tat sie das, um, wenn möglich, das Vordringen der westdeutschen Steinkohle auf dem Nordflügel des Mittellandskanales nach Berlin und nach Mitteldeutschland zu verhindern. Sobald sie erkennen muß, daß die Fertigstellung des Nordflügels des Mittellandkanals nicht aufzuhalten ist, wird auch sie auf den Ausbau des Südteiles angewiesen sein, um auch ihrerseits am Nutzen der billigen Wasserverbindung teilnehmen zu können.

Das mitteldeutsche Industriegebiet und nicht zuletzt die Stadt Leipzig als Großhandelsstadt haben ein gutes Recht, den durch Staatsverträge verbrieften endlichen Baubeginn des Südflügels zu fordern. Sie sind aus wirtschaftlichen Gründen gezwungen, auf dieser Forderung mit allem Nachdruck zu bestehen. Nachdem das Reich im Westen und im Osten Mittel für Wasserstraßen bereit stellt, zu deren Erbauung es durch Staatsverträge nicht gezwungen ist, kann es den endlichen Baubeginn am Südflügel nicht mehr mit dem Vorwand mangelnder Mittel hinausögern.

Es ist bekannt, daß der Handel in der Frachtberechnung heute mit Viertel-Pfennigen rechnen muß, daß geringfügige Preisunterschiede genügen, um die Waren, sei es im Binnenlande, sei es für die Ausfuhr, wettbewerbsunfähig zu machen. Die Frachtersparnisse, die durch den Ausbau des Südflügels erreicht werden können, betragen, wie in einer neuen Eingabe der interessierten Wirtschaftskreise an die Reichstagsmitglieder dargetan wird, jährlich mindestens 30000000 RM. Solche Ersparnisse müssen andererseits durch die Verbilligung der Frachten eine allgemeine Verkehrssteigerung hervorrufen, die dem gesamten Einzugsgebiet des Südflügels zum Mittellandkanal zugute kommen wird.

Dies sind jedoch nur die rechnerisch nachweisbaren Vorteile. Hierzu müssen diejenigen Frachtersparnisse gerechnet werden, die durch die Niedrighaltung der Frachten infolge des Wettbewerbs der Wasserstraße, d. h. durch Vermeidung künftiger Tarifsteigerungen, gewonnen werden. Dieser Gesichtspunkt ist um so beachtlicher, als wir ja ständig von beabsichtigten Erhöhungen der Reichsbahntarife hören müssen. Auch kommt hinzu, daß Ausnahmetarife von der Reichsbahn bekanntlich nur dort bewilligt werden, wo sie durch den Wettbewerb anderer Verkehrsmittel dazu gezwungen wird.

Geht der mitteldeutsche Wirtschaft und der Leipziger Handel noch auf Jahre hinaus durch die Verzögerung des Baubeginnes am Südflügel dieser Frachtersparnisse und dieser Wettbewerbsregelung der Frachthöhen verlustig, während im Osten und Westen des Reiches neue Kanäle gebaut und den angeschlossenen Gebieten entsprechende Vorteile geboten werden, so läuft die mitteldeutsche Wirtschaft die ernsteste Gefahr, daß sich ihre Wettbewerbsgrundlagen, soweit sie auf dem Frachtanteil ruhen, mehr und mehr verschlechtern. Sie wird sowohl im binnendeutschen als im Ausfuhrwettbewerb ausgeschaltet. Unter den Folgen seien hier nur aufgeführt der Stillstand der industriellen Ansiedlungstätigkeit, die sich naturgemäß den begünstigteren Teilen des Reiches zuwenden wird, ein Sinken der Produktion und des Absatzes und damit ein weiteres Steigen der Arbeitslosigkeit in diesen von der Arbeitsnot schon weit über den Reichsdurchschnitt betroffenen Gebietsteilen.

Darum müssen alle Kreise der mitteldeutschen Wirtschaft unter Zurückstellung aller kleinlichen Eifersüchteleien vereint mit allem Nachdruck den endlichen Baubeginn auch am Südflügel des Mittellandkanals fordern. Einer machtvollen Kundgebung der mitteldeutschen Wirtschaft gegenüber werden weder Reichsregierung noch Reichstag dem mitteldeutschen Industriegebiet das vorbehaltlose Recht auf den Südflügel vorenthalten können.

Umzugsverbot in Leipzig.

Die Nachwirkungen der Osterunruhen.

Bei den schweren Ausschreitungen auf dem Leipziger kommunistischen Jugendtag, wo, wie gemeldet, zwei Polizeibeamte ihr Leben einbüßten und ein dritter Beamter schwer verletzt wurde, haben drei weitere Polizisten leichtere Verletzungen davongetragen. Der Säbel des ermordeten Polizeihauptmanns Galle wurde in der Nähe des Ortes des Zusammenstoßes in einer Schleuse im Grimmaischen Steinweg gefunden. Die Klinge war in der Mitte eingebogen und zusammengedrückt. Es wurden etwa 20 Kommunisten verhaftet, die als Täter in Frage kommen können, und der Staatsanwaltschaft zugeführt. Zwei von ihnen stehen unter besonders starkem Verdacht. Auch unter den Teilnehmern, die bereits Leipzig verlassen haben, ist einer der Tat dringend verdächtig, und zwar handelt es sich um einen Münchner Kommunisten, der mit 20 anderen Genossen, die dort wieder eintrafen, der Münchner Polizeidirektion zugeführt wurde. Bei ihm fand man einen Dolch und ein blutbefleckteS Taschentuch. Er ist bereits dem Amtsgericht München übergeben worden.

Die drei in Halle festgehaltenen Hamburger Kommunisten sind am 22. April mittags entlassen worden, da sich der Verdacht der Beteiligung an dem Zusammenstoß in Leipzig nicht bestätigt hat.

Für die Ermittlung der Täter, die die beiden Polizeibeamten im Verlaufe der Kundgebung der kommunistischen Jugend in Leipzig getötet haben, haben die Staatsanwaltschaft und das Polizeipräsidium von Leipzig Belohnungen von je 500 RM., zusammen also 1000 RM., unter Ausschluß des Rechtsweges ausgesetzt. Zu den Vorkommnissen teilt das Polizeipräsidium u. a. mit: Der Vorwurf, es habe während des kommunistischen Jugendtages zu wenig Polizei aufgeboten und nicht scharf genug angegriffen, sei durchaus unbegründet. Das Polizeipräsidium habe sämtliche ihm zur Verfügung stehenden Bereitschaften aufgeboten und zum Einsatz bereitgestellt. Ferner hätte das Ministerium des Innern auf Ersuchen des Leipziger Polizeipräsidiums noch in zwei auswärtigen Standorten, nämlich Chemnitz und Zwickau, für Leipzig Kräfte bereitgehalten. Nach einmütiger Auffassung der leitenden Offiziere der Schutzpolizei hätten diese Kräfte vollkommen genügt. Es sei den Offizieren nicht einmal nötig erschienen, die auswärtigen Verstärkungen anzufordern.

Diese Angaben des Leipziger Polizeipräsidiums entkräften aber schwerlich die Vorwürfe, die gegen die verantwortliche Leitung erhoben werden. Sie gehen nämlich dahin, daß die polizeiliche Autorität den Kommunisten gegenüber, die sich zu Ostern als Herren der Straße in Leipzig fühlen durften, viel zu lax in Erscheinung trat. Man verzichtete auf die in der Aufzeichnung der vorhandenen Machtmittel und in der ernsten Ankündigung ihrer rücksichtslosen Anwendung liegende Möglichkeit der Vorbeugung, und man entschloß sich dagegen zur „nichtsthuenden Bereitschaft", also zur weitgehenden Duldung. Anfragen im Landtag und in der Stadtverordnetenversammlung haben die Klarstellung schon in die Wege geleitet.

Wie das Wolff-Büro erfährt, hat der volksparteiliche Abgeordnete Winkler-Leipzig im Zusammenhang mit den Ereignissen während der Osterfeiertage in Leipzig eine Anfrage im sächsischen Landtag an die Regierung gerichtet, in der die Regierung gefragt wird, was sie zu tun gedenke, um eine Wiederholung solcher Vorkommnisse, durch die die Sicherheit und das Leben der Einwohnerschaft, vor allem aber auch der diensttuenden Polizeibeamten in Gefahr komme, unter allen Umständen zu unterbinden.

Auch die deutschnationalen Abgeordneten General a. D. Raden und Frisch haben Anfragen im gleichen Sinne an den Landtag gerichtet.

Umzüge in Leipzig verboten.

Der Leipziger Polizeipräsident hat auf Grund des Artikels 123 Absatz 2 der Reichsverfassung alle Versammlungen und Umzüge im Stadtgebiet Leipzig bis auf weiteres verboten.

Vorbereitungen zum 1. Mai.

Die Kundgebungen am 1. Mai werden diesmal in der Reichshauptstadt offenbar einen besonders starken Umfang annehmen. Sozialdemokraten und Kommunisten weitestern in dem Bestreben, die Massen auf die Straße zu bringen. Das Ziel der Demonstrationszüge ist, wie stets, der Lustgarten. Um 11 Uhr halten die Kommunisten ihr Meeting ab, zwei Stunden später versammeln sich am gleichen Platz die Sozialdemokraten. Die schnelle Aufeinanderfolge der Kundgebungen bringt naturgemäß die Gefahr von Zusammenstößen mit sich. Angesichts der blutigen Tumulte in Leipzig ist in Berlin angeregt worden, die Maiveranstaltungen unter freiem Himmel einheitlich im ganzen Reich zu untersagen. Die Meinerung ist dieser Frage bisher noch nicht nähergetreten. Man sollte aber meinen, daß die gegenwärtigen Zustände wirklich dazu angetan sind, ein solches Verbot zu rechtfertigen.

Zeppelins Südamerika-Start erst am 18. Mai.

Newyork, 23. April. (Eigene Kabelmeldung durch United Press.) Der Start des „Graf Zeppelin" zu seiner Süd- und Nordamerika-Fahrt ist nach einer Erklärung des Newyorker Vertreters der Zeppelin-Luftschiffbaugesellschaft, Herrn v. Meister, auf den 18. Mai verschoben worden, da sich Schwierigkeiten bei der Einrichtung der Tankstationen in Sevilla und Pernambuco ergeben haben und außerdem noch Zeit benötigt wird, um mit den verschiedenen Staaten, die das Luftschiff berühren wird, Abmachungen über die mitzunehmende Post zu treffen.

Es ist im übrigen nunmehr vorgesehen, daß „Graf Zeppelin" am Morgen des 19. Mai in Sevilla eintreffen und am Abend zu seiner Ozeanfahrt starten wird. Am 21. Mai soll die Ankunft in Pernambuco erfolgen. Sollte das Luftschiff den Atlantischen Ozean überfliegen, ohne Zeitverlust zu erleiden, so wird ein Besuch Rio de Janeiro beabsichtigt, wo der „Graf Zeppelin" am 22. Mai eintreffen würde, um am 23. Mai nach Pernambuco zurückzukehren. In Pernambuco ist ein Aufenthalt von zwei Tagen zur Auffüllung der Benzin- und Gasvorräte geplant, bevor die Fahrt nach Lakehurst angetreten wird. In Lakehurst wird der „Graf Zeppelin" am 29. Mai erwartet. Seine Rückfahrt wird er voraussichtlich am 31. Mai antreten.

Am 24. April: Erste Sitzung der Internationalen Reparationsbank.

Links oben: Mac Garrah-Amerika, der Präsident der B. J. J. Unten: Leon Fraser, der zweite amerikanische Vertreter, Kandidat für den Posten des Vizepräsidenten. Mitte: Das Savoy-Hotel in Basel, der vorläufige Sitz der B. J. J. (Internationale Reparationsbank), in dem am 24. April die erste Vollsitzung der neuen Bank stattfindet. Rechts oben: Reichsbankpräsident Dr. Luther, der deutsche Hauptvertreter. Rechts unten: Pierre Quesnay-Frankreich, wurde zum Direktor der B. J. J. gewählt.

Der 17. Deutsche Historikertag in Halle.

konferenz landesgeschichtlicher Publikationsinstitute.

Ueberlieferungsgemäß fand neben der Tagung der Historiker gestern hier auch die Konferenz andesgeschichtlicher Publikationsnstitute statt, als eine Art Auftakt dem eigentlichen Historikertage vorausgehend.

Nach einer kurzen Begrüßung und Mitteilung eschäftlicher Art gab Staatsarchivrat Dr. Johannes schulze (Berlin) einen Bericht über die Editionsgrundsätze. Es handelt sich dabei um rundsätzliche Richtlinien für die äußere Textgestaltung bei der Herausgabe von Quellen zur neueren geschichte, die im vorigen Jahr in Marburg bereits esprochen wurden. Die in Vorschlag gebrachten rundsätze sind sachlich und räumlich beschränkt. Es t nicht beabsichtigt, sie allgemein in Geltung zu tzen, obwohl die erzielte Einigung natürlich auch bei der Konferenz hinaus Wert gewinnen soll. Der Wunsch nach einer Einigung in der Textgestaltung t wiederholt laut geworden. Bereits auf dem weiten Historikertag im Jahre 1894 stellte Stieve 4 Thesen auf, die sich sowohl auf die innere als auch die äußere Textgestaltung bezogen. Ein Jahr später, auf dem dritten Historikertag, legte Stieve iese Grundsätze in erweiterter Form vor, in der sie allgemeine Billigung fanden. Die in der gestrigen konferenz zur Verhandlung stehenden Editionsrundsätze sind in Anlehnung an die Stieveschen abgefaßt. Sie wurden von der Konferenz gebilligt und sollen durch Druck veröffentlicht werden.

Provinzialkonservator Baurat Dr. Giesau Halle) hielt dann ein Referat über den Plan eines Corpus Inscriptionum der Provinz Sachsen. Der Redner gab hier die Anregung zu einer umfassenden Veröffentlichung der mittelalterlichen Inschriften, die, obgleich sie außerordentlich wertvolle Hilfsmittel beim Studium bieten, doch bisher niemals als Handhabe benutzt worden sind. Nun soll für die Provinz Sachsen und Anhalt ein solches Corpus geschaffen werden. Hier in unserer engeren Heimat gibt es eine große Anzahl bedeutender Inschriften. Man wird bei der Erforschung dieses Gebietes die Feststellung der Entwicklung der Schriftformen nicht entbehren können und wird auf Grund einer genauen Kenntnis derselben dann auch Inschriften datieren können, die nicht mit Jahreszahlen versehen sind. Bei datierten wiederum hat man eine Kontrolle, ob die betreffende Inschrift wirklich in der im Datum angegebenen Zeit entstanden ist. Ein weiteres Ergebnis wird auch die selbständige Bedeutung der Schrift als künstlerische Aeußerung des Menschen sein. Anschluß an dieses Ziel hat die Paläographie in letzter Zeit bereits erreicht. In ein solches Corpus würde neben den Inschriften eigentlicher Art das umfassende Gebiet der Bauinschriften, ferner Künstler- und Stifterinschriften, endlich Inschriften auf Plastiken und kunstgewerblichen Gegenständen und erklärende Inschriften aufzunehmen sein. Für die Reproduktion

In 2 Stunden zweimal um die Erde

Ein interessanter Presse-Rekord.

Eine Art Staffettenlauf einer Pressemeldung hat die Associated Preß mit Hilfe der ihr verbündeten Telegraphengesellschaften rund um die Erde dieser Tage veranstaltet. Der Zweck war die Feststellung, welcher kürzesten Frist eine Nachricht, die der Reihe nach 25 Stationen passieren mußte, die Erde umlaufen würde — also nicht eine einfache, allgemein und gleichzeitig an 25 Empfänger gegebene, sondern eine nach dem System des Staffettenlaufs von von Station zu Station weitergeleitete Nachricht. Das Ergebnis ist, daß diese Nachricht, deren Inhalt nur in einigen Grüßen bestand, in 2 Stunden und 5 Minuten zweimal rund um die Erde gegangen ist.

Um Punkt 12 Uhr mittags ging die Depesche von Newyork ab, wurde um 12 Uhr und 5 Sekunden in London empfangen, 36 Sekunden später abgesandt, um 12 Uhr 2½ Minuten in Madrid aufgenommen, 12 Uhr 3½ Minuten nach Paris weitergegeben, 12,12 Uhr in Paris empfangen, nach Genf weitergegeben und sofort mit jeweils wenigen Minuten Abstand über Rom, Konstantinopel, Wien, Berlin, Moskau, Peking, Schanghai, Tokio, Manila, Honolulu, San Franzisko, Havanna, Buenos Aires, Rio de Janeiro, Capstadt, Kairo, Bombay, Melbourne, über Vancouver, Montreal nach Newyork zurückgeleitet, wo das letzte Telegramm um 2,05 Uhr eintraf. Gleichzeitig hatten sämtliche Büros drahtlos nach Newyork ihre Zeiten für Ankunft und Abgang dieses Staffettentelegramms gemeldet, und die letzte Meldung war dort um 2,48 Uhr eingelaufen.

Die verschiedensten telegraphischen Systeme mußten benutzt werden, und in Sowjetrußland wurde z. B. das Interesse an diesem Versuch dadurch bekundet, daß während einer Stunde die ganze Reservelinie von Moskau über Sibirien bis zur Grenze der Mongolei freigehalten wurde für das zu erwartende Telegramm, um zu verhüten, daß angekündigte schwere Schneestürme die Weiterbeförderung auf der Hauptleitung verhindern könnten. Von Peking (Peiping) nach Schanghai und von da nach Tokio gelangte die Depesche mit zwei Zwischenstationen in 9 Minuten nach der Aufgabe in Moskau.

Selbstverständlich hat dieses Experiment erhebliche Mühe und Kosten verursacht. Aber es war ein Versuch, der sich gelohnt hat, weil er der Welt die ungeheure Schnelligkeit und die vollkommene Organisation zeigt, die heute alle Länder umspannt und die der Presse für ihre Information zur Verfügung steht.

Mißglückter Raubüberfall in Hamburg.

Am Ostermontag gegen 23 Uhr betrat ein Mann den Toilettenraum des Lichtspieltheaters „Schauburg", hielt dem Wärter einen Revolver vor den Kopf, fesselte und knebelte ihn und schloß ihn ein. Dann betrat er das im Keller gelegene Büro und forderte, wiederum mit der Schußwaffe in der Hand, von dem Geschäftsführer Geld. Als ihm erklärt wurde, daß gar kein Geld bereitliege, flüchtete er, wurde aber von dem Geschäftsführer verfolgt. Der Räuber sprang auf einen Straßenbahnzug und gab mehrere Schüsse auf seine Verfolger ab. Zwei Fußgänger wurden verletzt. Nachdem der Straßenbahnzug zum Halten gebracht worden war, flüchtete der Täter weiter und schoß sich, als er sah, daß ein Entkommen unmöglich war, eine Kugel in den Kopf. Es handelt sich um den 24jährigen, in Stolbek geborenen Kellner Paul Ach, der 1928 von Amerika nach Deutschland zurückgekehrt war. Bereits damals hatte er vor dem Hamburger Hauptbahnhof einen Raubüberfall auf eine Frau verübt und war deswegen in Hamburg abgeurteilt worden.

Beerdigung der in England verunglückten deutschen Flieger.

Am Dienstag vormittag wurde die in England tödlich verunglückte Flugzeugbesatzung, der Flugzeugführer Wessel und sein Bordfunker und Mechaniker Connert in Hamburg auf dem Ohlsdorfer Friedhof unter großer Teilnahme von Behördenvertretern, Vertretern der Lufthansa-Leitung sowie der Angestellten der Fliegerkreise Hamburgs und der Bürgerschaft zur letzten Ruhe getragen. Nach Freigabe der Leichen durch die englischen Behörden waren sie auf dem Seewege nach Hamburg gebracht worden.

Dieses Mittel
ist bestimmt das günstigste auch für Ihre Haare. Helipon hat mehr Vorteile als — Shampon!
Für 30 Pfg. = 2 oder 3 Waschungen. Beim Einkauf nur Helipon verlangen!
Schöne Haare Helipon

Der Zuchthausbrand in Columbus gelöscht

317 Todesopfer.

Newyork, 22. April.

Der Brand im Gefängnis von Columbus ist gelöscht. Die Truppen sind Herr der Lage. Der Versuch einiger Gefangener, durch Sprengung eines Benzintankes und Zerstörung der Wasserrohre eine neue Panik hervorzurufen, konnte gewaltsam niedergekämpft werden.

Das Ausmaß der Katastrophe wäre geringer gewesen, wenn die Wärter dem ersten Alarm eines Schwerverbrechers, der für die Ausstreuung falscher Feuermeldungen bekannt sein soll, Glauben geschenkt hätte. Die behördliche Untersuchung hat ergeben, daß Brandstiftung vorliegt.

Die Zahl der Todesopfer bei der furchtbarsten Brandkatastrophe, von der je eine amerikanische Strafanstalt betroffen wurde, beträgt nach den neuesten Feststellungen 317. Der Bezirksstaatsanwalt John Chester hat die Forderung erhoben, daß der Zuchthausdirektor Thomas bis zur vollkommenen Klärung der Schuldfrage seines Postens enthoben werde. Als dieser Schritt des Staatsanwalts dem Zuchthausdirektor bekannt gegeben wurde, gab er folgende Erklärung ab:

„Ich habe zu meiner Genugtuung festgestellt, daß alles, was nur irgendwie möglich war, getan worden ist, um die Gefangenen zu retten. Ich traf wenige Augenblicke nach dem das Feuer entdeckt worden war, an Ort und Stelle ein und rief allen erreichbaren Wärtern zu, so schnell wie möglich die Schlüssel aus dem Wachtraum zu holen und nach den Zellen zu eilen. Die Wärter beeilten sich so sehr sie konnten. Doch gelang es ihnen nicht, die beiden oberen Galerien rechtzeitig zu erreichen, um die Gefangenen zu retten. Dagegen konnten sie aber mit Hilfe anderer Gefangener alle Insassen aus ihren Zellen befreien, soweit sie in den vier unteren Galerien untergebracht waren. Auch vermochten sie noch die Hälfte der Zellen in der fünften Galerie rechtzeitig zu öffnen." Der Direktor erklärt dann weiter: „Soweit ich durch Untersuchung habe feststellen können, hat kein einziger Wärter einen Schuß auf irgendeinen Gefangenen abgegeben. Auch ist kein Gefangener in irgendwelcher Weise mißhandelt worden."

Ueber die Schreckensszenen beim gestrigen Brande werden noch folgende Einzelheiten gemeldet:

Sträflinge rüsteten sich mit Seilen, Aexten und Hämmern aus und beteiligten sich heldenmütig an dem Rettungswerk inmitten des Flammenmeeres. Wie Augenzeugen berichten, warf beispielsweise ein strafgefangener Neger ein Seil in das Zellenfenster eines hilfesuchenden Sträflings, kletterte an dem Seil hinauf und zertrümmerte die Eisentür. Eine der grauenhaftesten Einzelphasen bei dem Brande war die, wie eine Gruppe von 60 Strafgefangenen des oberen Stockwerkes schreiend in den Flammen umkamen, während die Wärter verzweifelte Befreiungsversuche machten.

Die Untersuchung eingeleitet.

Die Behörden haben bereits die ersten Schritte getan, um zu ermitteln, worauf es zurückzuführen ist, daß die Brandkatastrophe im Staatsgefängnis eine so außergewöhnlich hohe Zahl von Todesopfern gefordert hat. Die darüber vernommenen Zeugen erklären, anscheinend sei den Schließern des oberen Zellenblocks erst dann klar zum Bewußtsein gekommen, daß Gefahr für das Leben der Gefangenen bestand, als zahlreiche Sträflinge, erstickt vom Rauch, in ihren Zellen zusammenbrachen. Ein Wärter, der sich angeblich geweigert haben soll, hilfeleistenden Sträflingen, als sie zu den Zellen in dem brennenden Gebäudeteil vordringen wollten, die Zellenschlüssel auszuhändigen, ist bereits vorläufig vom Dienst suspendiert worden. Das Oeffnen der Zellentüren durch die Schließer hat anscheinend erst begonnen, nachdem die Feuerwehr in das Gebäude hereingelassen worden war.

In Preußen unmöglich!

Der Leiter des Strafvollzugs in Preußen, Ministerialdirigent Dr. Bürger, äußerte sich einem Pressevertreter gegenüber zu der Frage, ob in preußischen Strafanstalten ein Brandunglück von auch nur annäherndem Ausmaße der Katastrophe im Zuchthaus von Columbus möglich sei, daß ein solches Unglück in Preußen völlig ausgeschlossen sei. Bei den umfassenden Vorkehrungen und Sicherungen zur Verhinderung von Feuersbrünsten ist die Gefahr selbst kleinerer Brandunfälle außerordentlich gering. Die Größe des Unglückes in Amerika ist nach Ansicht Dr. Bürgers in der Hauptsache auf die Anstaltskonstruktion zurückzuführen, die von der Anlage preußischer Strafanstalten völlig verschieden ist.

Bisher 55 Todesopfer auf den Philippinen.

Der Taifun auf der Insel Leyte (Philippinen), über den wir bereits Näheres mitteilten, hat nach einem Funkspruch aus Manila bisher 55 Todesopfer gefordert. Mehrere hundert Personen werden vermißt. Die genaue Zahl kann noch nicht festgestellt werden, weil die Bevölkerung aus ihren Heimatstädten geflüchtet ist. Man ist allgemein der Ansicht, daß der Taifun auch die japanischen Gewässer bedrohen werde.

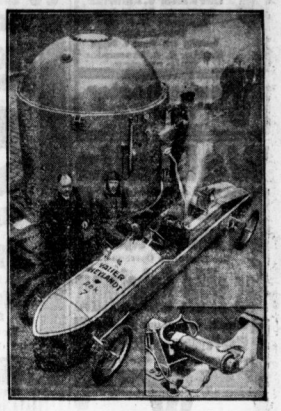
Die älteste Frau Schwedens verunglückt.

Bei dem Brande eines Bauernhofes in Jämtland in Schweden kam die Besitzerin, die 101 Jahre alte Fran Maria Person, in den Flammen um. Ihre 80jährige Tochter konnte sich retten. Die Verunglückte war die älteste Frau Schwedens.

König Alfons von Spanien besichtigt den Zeppelin.

König Alfons von Spanien neben Kapitän Lehmann, dem Führer des Luftschiffes, in der Gondel des „Graf Zeppelin" nach der Landung in Sevilla.

Flüssiger Brennstoff anstelle von Raketen.



Die neueste Schöpfung des Ingenieurs Valier auf dem Gebiete des Rückstoß-Kraftwagens ist ein Wagen, der durch die Rückstoßwirkung eines aus flüssigem Sauerstoff und gewöhnlichem Autobrennstoff hergestellten Gasgemisches vorwärtsgetrieben wird. Die Aufnahme zeigt das Tanken des Wagens mit flüssigem Sauerstoff (rechts Ingenieur Valier — links Dr. Heylandt, ein Spezialist auf dem Gebiete der verflüssigten Gase, der an der Neukonstruktion ausschlaggebend beteiligt ist). Im Ausschnitt: der winzige „Motor", aus dem heraus die Verbrennung des Gasgemisches erfolgt.

Die englischen Flieger in München.

Ein Teil der englischen Sportflieger ist am Ostermontag in München angekommen. Am Nachmittag landeten sieben Flugzeuge mit 14 Insassen, darunter zwei Damen, auf dem Flugplatz Oberwiesenfeld. Sie wurden von Vertretern der englischen Kolonie, des englischen Konsulats und dem Vorstand der süddeutschen Lufthansa, Major Hailer, begrüßt. Ein Teil der Flieger hat über Salzburg die Reise nach Wien fortgesetzt.

Zeppelin von der Rheinlandfahrt zurück.

„Graf Zeppelin" ist aus seiner Rheinlandfahrt gestern in Bonn kurz nach 13 Uhr gelandet. Die Menge — etwa 150 000 Personen — brach in unbeschreiben Jubel aus und lang das Deutschlandlied. Unter den Gästen befand sich auch Gräfin Brandenstein. 2 Stunden später stieg das Luftschiff wieder auf und kehrte nach Friedrichshafen zurück, wo es glatt landete.

Im Sommer steigt Oberths Rakete.

Wie gemeldet wird, gedenkt Professor Oberth mit seiner Mondrakete im Sommer dieses Jahres einen Flug in den Luftraum bis zu einer Höhe von 50 Kilometer zu unternehmen. Er wird Instrumente zur Beobachtung der Witterungsverhältnisse mit sich nehmen.

Zurück zum Pferdefuhrwerk.

Nachdem zwischen der Reichspostverwaltung und den beteiligten Gemeinden des Spessart wegen einer Garantieleistung eine Einigung nicht zustande kam, wird die Postautolinie Marktheidenfeld—Esselbach—Strahlücke eingestellt. An ihre Stelle tritt ein Pferdefuhrwerk, das jeden Tag die Postsachen zu den beteiligten Gemeinden bringt.

Dr. Eckener Kandidat für die Goldene Luftfahrtmedaille.

Wie aus Buenos Aires gemeldet wird, beschloß der argentinische Aeroklub, Dr. Eckener als Anwärter für die Große Goldene Medaille des Internationalen Luftfahrtverbandes vorzuschlagen.

Farben
für Kalk, Leim, Zement, für Putz- u. Fassadenanstriche, Hochbauten u. wetterfeste Mineralfarben kaufen Sie vorteilhaft bei
Maass & Co., Fabrik für Lack-, Rostschutz- u. Anstrichfarben
nur Herrenstr. 11. Gegr. 1919. Tel. 24703

Der Schöpfer des deutschen Kabaretts.

Zum 75. Geburtstag Ernst von Wolzogens am 23. April.

Von Dr. Johannes Haberland.

Wenn Ernst von Wolzogen, diese einmal so sprühende und lebendige dichterische Persönlichkeit, heute in ländlicher Ruhe, abseits der Welt den Lebensabend verbringt, von der älteren Generation schon halb vergessen, von der jüngeren wenig gekannt, so wird man seinen 75. Geburtstag gern zum Anlaß nehmen, um daran zu erinnern, daß alle die Stätten heiterer Kleinkunst, die sich als Kabaretts zu einer allgemeinen Einrichtung im deutschen Großstadtleben entwickelten, vom Wolzogenschen „Ueberbrettl" ihren Ausgang genommen haben. Es soll hierbei allerdings nicht verschwiegen werden, daß Wolzogen an die Zeit, in der er als „Ueberbrettlbaron" in aller Munde war, nur mit reichlich gemischten Gefühlen zurückdenkt, denn er sah seine Idee sehr schnell mißdeutet und in einem Sinne geschäftlich ausgemertet, die ihm mit seinem künstlerischen Ernst der gestellten Aufgabe nicht mehr vereinbar schien. Ueberdies glaubte er seine Sendung auch mehr dichterisch bestimmt, nachdem er mit seinen Romanen „Kraft-May-" und „Das dritte Geschlecht" ganz ungewöhnlich große Erfolge erzielt hatte.

Aber wie das so ist: schon mancher hat einen ihm beschiedenen Erfolg mißdeutet und dabei das eigentlich Bedeutsame seiner Lebensleistung nicht richtig gewertet. Und so liegt auch Wolzogens Bedeutung weniger in seinen Romanen und dramatischen Schöpfungen, als darin, daß er das französische Cabaret zu uns herübernahm, mit seinem Geist erfüllte und so die deutsche Kleinkunstbühne schuf. Es tut diesem Schritt auch keinen Abbruch, wenn der Weg, den das Kabarett bei uns genommen hat, sich mehr und mehr von der Wolzogenschen Idee entfernte, die nur künstlerisch Wertvolles gelten lassen wollte. Ist der Gehalt des heute Gebotenen auch hältnißlos vielfach sehr verflacht, so hat sich doch die Form des ursprünglichen Kabaretts gehalten: das Lied, das Gedicht, das dramatische Kurzspiel, der Tanz.

In seinen Lebenserinnerungen hat Wolzogen seine Ueberbrettlzeit sehr lebendig und eingehend behandelt, von dem Entstehen des Gedankens über die ersten glänzenden Erfolge bis zu seinem traurigen Ausklang. Die Aelteren unter uns werden sich noch jenes Riesenerfolges erinnern, der im Januar des Jahres 1901 dem Wolzogenschen Ueberbrettl bei seinem ersten Auftreten beschieden war. Ganz Berlin applaudierte stürmisch jenen entzückenden Schlagerliedchen, die dann ihren Siegeszug durch die ganze Welt genommen haben. Das prächtige Lilienecronsche Soldatenlied „Die Musik kommt", „Madame Adèle" von Wolzogen selbst, der reizende Zwiegesang vom „Lustigen Ehemann" von Otto Julius Bierbaum u. a. entflammten ein anspruchsvolles Publikum. Mit treffsicherem Griff hatte Wolzogen für die Vertonung dieser Sächelchen in Oskar Straus, Bogumil Zepler u. a. die kongenialen Komponisten gefunden. Genug, der erste Abend entschied über die ganze Zukunft dieser heiteren Kleinkunstgattung. Wolzogen erntete zugleich mit den ideellen Erfolgen reichlichen klingenden Lohn, aber damit stürzte sich auch das ganze theatralische Unternehmertum auf dieses neue Gebiet. Konkurrenzüberbrettl schossen wie Pilze aus der Erde, sowohl in Berlin selbst wie auch als Reisebühnen im ganzen Reich. Detlev von Liliencron wurde für ein solches Unternehmen in die Reichshauptstadt verpflichtet, wenn auch sein junger Ruhm als Brettlbaron nur von kurzer Blüte war. Hans Heinz Ewers stellte solch eine Wandertruppe zusammen, und Max Reinhardt, damals noch ein Name ohne jeden Klang, zog durch sein Ueberbrettl „Schall und Rauch", das er in jenen Jahren im Kielwasser Wolzogens Unter den Linden eröffnete, in das Reich seines späteren Theaterruhms ein.

Während Wolzogen seine stürmischen Anfangserfolge nicht halten konnte und schließlich mit seinem Unternehmen ein Opfer geschäftlich schwieriger Verhältnisse wurde, hatte seine Idee des Ueberbrettls in Deutschland schon festen Fuß gefaßt, sie hat sich weiter entwickelt und ausgebreitet, so daß man heute, nach dreißig Jahren, schon in jeder mittleren deutschen Stadt solche Kleinkunstbühnen antrifft. Und auch der Rundfunk hat sich in unseren Tagen dieses glücklichen Gedankens bemächtigt und sendet, gewöhnlich als heiteren Wochenabschluß, seinen Hörern ein Kabarettprogramm.

War es auch Wolzogen selbst nicht vergönnt, die Freude seiner Schöpfung rein ausgestalten, so wird ihm doch der Ruhm, das deutsche Kabarett geschaffen zu haben, durch alle Zeiten bleiben.

*

Will man eine Vorstellung von den Romanschriftstellern Wolzogen bekommen, so greife man einmal wieder zu seinem „Kraft-May", der das nachklassische Weimar Richard Wagners und Franz Lißts porträtiert. Sein vielseitiges Talent zeigte Wolzogen ferner in Romanen mehr satirischen Charakters; genannt seien „Das dritte Geschlecht", „Die Gloria-Hofe" und die Geschichte von den „lieben, süßen Mädels". Ein wertvoller Beitrag zur Geistesgeschichte des zweiten Jahrhunderts ist ferner der (bei Westermann erschienene) Roman „Der Erzketzer", an gedanklicher Tiefe und Lebensweisheit wohl das reifste Werk Wolzogens. Auch auf die im gleichen Verlage erschienenen „Norddeutschen Geschichten" und „Süddeutschen Geschichten" sei hingewiesen. Seine Lebenserinnerungen legte der Dichter in dem Werke „Wie ich mich ums Leben brachte" nieder. Memoiren, die wertvolle Kulturbeiträge sind, mit herzwarmen Künstlerblute geschrieben, das Wolzogen einst auf seinen abenteuerreichen Lebensweg drängte, auf den er nun von hoher Alterswarte zurückblickt.

*

* **Das Stadttheater** bringt in der Zeit vom 23. bis 26. April, in der der Deutsche Historikertag hier stattfindet, am Mittwoch Shows „Kaiser von Amerika", am Donnerstag als Festvorstellung Suppés „Boccacio", am Freitag Leo Falls „Rose von Stambul" und am Sonnabend, dem letzten Tagungstermin, Röbels „Meister Guido". — Im Thaliatheater gelangt am Freitag das Lustspiel „Grand Hotel" zur Aufführung.

* **7,2 Millionen für die Deutsche Forschungsgemeinschaft.** Der Beitrag des Reiches an die Deutsche Gemeinschaft zur Erhaltung und Förderung der Forschung beträgt im Jahre 1930 7,2 Millionen Mark. Die aus der bisherigen Entwicklung gewonnene Erkenntnis, daß die von der Notgemeinschaft der deutschen Wissenschaft übernommenen Aufgaben dauernder Bestandteil deutscher Wissenschaftsorganisation bleiben werde, hat zu dem Beschluß geführt, den Namen „Notgemeinschaft der Deutschen Wissenschaft" umzuändern in „Deutsche Gemeinschaft zur Erhaltung und Förderung der Forschung". Von den Mitteln sollen 5 Millionen Mark verwendet werden, um die Wissenschaftspflege der Länder zu ergänzen und 2,2 Millionen Mark für besondere Wissenschaftsaufgaben auf dem Gebiete der nationalen Wirtschaft, der Volksgesundheit und des Volkswohls. Es werden aus diesen Mitteln Forschungsstipendien gewährt, um unbemittelten jungen Forschern den Weg zur wissenschaftlichen Arbeit zu eröffnen. Insbesondere sollen die auf dem Gebiete der Arbeitsphysiologie, der Sportphysiologie und -biologie in Angriff genommenen Arbeiten fortgeführt und erweitert werden.

* **Auf der Suche nach dem Grab Alexanders des Großen.** Londoner Blätter melden, daß Howard Carter, der mit dem verstorbenen Lord Carnarvon das Grabmal des Königs Tutanchamon in Luxor entdeckte, demnächst bei schon früher angekündigten Versuch machen wird, das Grab Alexanders des Großen, der, wie es heißt, in Alexandrien in einem goldenen Sarg beerdigt ist, zu finden. Carter erklärte, die Suche nach dem Grabe Alexanders werde die wichtigste archäologische Arbeit sein, die je in Aegypten unternommen wurde, und sie würde bei der europäischen Bedeutung des großen Mazedoniers von größtem Interesse sein. Man hoffe, daß auch einige Ueberbleibsel der berühmten Bibliothek von Alexandrien, die seinerzeit durch Feuer zerstört wurde, entdeckt würden.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193004236/fragment/page=0003

Stadttheater
Heute, Mittwoch, 20–22¼ Uhr
Der Kaiser v. Amerika
Komödie von Bernard Shaw
Donnerstag, 20–23 Uhr
Boccaccio
Operette von Franz v. Suppé
Zahlg. d. 4. Stammk.-Rate erbeten. (288)

Thaliatheater
Freitag, d. 25. 4., 20–22½ Uhr
Grand Hotel
Lustspiel von Paul Frank

Walhalla
Die ausverkauften Häuser der Osterfeiertage bewiesen (h0
die beispiellose Zugkraft
der reizvollen Operette
Das süße Geheimnis
Musik von Kurt Zorlig
Eine Fundgrube f. Schlager
so urteilt die hallesche Presse

WW
Stuben
Norddeutsches Haus
Die Sensation (h0
Japan in Halle
Künstler-Konzert Tanz-Tee

Café Freischütz
im Blütenmeer des Frühlings 1930
von dieser Blütenpracht muß sich ein jeder überzeugt haben.
Hierzu ladet freundlichst ein
H. Hartung.

Tanzlustige Damen
finden ihr Vergnügen an den Mittwochs-, Freitags- und Sonntags-Tanzabenden im Kakadu. Eintritt frei.
(Ifd

Violin unterricht, (staatl. genehm.), Std. nur 95 Pfg. Vorzügl. Erfolge nachweisb. Gute Geige leihweise, wird später Eigent. d. Schülers. Näh u. N. 4873 Exp.

Walhalla-Theater
3 Nachtvorstellungen
Piscator-Bühne * Berlin
Donnerstag, 24. April, 22.30 Uhr
Freitag, 25. April, 22.30 Uhr
Sonnabend, 26. April, 22.30 Uhr
§ 218
„Frauen in Not"
Schauspiel in 3 Akten von Carl Credé
Persönliche Leitung: Erwin Piscator
Berliner Original-Besetzung (h0
Berliner Original-Dekorationen
Gewöhnliche Preise ab 70 Pfennig

Modernes Theater
Nur noch wenige Tage
Die große Russisch-Kakasische Kapelle
„Lutschinuschka"
Und der Oster-Fest-Spielplan.
Donnerstag den 24.
nach der Vorstellg.
Festball der Junggesellen
Ende 4 Uhr früh.

„Rakete"
Emil Reimers Lachbühne
Heute Sonderabend bis 4 Uhr
Vorher: „Und wenn Du eine Schwiegermutter hast" „Hand u. Pfote", sowie das schönste aller Beiprogramme. Eintrittspreise: Wochentags 0.75, Sonntags 1.00 Vorzugs- und Ehrenkarten außer Sonntags gültig. (h0

Saalschloss
Hans Teichmann spielt jeden Donnerstag zum
4 Uhr Tanz-Tee
Eintritt frei. 8 Uhr
Tanzabend (z

Bergschenke!
Perle des Saaletales
Jeden Donnerstag nachmittag ab 3½ Uhr
Konzert
mit Tanzeinlagen
Eintritt frei!

Inserieren bringt Gewinn!

Jeden Mittwoch
Tanz!
Weltrestaurant Hallorenbräu
L.-Wuchererstr. 73a

Freitag
Kegelbahn frei
Friedrichstr. 23. *

Hosenträger
sehr große Auswahl (e
H. Schnee Nachf.
Große Steinstr. 84

Christlich-wissenschaftliche Vereinigung Halle
Eintrittfreier Vortrag über:
Die Christliche Wissenschaft
(Christian Science)
von Miss Margaret Murney Glenn C. S. B. aus Boston, Mass. — Mitglied des Vortragsausschusses Der Mutterkirche, Der ersten Kirche Christi, Wissenschafter in Boston, Mass.
am Donnerstag, den 24. April 1930
8 Uhr abends
im Saale der Loge zu den drei Degen
Moritzburgring 1
Alle Besucher sind herzlich willkommen

RICH. HEINZE HALLE a/d SAALE
Hohe Anforderungen an
Qualität und Preiswürdigkeit
können Sie an
HEINZE-ZIGARREN
stellen. Der Raucher weiß daher diese Marken besonders zu schätzen.
Achten Sie bitte auf die Schutzmarke!

Bleyle-Kleidung
für
Knaben u. Mädchen
zum Schulanfang unentbehrlich
Niederlage bei (e
H. Schnee Nachfolger
Gr. Steinstr. 84 Brüderstr. 2

Große Schokolade-Probe statt Rabatt
schon auf ¼ Pfd. Kaffee oder 1 Pfd. Mischkaffee oder Kakao
nur Mittelstr. 21
Bei über 1,50 Mk. 100 Gr. gute Schokolade
Kaffee-Spezial-Haus **Bornschein**

Lederjacken
braun, gute Qualität v. 39.50 RM. an
Motorradüberanzüge ab 8.95
J. Zimmermann & Co.
Halle, Gr. Ulrichstr. 52 / Leipzig, Neumarkt 18
Auf Wunsch Zahlungserleichterung

EISU-Stahl- u. Holz- **Betten** Schlafzimmer, Stahlmatratz. Kinderbetten. Chaiselong., an jeden. Teilzahlg. Katalog frei. Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.)

Achtung! Milchhändler!
Leistungsfähige Genossenschafts-Molkerei sucht Dauerabnehmer f. prima keimfreie Vollmilch m. hoh. Fettgehalt und Schlagsahne 34%. Verdienstspanne über Hamburger Händler. Kannen stellt Genossenschaft. Eilangeb. unt Z. 111 an die Filiale Hamstertor §

Heilung v. O- u. X-Beinen
Neu und ohne jede Konkurrenz!
P. Wenzel, Berlin 48
Friedrichstraße 29.
Prosp. kostenlos.

Welcher Arzt übt Suggestionsbehandlung aus?
Offerten unter L. 7078 an die Filiale Leipziger Straße 34 erbeten. (†

Zement, Kalk, Gips, Sand, Steine,
Chamottesteine,
Tonröhren
empfiehlt
Paul Wernicke.
Sophienstr 41.
Nähe Stadttheater.
Ruf 21900.

Bandwurm
Spul- und Madenwürmer entzieh die best. Säfte, machen nerv., elend u. schlapp. Institut Gerbing, Gr. Klausstraße 40.

Staubsauger Bügeleisen
Eder, Spiegelstraße

Wo k. jg. Mädchen (19 J.) wöchtl. 1 b. 2mal an gut. Turn- u. Gymnast.-Uebung. teilnehm.? N. Ang. u. V. 4999 a. Exp.*

Auto, geschl. Wag., auf 10 bis 14 Tage (Geschäftstour) ges. Off. mit Preis unt. St. 265 a. die Fil. d. Bl. Steintor. (

Kaufm., 25 J., sucht für Radtour Ende Mai n. d. Neckar netten Kollegen. Off. u. L. 7084 an Fil. Leipzigerstr. 34.

Achtung! Gartenbesitz.! Wir lief. f. nur M. 3.75, Porto u. Verpack frei, per Nachn.: 5 dr Niedr.-Ros., 5 Nelk.-Staud., 5 Maiblum.-Keime, 5 Tausendschön-Pfl., 5 Gladiol.-Knoll. u. 1 Tüte Blumensam., gemischt. Richard Boden & Co., Großgärtn., Calbe (S.), Telephon 63 u. 64.

Rundfunk-Programm
des Leipziger Senders.

Donnerstag, den 24. April.

10 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 10.05 Uhr: Wetterdienst und Verkehrsfunk. 10.20 Uhr: Bekanntgabe des Tagesprogramms. 10.25 Uhr: Was die Zeitung bringt. 11 Uhr: Funkwerbenachrichten. Anschl.: Schallplattenkonzert. 11.45 Uhr: Wetterdienst und Wasserstandsmeldungen. 12 Uhr: Schallplattenkonzert. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13 Uhr: Presse- und Börsenbericht, Wettervoraussage. Anschließend: Schallplattenkonzert. 14.15 Uhr: Für die Jugend: „Der Guckkasten." Märchenspiel in 9 Szenen nach Andersen von Susanne Bach. 15.15 Uhr: Karl Schenkel: „Funkrechtsliteratur." 15.40 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. 16 Uhr: Margarethe Schreiber: „Die Oberammergauer Passionsspiele."

Herz-Anoden 4 Monate schriftl. Garantie; höchste

Leistung:	100	120	150 Volt
3500 M.A.-Stdn:	9.50	11.50	14.50 RM.
noch billiger	7.50	9.25	11.50

Berliner Fabriklager, Gr. Steinstr. 13. (Eing. Mittelstraße

16.30–17.40 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.55 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. Anschließend: Wettervoraussage und Zeitangabe. 18.05 Uhr: Steuerrundfunk. 18.15 Uhr: Das neue Buch. 18.40 Uhr: Spanisch. 19.05 Uhr: Karl Arndt: „Die Volksfürsorge."

Reparaturen an Radioapparaten u. Sprechmaschinen führt schnell und billig aus Radiohaus Leipziger Turm, Leipzigerstr 86

19.35 Uhr: Konzert der Dresdner Philharmonie. 20.30 Uhr: Der Bericht: „Vorfälle". Gesammelt und dargestellt von Dr. A. Schirokauer. 21 Uhr: „Fatinitza." 22.30 Uhr: Funkhilfe, Zeitangabe, Wettervoraussage, Pressebericht und Sportfunk. Anschließend: Funkstille.

Deutsche Welle, Königswusterhausen (W. 1634,9).
Donnerstag, den 24. April.

6.55 Uhr: Wetterbericht. 7–7.20 Uhr: Funk-Gymnastik. 9–9.25 Uhr: Walther Essenberger: Naturschönheiten in der Umgebung Berlins. 9.30–10.25 Uhr: Reportage aus einer Groß-Druckerei. 10.30 Uhr: Neueste Nachrichten. 10.35 bis 10.45 Uhr: Mitteilungen des Verbandes der Preuß. Landgemeinden. 12–12.55 Uhr: Schallplattenkonzert. Während einer Pause (12.25 Uhr): Wetterbericht. 12.55 Uhr: Nauener Zeitzeichen. 13.30 Uhr: Neueste Nachrichten. 14–14.15 Uhr: Schallplattenkonzert. 14.15 Uhr: Der Kampf um den Davis-Pokal England—Deutschland.

Radio auf günstige Teilzahlung beim Radio-Haus
Moritzzwinger 15 Inh. Hans Achtel Tel. 21849. (b

16.30–17.30 Uhr: Nachmittagskonzert. 17.30–17.55 Uhr: Dichterstunde: Paul Gurk. 17.55–18.20 Uhr: Prof. Steinacker: Oesterreichs Anteil am Werden des deutschen Volks- und Kulturbodens. 18.20–18.40 Uhr: Konteradmiral a. D. Mahrholz: Wie findet der Seemann seinen Weg über See? 18.40–19.05 Uhr: Spanisch für Fortgeschrittene. 19.05–19.30 Uhr: Priv.-Dozent Weinert: Zickzackwege in der Entwicklung des menschlichen Körpers. 19.30–19.50 Uhr: Landwirtschaftsfunk. E. v. d. Warth: Was lehrt die Schweinezwischenzählung vom 1. März. 19.55 Uhr: Wetterbericht.

20 Uhr: Orchesterkonzert. 21 Uhr: Querschnitt durch die Operette „Fatinitza", von Franz Suppé. Anschließend: Zeitansage, Wetterdienst, dritte Bekanntgabe der Tagesnachrichten, Sportnachrichten. Danach bis 0.30 Uhr: Tanzmusik.

Chaiselongues v. 45 Mk. an
verkauft
E. Quinque, Georgstraße 11
Spezialgeschäft für Polstermöbel

Ehrenerklärung
Die Beleidigung die ich gegen den Obermelker Imbsweiler getan habe, nehme ich als unwahr zur. Margarete Zober, Gimritz. (a

Auf dem Grundstück Böllbergerweg 82 kann
Ausschachtungsmaterial
abgeladen werden, von 7–18 Uhr
Asche u. Schutt ausgeschlossen
Verein Radrennbahn E. V.

Pferdedünger
abzugeb. Theuring, Gr. Wallstr. 42. *

Aufpolstern Sofa 12 M., Chaisel. 9 M., Matratze 7,50 M. an Henriettenstr. 30, II.

Autofahrten
aller Art werden bill. ausgeführt mit 1½-To.-Lieferwagen
Ruf 242 21.

Aufpolstern
sow. Neuanfertig. v. Sofas u. Matratzen in u. auß. dem Hause pr. u. b. M. Oehler, Sagisdorferstr. 3. Fernruf 330 10.

Die Archive sind geöffnet!

Heute nach fast zwölfjähriger Beendigung des Weltkrieges ist es endlich möglich, der Oeffentlichkeit authentische Filmaufnahmen von den wirklichen Vorgängen an der Somme zu zeigen. Die deutschen und englischen Archive sind geöffnet worden und nun entrollt sich das furchtbarste Drama der Weltgeschichte vor unseren Augen

Die Somme

Das Grab der Millionen / Der gefürchtetste Kriegsschauplatz der Westfront / Der Stützpunkt der feindlichen Armeen / Der Film der Wahrheit von elementarster Realistik / Der Film, den sich hundert Millionen Menschen ansehen werden!

Millionen von Menschen kämpften an der Somme, Millionen von Menschen starben den Heldentod an der Somme, Millionen von Menschen möchten den Film sehen, der ihnen noch einmal die einzelnen Schlachten in aller Ungeschminktheit vor Augen führt, Zeugnis gibt von allen Strapazen, allen Erlebnissen, allem Leid und allen Todesängsten.

Kein Buch der Welt, von wem es auch immer geschrieben sei, und kein anderer Film wird den wirklichen Krieg realistischer schildern können, als dieser Film von 100prozentiger Originalität. Keine Kulissen, nur wahres, echtes Leben! Diesen Film werden sich alle ansehen, auch diejenigen, die bis heute dem Lichtspielhaus fern geblieben sind, denn ein solches Erlebnis kann nie wieder geboten werden!

Motto: Niemand zu Liebe, Niemand zu Leide!

Kriegsteilnehmer! Möget Ihr an der Somme gekämpft, gelitten und erduldet haben oder nicht, diesen Film werdet und müßt Ihr sehen, denn er zeigt nur Euere Erlebnisse, Euere Heldentaten!

Erstaufführung morgen Donnerstag nachmittag 4 Uhr in beiden
C. T.-Lichtspielen :: Am Riebeckplatz u. Große Ulrichstraße 51
Hierzu in beiden Theatern ein ganz hervorragendes Beiprogramm!

C. T. Riebeckplatz

„Island" ein hervorragender Kulturfilm
C. T.-Wochenschau (Das Auge der Welt)
Auf der Bühne:
Svengalis Weltsensation: Binia Wolf, die deutsche Schäferhündin, als Telepath und Medium

C.T

„Der schwarze Kontinent"
Ein Kulturdokument ersten Ranges
Aufnahmen von unerhörter Schönheit!
C. T.-Wochenschau (Das Auge der Welt)

C. T. Gr. Ulrichstr.

Alle Vergünstigungen, Ehren- und Freikarten bis auf weiteres aufgehoben. — Ortsübliche Eintrittspreise!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193004236/fragment/page=0004
DFG

Stadt-Zeitung

Halle, den 23. April

Die Mark im Borgarten.

Halle ist eine Stadt der ehrlichen Leute — das kann ich beweisen: seit dem 12. März liegt in einem Borgarten eine Mark! — eine richtige silberne Mark! Und das ist nicht etwa ein verrosteter Fleck, es ist eine Stelle, die der Verkehr ganz besonders umspült, vier Straßenbahngleise kreuzen sich, vier Linien halten da, stündlich viersig Wagen, zum größten Teil mit Anhängern, und Hunderte von Fußgängern gehen vorüber. Es braucht auch niemand Angst zu haben, wenn er den Garten betreten will — eine städtische Amtsstelle ist in diesem Eckhause untergebracht und ihr Verkehr ist lebhaft.

Sicher haben viele Passanten gesehen, daß da ein Geldstück liegt, es ist nur ein Schluß möglich: die Hallenser sind außergewöhnlich ehrliche Leute!

Seit dem 12. März beobachte ich das silberleuchtende Fleckchen, täglich führt mich mein Weg mehrere Male vorbei, und jedesmal muß ich einen Blick darauf werfen — es ist immer noch da!

Wie es wohl dorthin gekommen ist? Ob es einer der Gartenarbeiter verloren hat? Ob es der Verlierer damals vermißt hat? Das blanke Stückchen rührt sich nicht, es blinzelt höchstens einladend: „Na, wie wär's denn?" Aber ungerührt gehen die ehrlichen Hallenser vorbei, und jeder denkt: „Meins ist's nicht, na, wer es verloren hat, wird's schon suchen, nur kein fremdes Geld in meiner Tasche!"

Man möchte philosophisch werden angesichts von soviel Charakterfestigkeit: die Zeiten sind schlecht, die Not ist groß, Versuchung droht auf allen Seiten, aber die Ehrlichkeit ist wieder im Lande, das kleine Geldstück ist mir zum Symbol geworden! An ihm richte ich täglich meinen wankenden Glauben an die Menschheit, besonders an die Hallenser, wieder auf, es ist etwas Großes um so eine Kleinigkeit, die in aller Stille so laut das Lied vom braven Manne singt. Mit einer Achtung, die an Frömmigkeit grenzt, lenke ich täglich meinen Schritt zur Stelle und empfange täglich meinen Silberblick von diesem Symbol der neuen Zeit, das leuchtend davon redet, wie alles wieder besser wird, wie es aufwärts geht mit dem deutschen Vaterlande, wie Zucht und Sitte wiederkehren!

*

P.S. Ich bin heute nachmittag wieder vorbeigegangen, ich war ausnahmsweise allein an dieser belebten Stelle, jetzt konnte ich nicht mehr widerstehen, ich mußte hinein in den Garten, ich mußte es streicheln, das liebe Stück, das mir soviel Freude gegeben — aber, aber, das war ja eine blecherne Biermarke! Die liegt nun schon fünf Wochen da — so eine Schlamperei, ich bin neugierig, wie lange sich das Ding da noch rumtreibt, so eine Schlamperei!!

H.

Solbad Wittekind stärker benutzt.

Die städtischen Badeanstalten hatten im Monat März folgende Besucherzahlen aufzuweisen:

Stadtbad:

		Vorjahr:
Schwimmbäder	23 685	22 130
Wannenbäder	7 603	10 974
Medizinalbäder	1 557	1 597
Brausebäder	6 387	7 019
Römisch-irische Bäder	1 020	1 087
Elektrische Lichtbäder	379	402
Zusammen	40 631	42 609

Städtisches Solbad Wittekind:

		Vorjahr:
Solbäder	1 161	935
Wannenbäder	339	451
Medizinalbäder	854	690
Inhalationen	80	105
Elektrische Lichtbäder	222	198
Zusammen	2 656	2 879

Aus diesen Tabellen ergibt sich zwar einerseits eine geringere Benutzung des Stadtbades, andererseits aber ein erfreuliches Ansteigen des Besuches des städtischen Solbades Wittekind, dessen geringe Besucherzahl bekanntlich vom zuständigen Dezernat der Stadtverwaltung mit einiger Sorge betrachtet wurde.

Vom Kraftwagen umgefahren.

Am 22. April, gegen 11.30 Uhr, wurde in der Mansfelder Straße vor dem Grundstück Nr. 14 ein Radfahrer von einem in gleicher Richtung fahrenden Personenkraftwagen von hinten umgefahren. Der Radfahrer wurde an beiden Beinen verletzt und zum Elisabethkrankenhaus gebracht. Das Fahrrad wurde stark beschädigt. — Bei vier weiteren Verkehrsunfällen wurde leichterer Sachschaden angerichtet.

* **In der Trunkenheit.** Am 22. April, gegen 21.15 Uhr, wurde das Ueberfallkommando nach der Meckelstraße gerufen. Dort war ein angetrunkener Mann in die Wohnung seiner Schwester eingedrungen und hatte diese sowie seine Mutter tätlich angegriffen. Der Mann wurde zum Polizeirevier gebracht.

Wetter-Beobachtungen des Landwirtschaftlichen Institutes der Univ. Halle

Barometerstand* heute morgen 7 Uhr
kleiner Zeiger gestern morgen 7 Uhr

Mittwoch, den 23. April 1930, 7 Uhr morgens

Sonnenaufgang . . 5⁴⁰ M. — Mondaufgang . . 3⁴⁰ M.
Sonnenuntergang . 7¹⁰ M. — Monduntergang 13⁰⁰ M.
Dauer der Dämmerung 42 M. — Mondphase: Abnehm. Mond

April	Luftemp. Celsius	Luftdruck* mm	Luftfeuchtigkeitsfreq.	Windstärke	Windgeschwindigkeit m/sek.	Bewölkung	Besondere Wahrnehmungen Wetterlage
22.	14¹⁰	+12,7	751,5	47	WSW	3	halbbedeckt	—
22.	21¹⁰	+ 8,2	752,2	76	NNW	1	wolkenlos	—
23.	7¹⁰	+ 6,9	751,6	80	NNW	1		Schw. Nebel Starker Tau

*) Zum Vergleich mit den Angaben der Wetterkarte sind für Halle ca. 10,0 mm hinzuzurechnen.

Ein Hallenser Opfer der Saale.

Am ersten Osterfeiertag gerieten zwei Paddelbootfahrer auf der Saale zwischen Stöben und Weichau in einen Wirbel, der durch das Hochwasser gebildet wurde. Bei dem Versuch, in besseres Fahrwasser zu gelangen, schlug das Boot um und die beiden Insassen stürzten ins Wasser. Während der eine beim Auftauchen das Boot erfassen konnte, um Hilfe rufen konnte, ist der andere nicht wieder zum Vorschein gekommen. Bald darauf gelang es einem Landwirt aus Weichau, den einen Bootsfahrer, den 24jährigen Kaufmann Gerhard B. aus Halle, zu retten. Der Ertrunkene ist der 28 Jahre alte Dentist Kurt Kr. aus Halle.

Zur Verhaftung des Generaldirektors Terhorst.

Ueber die bereits gemeldete Verhaftung des Generaldirektors des Heimstätten-Baubundes Halle, Terhorst, wird noch bekannt, daß die Staatsanwaltschaft eine große Menge Material im Heimstätten-Baubund beschlagnahmt hat, um die Verbemethoden des Verhafteten zu prüfen. Die unterschlagene Summe von 170 000 Mark bleibt hinter dem tatsächlichen Umfang der Schädigung weit zurück. Eine absichtslosende Summe kann erst nach Beendigung der eingeleiteten Untersuchung genannt werden, die die Vernehmung von Hunderten von Zeugen notwendig machen wird. Die Verbemethoden Terhorsts waren außerst zweifelhaft. Er versprach den Mitgliedern des Heimstätten-Baubundes, daß sie für 555 Mark ein Eigenheim erbauen könnten. Dem Bund fanden nach Erklärungen Terhorsts soviel Geldmittel zur Verfügung, daß sofort an den Bau der Wohnungen herangegangen werden könnte.

* **Hilflos aufgefunden.** Am 22. April, gegen 21.20 Uhr, wurde in der Magdeburger Straße vor dem Eingang des 5. Polizei-Reviers ein Mann in hilflosem Zustande aufgefunden. Der Mann wurde zur Nervenklinik gebracht.

Reichstagung des Deutschen Bundes „Haus und Schule".

Festgottesdienst in der Ulrichskirche. — Eröffnungsfeier in der Universitätsaula. D. Dr. Sommerlath-Leipzig über die Notwendigkeit kirchlichen Bekenntnisses.

Die Reichstagung des Deutschen Bundes „Haus und Schule" begann am gestrigen Dienstag mit einem Festgottesdienst in der Ulrichskirche, in dem Mittelpunkt die Predigt von Generalsuperintendent Eger-Magdeburg stand. Der Geistliche legte seinen Ausführungen die Worte des vierten Gebotes zugrunde. Einleitend führte er aus, daß die Beziehungen zwischen Haus und Schule in der Zeit vor und nach Ostern besonders lebhaft seien. Jede der beiden Seiten stelle Anforderungen an die anderen, und es könne vorkommen, daß die Kinder in einen verhängnisvollen Zwiespalt hineingerissen würden. Dieser sei nur vermeidbar, wenn weder Haus noch Schule einander übergeordnet seien und ein Drittes über den beiden stehe: das Wort Gottes. Dieses Wort Gottes könne durch keine Macht aufgehoben werden. Und so gelte das vierte Gebot wie alle anderen Gebote für die Gesamtheit des ganzen Volkes. Und wenn gerade im vierten Gebot die Verheißung verbunden sei: „auf daß du lange leben in dem Lande, das dir der Herr, dein Gott, gibt", so bedeute das, daß der Bestand eines Volkes, die Sicherheit seiner Grenzen und überhaupt das Glück des Vaterlandes verankert sei in der Ehrfurcht der jüngeren Generation vor der älteren. Voraussetzung für diese Ehrfurcht aber sei auf der anderen Seite das vorbildliche Leben der älteren Generation. Diese müsse zugleich Kraft und Fähigkeit zu autoritärem Handeln haben. Dann erst habe sie die rechten Fähigkeiten, den Nachwuchs zu erziehen und ihm bleibende Werte mitzugeben. Das könne sie nur, wenn sie selbst in Zucht und Erziehung nehme und sich unter Gott und Gottes Willen beuge. Sein Wort sei und bleibe das Fundament aller Erziehung.

Die Eröffnungsfeier der Reichstagung fand abends in der vollbesetzten Aula der Universität unter der Leitung des Bundespräsidenten von Schwerin statt. Eingerahmt und durchwoben von Gesängen und eingeleitet durch Schriftwort und Gebet nahm sie einen erhebenden Verlauf. Bundespräsident von Schwerin begrüßte namens des Hauptvorstandes die Erschienenen auf das herzlichste, dankte den Mitgliedern der hiesigen Ortsgruppe für die geleistete Arbeit und dem Rektor der Universität für die gastliche Aufnahme in deren Räumen. Im weiteren Verlauf seiner Ausführungen wies er u. a. auf die Gründung der neuen evangelischen höheren Schule in Halle hin und sprach bei dieser Gelegenheit den Schulbehörden seinen Dank aus.

Als nächster Redner begrüßte der Rektor der Universität, D. Dr. Eißfeldt, die Gäste namens der Universität und betonte, daß es für ihn in seiner Eigenschaft als Theologe eine doppelt große Freude sei, sie hier zu sehen. Was in der theologischen Fakultät dieser Universität an kostbarer Tradition gepflegt werde, sei zugleich ein Gut für Gegenwart und Zukunft, das sich gerade da auszuwirken habe, wo es sich um die Erziehung der Jugend handele.

Anschließend überbrachte Generalsuperintendent D. Eger Grüße und Begrüßungen des evangelischen Konsistoriums der Provinz Sachsen, sowie des Reichselternbundes und des Provinzialelternbundes. Er führte dabei aus, daß es vor allem Aufgabe des Bundes „Haus und Schule" sei, die evangelischen Schulen, die die Kirchenbehörde und die anderen Bünde erkämpften, mit dem evangelischen Geiste und Bekenntnis zu erfüllen. — Grüße des Provinzialkirchenrates überbrachte Superintendent D. Hellwig, wobei er u. a. darlegte, daß der Provinzialkirchenrat die Arbeit des Bundes als Aufbauarbeit am deutschen Wesen wohl zu würdigen wisse. — Nach ihm sprach Direktor Spalet namens der Landesgruppen Anhalt und Sachsen des Bundes und wies auf deren besonders schwierige Arbeit hin. — Schließlich konnte Direktor Winkler noch eine größere Anzahl von Begrüßungsadressen verlesen, aus denen die lebhafte Anteilnahme von städtischen, staatlichen und kirchlichen Behörden, wie auch von befreundeten Verbänden hervorging.

Hierauf folgte der Vortrag von Universitätsprofessor D. Dr. Sommerlath-Leipzig über das Thema: „Gibt es bekenntnislosses Christentum?" Der Redner warf die Frage auf, ob es in der Kirche überhaupt ein Bekenntnis geben solle. Bei ihrer Beantwortung überprüfte er zunächst die Gründe für die herrschende Unsicherheit. Zunächst setzte er sich mit der Forderung nach Toleranz auseinander. Er stellte fest, daß Toleranz zum Wesen der evangelischen Kirche gehöre. Andererseits aber dürfe sie nicht verzeihen, daß ihr eine Wahrheit anvertraut sei und daß sie diese Wahrheit zu vertreten habe, sonst verliere sie das Anrecht auf ihre Existenz. Neben dieser Forderung nach Toleranz habe die Scheu vor dem leichten Bekennen Unsicherheit hervorgerufen. Man vermesse sich nicht mehr, Gott zu einfach schnell zu bekennen. Demgegenüber aber müsse man daran denken, daß Gott selbst uns das Bekenntnis in den Mund gelegt habe. Das Wort sei Fleisch geworden und habe unter uns gelebt.

Im folgenden beschäftigte sich der Redner mit dem Vorwurf, daß die Dogmen tot seien. Er stellte demgegenüber fest, daß sie aus dem gelegentlichen Leben der Kirche entstanden seien und daß es auch heute zweifelsfrei noch Menschen gäbe, denen das Bekenntnis innerstes Erleben geworden sei. Ebenso wies der Redner den Vorwurf zurück, daß die Glaubensätze einseitig auf den Verstand zugeschnitten seien. Er wies nach, daß das Erlebnis des Glaubens mit klaren Gedanken verbunden sein müsse. Weiter widerlegte er den Vorwurf, daß der Besitz des Bekenntnisses den Fortschritt hindere.

Nach dieser Widerlegung der verschiedenen Einwände zeigte der Redner als Positives die Bedeutung des Bekenntnisses für den Bestand von Kirche und Christenheit auf. Die Kirche, führte er aus, brauche ein Ziel, um bestehen zu können. Sonst würde man über sie zur Tagesordnung hinweggehen. Nach innen diene das Bekenntnis der Einheit in der Kirche selbst. Man dürfe nicht in dem nachgehen, was man im Tiefsten als Wahrheit erkannt habe. Eine Verwischung der Gegensätze der Anschauungen in der Kirche ergebe nie eine Einheit. Immer wieder müsse man die Frage nach der Wahrheit stellen. Man müsse vor allem an den Vertreter der Kirche mit der Forderung herantreten, daß er nicht ruhe, bis er in das Bekenntnis hineinzuwachsen sei. Einmal gewonnen, leiste es die größten Dienste, es schlage die Macht der Finsternis nieder und forme und präge das Leben des Einzelnen. Aus all diesen Gründen erhelle, daß es ein bekenntnisloses Christentum nicht geben könne.

Der Dank des Bundespräsidenten, der auch schon vorher die Ausführungen der einzelnen Redner beantwortet hatte, beschloß die tiefschürfenden Ausführungen des Vortragenden. Nach einigen geschäftlichen Mitteilungen und gemeinsamem Gesang wurde der Eröffnungsabend geschlossen.

Liebestragödie am Diemitzer Friedhof.

Zwei junge Menschen gemeinsam aus dem Leben geschieden. — Mord und Selbstmord im beiderseitigen Einverständnis. — Im Festkleid in den Tod gegangen.

Heute morgen gegen 5 Uhr wurden an der Friedhofsmauer in Diemitz der 21jährige Maurer Müde und die 25jährige Hausangestellte Stone erschossen aufgefunden. Der sofort benachrichtigte Landjägermeister von Diemitz stellte zusammen mit dem Oberlandjäger fest, daß Mord und Selbstmord vorlag. M. hat zuerst die St. und dann sich selbst erschossen. Die Motive zur Tat sind in Liebeskummer zu suchen. Der Tod ist bei beiden offenbar auf der Stelle eingetreten.

*

Wir erfahren zu dieser Liebestragödie noch folgende Einzelheiten:

Das tote Paar wurde zuerst morgens gegen 5 Uhr von einem aus Reideburg kommenden Arbeiter entdeckt. Es war ohne weiteres ersichtlich, daß die Tat vorbereitet war. Die beiden hatten ein grauen Decke mitgenommen und sich darauf am Grabenrand der Kirchhofsmauer niedergesetzt.

Sie hatten sich auch besonders gut angezogen; beide trugen Sonntagskleider. M. war mit einem blauen Anzug und einem Winteruliser bekleidet, dazu trug er Lackschuhe. Auch die St. hatte ihr gutes dunkelblaues Kleid und Hut und Mantel angezogen. So fand man die beiden nebeneinander in halb liegender Stellung am Grabenrand. Die Gesichter waren still und friedlich. Blutspuren waren kaum zu sehen. Die Schüsse, die aus einem Terzerol von 4,5 Millimeter Durchmesser abgegeben worden sind, haben zweifellos sofort tödlich gewirkt. Die Leichen wurden beschlagnahmt und nach der Leichenhalle gebracht. Nach Feststellung des Arztes mußte der Tod ungefähr 4 bis 5 Stunden, bevor man die beiden fand, eingetreten sein.

Die jungen Leute waren stattliche Menschen. Vor allem das Mädchen war auffallend hübsch. Beide waren als fleißig und als sehr sympathische Charaktere bekannt. M., der Sohn eines Diemitzer Maurermeisters, hatte die St., die aus dem Anhaltischen stammt und in Diemitz als Hausangestellte beschäftigt war, vor einiger Zeit kennen gelernt. Aus der Bekanntschaft entwickelte sich ein Liebesverhältnis, das nicht ohne Folgen blieb. Die beiden jungen Leute waren darüber sehr verzweifelt, obwohl insofern ernsthafte Veranlassung dazu nicht vorlag, als die Dienstherrschaft, die das Mädchen sehr hoch schätzte, von einer Kündigung abgesehen hatte.

Bereits in der Nacht zum Sonnabend machte M. einen Selbstmordversuch. Er warf sich in der Nähe des Schießhauses Birthahn auf die Eisenbahnschienen, wurde aber von seiner Braut wieder zurückgerissen.

Auch gestern äußerte er sich seiner Braut gegenüber nochmals dahin, daß er sich das Leben nehmen wolle. Er fuhr im Laufe des Tages nach Halle und hat hier wohl das Terzerol eingekauft, das man früher bei ihm nicht gesehen hat.

Am gestrigen Abend hielt er sich dann mit der St. bis gegen 11 Uhr bei deren Dienstherrschaft auf. Dann gingen die beiden gemeinsam weg. Ob er seine Braut bereits früher oder erst auf dem nächtlichen Wege dazu überredet hat, mit ihm zugleich aus dem Leben zu scheiden, ist nicht feststellbar. Jedenfalls muß die unselige Tat mit ihrem vollen Einverständnis kurz nach Mitternacht geschehen sein.

Nach den schon geschilderten Vorbereitungen hat M. zuerst seine Braut und dann sich selbst erschossen. Sie trägt, da sie zu seiner Rechten saß, den Einschuß an der linken Stirnseite, während er sich selbst die Kugel von rechts in den Kopf gejagt hat. Die Waffe hielt er bei seiner Anfindung noch in der Hand.

Ist er ein Hallenser?

Am 5. April ist bei Gübs bei Magdeburg eine etwa 20jährige männliche Person aus dem Kanal gelandet, deren Persönlichkeit bisher nicht festzustellen war. Beschreibung: 150 Zentimeter groß, blond, unterfest, eingebogene Nase, vollständige Zähne. Bekleidung: Graugrüne Lodenjoppe, braune Weste und Hose mit Hila Streifen, weißblau gestreiftes Hemd, hunter weicher Kragen, weißes Taschentuch gezeichnet A. oder H. S. — Um den Brustkorb der Leiche befanden sich vier 5 Zentimeter breite Leukoplastfreifen, die wahrscheinlich von einem Arzt oder in einer Krankenanstalt zur Verbinderung innerer Schmerzen angelegt sind. Falls die Person bekannt oder behandelt worden ist, wird um Mitteilung an die Kriminalpolizei Halle, Zimmer 134, gebeten.

Selbstmord oder Unglücksfall?

Am 22. April, gegen 5.30 Uhr, wurde in der Wielandstraße ein 26jähriger Mann in seinem Zimmer tot aufgefunden. Die Todesursache steht noch nicht fest. Es erfolgt Obduktion, die darüber Aufklärung bringen wird, ob es sich um einen Selbstmord oder einen Unglücksfall handelt. Der Verdacht, daß der Verschiedene einem Verbrechen zum Opfer gefallen sein könnte, liegt nicht vor.

Ein verlassener Kraftwagen.

Anwohnern der Kaserfeistraße fiel es in den Osterfeiertagen auf, daß dort seit Donnerstag früh vor dem Grundstück Nr. 7 ein Kraftwagen herrenlos herumstand. Durch einen Dekorationsmaler, der bei der Polizei auf Grund der Wagennummer Rückfrage anstellte, wurde die Eigentümerin des Wagens, eine hiesige Firma, festgestellt. Diese hat den Wagen inzwischen zurückerhalten.

* **Verteilung von Roggenfibeln in den Schulen.** Im Rahmen der bekannten Roggenpropaganda für den Mehrverbrauch von Roggen ist u. a. vom Preußischen Landwirtschaftsminister eine Roggenfibel herausgegeben worden. Nach einem Erlaß des Preußischen Unterrichtsministers werden nunmehr auch, wie der Amtliche Preußische Pressedienst mitteilt, die Schulen dadurch in den Dienst dieser Propaganda gestellt, daß 600 000 Exemplare der Roggenfibel durch die Schulen zur Verteilung kommen.

Staatliche Leistungen für das Volkshochschulwesen

In dem kürzlich in zweiter Lesung verabschiedeten Preußischen Staatshaushaltsplan sind für Volkshochschulen 250 000 RM., für Volksbüchereien 300 000 RM. vorgesehen. Diese Beträge stellen den leider geringfügigen Anteil des Staates an der Unterhaltung von Einrichtungen für allgemeine Volksbildung, insbesondere Volkshochschulen und Volksbüchereien dar. Auf dem Gebiete des Volkshochschulwesens hat, nachdem die erste etwas stürmische Entwicklung der Nachkriegszeit und ein gewisser Rückschlag überwunden war, ein stetiges kräftiges Wachstum eingesetzt. Es findet seinen Ausdruck sowohl in den Volkshochschulheimen wie in Abendvolkshochschulen.

Es bestehen heute in Preußen nach Mitteilung des Amtlichen Preußischen Pressedienstes etwa 100 Abendvolkshochschulen und 40 Volkshochschulheime, die aus den verschiedensten Kreisen der städtischen und ländlichen Bevölkerung besucht werden. Aus den preußischen Staatsmitteln werden planmäßig besonders gut arbeitende Volkshochschulheime und solche Abendvolkshochschulen unterstützt, die auf Grund ihrer hochwertigen Arbeit als sozialpädagogische Beispiele wirken können.

* **Auslegung von Bestätigungsschreiben.** Die Auslegung ist allein Sache des Richters; er kann und darf diese Aufgabe weder auf die Parteien, noch auf dritte Personen abwälzen. Die Parteien sind nur befugt, ihm durch Behauptung bestimmter, außerhalb der Urkunde liegenden Tatsachen eine Grundlage für die Auslegung zu schaffen.

* **Silberne Hochzeit.** Donnerstag, 24. April, feiert das Ehepaar Schlossermeister Franz Rudolph, Grafeweg 7, das Fest der Silbernen Hochzeit. Die Jubilare sind seit 25 Jahren Leser der „Hallischen Nachrichten". — Am 24. April feiert das Ehepaar Fleischermeister Alfred Werner, Landwehrstraße 21, das Fest der Silbernen Hochzeit. — Am 24. April feiern der Lokomotivoberheizer Hermann Müller und seine Ehefrau Emma, geb. Grohe, Johannesplatz 11, das Fest der Silbernen Hochzeit. Gleichzeitig ist das Ehepaar 25 Jahre Abonnent der „Hallischen Nachrichten". — Das Fest der Silbernen Hochzeit feiert am 23. April der Platzmeister Paul Brunne mit seiner Frau Emma, geb. Sache, Merseburger Straße 7. — Heute begeht der Lagermeister Wilhelm Saal, wohnhaft Merseburger Straße 102, mit seiner Ehefrau das Fest der Silbernen Hochzeit. Gleichzeitig sind die Eheleute 25 Jahre Abonnent unserer Zeitung.

Oster-Preisaufgabe der HN.
Noch eine besondere Osterfreude:
Sonder-Vorführung im Stadttheater, Halle
Die blaue Mazur
Operette von Franz Lehár
am Sonnabend, dem 3. Mai, nachm 4 Uhr
Stark ermäßigte Eintrittspreise von nur 0.50 bis 1.50
Nur noch wenige Karten in unserer Hauptgeschäftsstelle zu haben. Ellen Sie, denn die Nachfrage ist groß. Sollten Sie keine Eintrittskarten mehr erhalten, so hinterlassen Sie bitte Ihre Adresse. Bei genügend Voranmeldungen ist die Wiederholung der Sonderaufführung vorgesehen.

Auflage der heutigen Nummer der H. N. 70500

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193004236/fragment/page=0005

1 Million zur Sanierung des Althausbesitzes

Antrag des Haus- und Grundbesitzervereins. — Bedrohlicher Verfall der Althäuser. Hausinstandsetzung und Belebung der Wirtschaft.

Der Haus- und Grundbesitzer-Verein zu Halle (S.), e. V., hat den Magistrat der Stadt Halle eine Eingabe übermittelt, der folgendes entnehmen:

Laut Bekanntmachung des Magistrats ist die Annahme von Anträgen auf Gewährung von Hausinsteuerhypotheken infolge Erschöpfung der gemeindlichen Mittel für das Rechnungsjahr 1930 bis auf weiteres gesperrt worden. Wann wieder Hausinsteuerhypotheken zur Verfügung stehen, läßt sich noch nicht voraussehen.

Infolge der Erschöpfung dieser Mittel gerät der hallische Althausbesitz in eine noch schwierigere wirtschaftliche Lage als zuvor.

Die Notlage des hallischen Althausbesitzes wird durch die Tatsache, daß im Jahre 1929 rund 540 000 RM. Darlehen für Hausinstandsetzungsarbeiten gewährt worden sind und auch für das Jahr 1930 bereits Anträge auf Bewilligung von Hauszinssteuermitteln in Höhe von 250 000 RM. vorliegen, grell beleuchtet. Angesichts des in erschreckendem Umfange zunehmenden Verfalles des Altwohnraumes ist der Ausfall dieser und weiterer Darlehen in seinen Auswirkungen unübersehbar; sind doch die Schäden, die der strenge Winter 1929/1930 an Wasserleitungen, Kloketten, Fassaden, Dächern usw. der Häuser angerichtet hat, an einem großen Teil noch nicht wieder ausgebessert bzw. die Rechnungen für deren Ausbesserung noch nicht bezahlt worden; auch müssen noch etwa 800—1000 Grundstücke an den städtischen Kanal angeschlossen werden.

Der Ausfall der beantragten und erwarteten Darlehen zieht, wenn es nicht gelingt, die erforderlichen Summen anderweitig aus öffentlichen Mitteln bereitzustellen, nicht nur die Hausbesitzer, die Mieter, das gesamte Baugewerbe und alle von ihm abhängigen Gewerbe, sondern infolge der verringerten Verdienstmöglichkeiten und der dadurch bedingten Arbeitslosigkeit auch die Stadt selbst in Mitleidenschaft.

Das allgemeine Interesse erfordert gebieterisch, die Wirtschaft auf jede mögliche Art und Weise zu beleben und anzuregen. Nichts ist dazu besser geeignet, als die Belebung der Bautätigkeit dazu, die Beschaffung von Geldmitteln für Hausinstandsetzungsarbeiten, weil alle zu Bauzwecken aufgewandten Mittel der Wirtschaft wieder zufließen. Dadurch werden nicht nur das gesamte Baugewerbe und alle von ihm abhängigen Gewerbe — Schlosser, Tischler, Glaser, Klempner usw. — wesentlich besser beschäftigt und eine Menge von Verdienstmöglichkeiten geschaffen, sondern auch die „zwangsläufigen" Ausgaben der Stadt infolge der Verringerung der Arbeitslosenzahl und der Entlastung auch des Fürsorgeetats wesentlich verringert werden. Außerdem werden durch die Einnahmen der Stadt, wenn man selbst von den durch die Belebung der Wirtschaft bedingten höheren Steuereinnahmen und der Vermeidung von Steuerausfällen infolge wirtschaftlicher Notlage absieht, allein aus den Kanalbenutzungsgebühren nach erfolgtem Anschluß aller Grundstücke an den städtischen Kanal um schätzungsweise 75 000 RM. jährlich erhöht werden. Weshalb also aber auch einem weiteren Zusammenbruch mittelständlerischer Existenzen wirksam Einhalt geboten werden.

Aus allen diesen Gründen beantragen wir daher, für die oben genannten Arbeiten zunächst 1 Mill. RM. aus städtischen Mitteln bereitzustellen, damit die dringendsten Arbeiten unverzüglich in Angriff genommen werden können.

Zum Schutz des gewerblichen Mittelstandes.

Die Ortsgruppe Halle der Wirtschaftspartei hatte zu einer öffentlichen Versammlung eingeladen, in der der Geschäftsführer der hiesigen Ortsgruppe, Herr Alfred Gerber, über die Frage: „Wie erwehren wir uns der von Filialbetrieben, Warenhäusern und Konsumvereinen drohenden Gefahren?" sprach.

Nach einer kurzen Begrüßung der sehr zahlreich erschienenen Versammlungsteilnehmer durch den Vorsitzenden der Ortsgruppe Halle der Wirtschaftspartei, Stadtverordneter Kaufmann Herbert, wandte sich Geschäftsführer Gerber in seinem Vortrag zunächst gegen die steuerliche Bevorzugung von Warenhauskonzernen. Ferner wies er darauf hin, daß die kleinen Gewerbetreibenden untereinander starke Konkurrenz machten, während unter den großen Warenhauskonzernen insofern keine Konkurrenz bestehe, als sie eine gemeinschaftliche Einkaufszentrale hätten. Weiter wandte er sich gegen die Warenhaus-Schaufenstern, von denen beispielsweise in Berlin 51 bestünden.

Immer wieder habe die Wirtschaftspartei von der Regierung Schutz des gewerblichen Mittelstandes verlangt. Jetzt endlich habe sie in der neuen Regierung die Warenhaussteuer durchgesetzt und es sei nur recht und billig, daß auch die Konsumvereine diese Steuer zahlen müßten. Darüber hinaus müßte die Befreiung der Konsumvereine von der gewerblichen Steuer so bald wie möglich beseitigt werden, denn diese seien Erwerbsgesellschaften wie alle anderen Erwerbsunternehmungen. Bedauerlich sei es, daß 40 000 selbständige Gewerbetreibende Mitglieder der Konsumvereine seien.

Die Ueberfremdung und Ueberfüttigung mit Filialbetrieben bedeute eine Gefährdung aller Volksgenossen, besonders des Haus- und Grundbesitzes, denn die Konkurse unter den Kleingewerbetreibenden häuften sich unter der Konkurrenz der Warenhäuser und Konsumvereine in erschreckenden Maße. Der Hausbesitz erhalte aber dadurch leerstehende Läden. Weiterhin seien auch die Angestellten in starkem Maße an den Forderungen der Wirtschaftsparteien interessiert, weil der Personalbedarf in den Großbetrieben verhältnismäßig gering sei. Auch die Beamtenschaft sei sehr daran interessiert, daß Kleinhandel und Gewerbe erhalten bleiben, die schließlich die Steuern zahlen und die Grundlage für das Beamtengehalt seien.

Herr Herbert dankte Geschäftsführer Gerber für seinen Vortrag, der mit großem Beifall aufgenommen wurde. Eine rege Debatte schloß sich an. In einer Entschließung, die einstimmige Annahme fand, wurden folgende Forderungen aufgestellt:

Die von der Wirtschaftspartei in den großen Saal des „St. Nikolaus" einberufene, überfüllte Versammlung hallischer Gewerbetreibender fordert dringend als vorläufige Notmaßnahmen zur Erhaltung des selbständigen Gewerbes:

1. Weiteren Ausbau der Warenhaussteuer,
2. Aufhebung der Höchstgrenze der Filialsteuer,
3. Beseitigung der Bevorzugung der Konsumvereine bei der Gewerbesteuer.

Die durch diese Steuermaßnahmen erzielten Mehreinnahmen sollen zur Senkung der für den Mittelstand unerträglich gewordenen Lasten verwendet werden.

* **Treue im Beruf.** Der Mühlenmeister Erhard Schmidt war am 16. April 35 Jahre bei der Firma Cäsar & Torey im Dienst.

Karfreitagsfeier in der Ulrichskirche.

In der Geistlichen Abendmusik, die die Ev. Stadtmission gemeinsam mit dem Christlichen Verein junger Männer in der Ulrichskirche veranstaltete, kam der wehevolle Ernst des Karfreitags zu erhebendem Ausdruck. Otto Weu an der Orgel leitete die Feier, der eine reichhaltige Vortragsfolge zugrunde lag, mit einem Bachschen Präludium ein. Die Verlesung der Passion nach Lukas durch den Leiter der Stadtmission, Pastor Bender, Gesänge des Gemischten Chores der Stadtmission unter Tiefs Führung und der Gemeinde und eine Schlußansprache von Pastor Bender brachten den Andächtigen, die den größten Teil des Gotteshauses füllten, den Sinn des Karfreitags eindrucksvoll nahe. Das Streichorchester des Chr. V. j. M. hatte es übernommen, mit Sätzen aus Werken Tschaikowskys und Beethovens zur Hebung der Feier beizutragen — eine schwierige Aufgabe für ein Dilettantenorchester. Wenn es auch erklärlicherweise den hohen Anforderungen, die jene Werke an die Ausführung stellen, nicht voll gerecht wurde, so gebührt doch ihm und seinem Leiter Dank für das öffentschliche Bemühen, ihr Bestes herzugeben. Und Beyer bereicherte das Programm mit einem Violinsolo — Romanze von R. Wilhelm —, Werte Bender mit einem Altsolo — „Ach, daß ich Wassers genug hätte" von Joh. Chr. Bach. Orchester und Solisten wurden von Otto Weu an der Orgel wirksam unterstützt. Mit einem Orgelstück — „Benedictus" von Max Reger — klang die Feier aus.

Öffentliche Veranstaltungen

Nach 9 Uhr vormittags eingehende Nachrichten können am gleichen Tage nicht mehr berücksichtigt werden.

* **Volkshochschule Halle.** Das neue Trimester der Volkshochschule Halle beginnt am Donnerstag, 1. Mai. Der Kartenverkauf hat bereits in den bekannten Verkaufsstellen eingesetzt. Auch die Abendverkaufsstelle Rathausstraße 3 ist von 5—20 Uhr geöffnet. Ausführliche Arbeitspläne unentgeltlich in allen Buchhandlungen und Verkaufsstellen.

* **Piscator-Gastspiel in Halle.** Die Aufführungen des Schauspiels § 218 von Carl Credé vom 24. bis 27. April, abends 10½ Uhr im Walhalla-Theater finden in der Bertolt-Brecht-Originalbesetzung mit Berliner Original-Dekorationen statt. Die Bühnenbilder stammen von Traugott Müller, dem langjährigen Mitarbeiter Erwin Piscators. Er schuf sich einen Namen durch seine kühnen, bahnbrechenden Bühnenbilder zu „Hoppla, wir leben", „Walpurin" und „Schmelz". Erwin Piscator wird der Premiere persönlich beiwohnen.

* **Der Somme-Film.** In den beiden hiesigen C-T-Lichtspielen findet morgen die Erstaufführung des großen authentischen Kriegsfilms „Die Somme" statt. (Näheres siehe Anzeige.)

* **Ein Vortrag über „Die Christliche Wissenschaft"** findet am Donnerstag, 24. April, 8 Uhr abends, in der Loge zu den drei Degen statt. (Siehe Anzeigenteil.)

* **Saalfeld.** Hans Teichmann spielt jeden Donnerstag zum 4-Uhr-Tanz-Tee. Eintritt frei. 8 Uhr Tanzabend.

* **Bergschenke.** Jeden Donnerstag nachmittag Konzert mit Tanzeinlagen. Eintritt frei.

Vereins-Nachrichten

(Die Aufnahme von Mitteilungen unter dieser Rubrik erfolgt gegen Bezahlung. Anzeigen der öffentliche Veranstaltungen finden an dieser Stelle keine Aufnahme —

* **Volksbühne.** „Das Land des Lächelns" wird wahlfrei nochmals am 1. Mai gegeben. Karten ab Donnerstag, 24. April, in unserer Geschäftsstelle. „Grand Hotel", Lustspiel von Paul Frank am Freitag, 25. April, 20 Uhr im Thalia. Karten wahlfrei in der Geschäftsstelle. „Meister Guido" am 26. April für G und am 30. April für H. „Boccaccio", Operette von Suppé, am 24. April für J. Für die Aufführung der Rhythmik-Schule am Sonntag, 27. April, 11 Uhr vorm., im Stadttheater: „Tanz-Suiten" erhalten unsere Mitglieder Vorzugskarten. Die Mitglieder, die ihre Wertpfände noch nicht abgeholt haben, werden gebeten, mit ihren Mitgliedskarten in der Geschäftsstelle vorzusprechen. Anmeldungen zur Mitgliedschaft und für alle Vergünstigungen in unserer Geschäftsstelle, Brüderstraße 14, Ruf 254 79.

BBD Biochemischer Verein Halle (Saale). Freitag, 25. April, 20 Uhr, findet im Neumarktschützenhaus ein Vortrag mit Lichtbildern durch Herrn Dr. phil. Schmaltz aus Leipzig statt über „Unerkannte, aber äußerst wichtige Heilpflanzen".

* **Bund „Haus und Schule".** Mittwoch, 23. April, 20 Uhr im Auditorium maximum Vortrag von Pfarrer Lic. Aust: „Die Augsburgische Konfession, ein Christusbekenntnis der Deutschen einst und jetzt". Donnerstag, 24. April, 16 Uhr, Vortrag durch die Franckschen Stiftungen. 20 Uhr im Auditorium maximum Vortrag von Pfarrer Minor (Kriesitzt): „Das bekennende evangelische Haus und die Tageszeitung". Aussprache.

* **Jugendverein Halle-Nord.** Morgen, Donnerstag, Stammtisch bei Boyn, Hotel Der Preußenhof.

* **Reichsbund der Kinderreichen, Ortsgruppe Halle.** Unsere Monatsversammlung findet Freitag, 25. April, abends 20 Uhr, im „Schweizerhaus", Wörmlitzer Straße, statt. Tagesordnung wird in der Versammlung bekanntgegeben. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

* **Jungdeutscher Orden.** Am Donnerstag, 24. April, Bruder- und Schwesternabend in „Mars la Tour". Vortrag über Verfassungsfragen.

Wasserstände.

Lauterbach	37	von heute	Melkmik	70	von heute
Modrau	30	„ „	Geismeritz	92	„ „
Lauen	22	„ „	Russig	37	„ „
Bautzen	150	„ „	Dresden	—44	„ „
Grochlitz	220	„ „	Torgau	190	„ „
Trotha U.-P.	308	„ „	Wittenberge	311	„ „
„ O.-P.	368	„ „	Rathlau	275	„ „
Bernburg	292	„ „	Aken	308	„ „
Calbe O.-P.	220	„ „	Parchn	323	„ „
Calbe U.-P.	272	„ „	Magdeburg	248	„ „
Griebene	270	„ „	Tangermünde	348	„ „
Brandenburg	294	„ „	Wittenberge	288	„ „
„ U.-P.	104	„ „	Menzen	253	von gestern
Rathenow	155	„ „	Dömitz	180	von heute
„ U.-P.	64	„ „	Harburg	127	von gestern
Havelberg	245	„ „	Boizenburg	124	„ „
Pinnow	15	v. heute	Vorsdorf	148	von heute
Brandeis	22				

Mitteldeutschland

23. April.

Provinzialherberge im Osten der Provinz.

* **Elsterwerda.** Der Kreis Liebenwerda, den die Hauptverkehrswege zwischen dem Freistaat Sachsen und der Reichshauptstadt durchziehen, wird bei der anhaltenden verschärften Arbeitslosigkeit in besonders starkem Maße von durchwandernden Erwerbslosen aufgesucht. Die drei im Kreise bestehenden Wanderherbergen, für die der Kreis eine jährliche Beihilfe von 3000 RM. zahlt, genügen den Erfordernissen längst nicht mehr.

Um nun eine gründliche Abhilfe der Mißstände zu schaffen, beabsichtigt die Provinz in Gemeinschaft mit dem Kreise eine große Provinzialwanderherberge zu errichten. Die Herberge wird entweder im Ostzipfel der Provinz, im Mückenberger Braunkohlenrevier, oder aber in Elsterwerda, das an der großen Berlin—Dresdener Straße liegt, gebaut werden. Man erwartet, daß die Entscheidung bald fällt und der Bau noch in diesem Jahre durchgeführt wird.

* **Keuschberg,** Krs. Merseburg. (Für die Einheitsgemeinde.) In der letzten Gemeindevertretersitzung berichtete der Gemeindevorsteher über die Sitzung des Amtsausschusses. Anschließend wurde dem Zusammenschluß der Gemeinden Dürrenberg, Keuschberg, Porbitz-Poppitz, Baldit, Lennewitz und Osfrau zu einer neuen Landgemeinde mit dem Namen „Bad Dürrenberg" einstimmig zugestimmt. Ein weiterer Antrag sieht auch die Einbeziehung der Gemeinde Kirchsährendorf vor.

Brandstifter seines eigenen Heims.

Die Betten mit Petroleum getränkt.

* **Freyburg a. d. U.** In der Dienstagnacht kurz nach 3 Uhr morgens bemerkte der Arbeiter Schnitter, welcher von seinem kleinen Kinde durch Schreie geweckt wurde, im Nachbarhause einen hellen Feuerschein im ersten Stock. Der Eigentümer des Hauses, Arbeiter Otto P., war verreist. Schnitter alarmierte sofort die Feuerwehr und die Polizei, welche die Wohnung des P. aufbrachen. Es gelang, das Feuer bald zu löschen. Wie festgestellt werden konnte, waren die Betten in der Schlafstube sowie das Chaiselongue in der Küche reichlich mit Petroleum begossen.

Nach dem amtlichen Befunde liegt zweifellos Brandstiftung vor. Der Wohnungsinhaber und Hauseigentümer Otto P. ist in Querfurt am Dienstagvormittag verhaftet worden. Die weitere Aufklärung wird die eingeleitete Untersuchung ergeben.

Rache am Belastungszeugen.

* **Walhausen** (Helme). Ein Brückener Einwohner, der als Zeuge in einem Prozeß vor dem Sangerhäuser Amtsgericht vernommen worden war, wurde plötzlich von dem Angeklagten, der auch aus Brücken stammt, überfallen und niedergeschlagen. Der Ueberfallene mußte sofort in ärztliche Behandlung gebracht werden, wobei erhebliche Verletzungen festgestellt wurden. Die Ursache des Ueberfalles ist darin zu suchen, daß der Ueberfallene ungünstig für den Angeklagten ausgesagt hatte, wofür sich dieser, nachdem er darauffhin verurteilt worden war, zu rächen suchte.

* **Rüja.** (Ueberfallen.) Auf der Landstraße nach Schönna wurde der Mühlenbesitzer Bleu von einem jungen Mann überfallen und mißhandelt. Der Täter konnte jedoch festgestellt werden.

Der Brandschutz im Saalkreis.

Am 4. Mai Kreisverbandstag in Lettin. — Errichtung von Autounfall- und Brandhilfestellen?

Aus Anlaß der Feuerschutzwoche, die in der Zeit vom 27. April bis 4. Mai in ganz Deutschland stattfindet, wird dem Feuerschutz des platten Landes erhöhte Aufmerksamkeit gezollt. In diesem Zusammenhang verdienen die Ausführungen über den „Feuerschutz im Saalkreis" besondere Beachtung. Die Wehren des Saalkreises sind im „Feuerwehrverband des Saalkreises" zu einer straffen Organisation zusammengeschlossen, die es ermöglicht, den Feuerschutz gedeihlich zu gestalten und ihn auf modernen Grundlagen weiter auszubauen.

Schwieriger als in Städten mit Berufsfeuerwehren gestaltet sich der Brandschutz auf dem Lande und in kleineren Städten.

Im Saalkreis üben den Brandschutz 27 freiwillige und einige Werkswehren aus. Freiwillige Feuerwehren besitzen Können, Löbejün, Wettin, Ammendorf, Brachstedt, Braschwitz, Büschdorf, Diemitz, Dölau, Dölnitz, Großtagel, Hohenthurm, Kaltenmark, Lettin, Lieskau, Lochau, Mötzlich, Nietleben, Schwerz, Schwoitzsch und Zscherben. In den übrigen Gemeinden sind alle männlichen Personen im Alter von 16 bis 60 Jahren zur Hilfeleistung bei ausbrechenden Feuern verpflichtet (Pflichtfeuerwehren).

Die Freiwilligen- und Werkspfeuerwehren und die Freiwillige Feuerwehr Halle-Trotha sind im Feuerwehrverbande des Saalkreises zusammengeschlossen, gehören dem Verbande des Regierungsbezirks Merseburg und dem der Provinz Sachsen an. Motorspritzen besitzen bereits die Werksfeuerwehren der Ammendorfer Papierfabrik, die der Firmen Chemische Fabrik Buckau und Lindner sowie die Freiwilligen Feuerwehren Ammendorf, Büschdorf, Diemitz, Dölau und Halle-Trotha, außerdem der Amtsbezirk Diesdorf, in dem aber keine freiwilligen Feuerwehren bestehen.

Alle übrigen Feuerwehren benutzen noch Handdruckspritzen. Es ist auffällig, daß die drei Kreisstädte und die Gemeinden des nördlichen Saalkreises noch nicht im Besitz von Motorspritzen sind. Wo nicht fehlende Mittel die Ursachen hierfür sind, wird hoffentlich bald die Tatsache erkannt werden, daß Motorspritzen eine wirksamere Feuerbekämpfung gewährleisten als Handdruckspritzen.

Mehrere Werks- und freiwillige Feuerwehren des Kreises haben auch bereits fahrbare mechanische Leitern, viele Wehren sind mit chemischen Handfeuerlöschern ausgerüstet, die in der Jetztzeit eigentlich bei keiner Wehr fehlen dürften.

Der Saalkreisfeuerwehrverband zählt zurzeit 864 Mitglieder. In der Erkenntnis, daß Freiwillige Feuerwehren im Löschdienst durch systematische Aus- und Fortbildung große Erfahrung besitzen, hat auch in jüngster Zeit Raunitz-Gimritz eine Freiwillige Feuerwehr gegründet, die sich nach erforderlicher behördlicher Abnahme dem Kreisverband anschließen wird.

Die Gemeinden sind verpflichtet, Löschhilfe im Umkreis von 7 Kilometer zu leisten, während bei der Löschhilfe der Werks- und Freiwilligen Feuerwehren untereinander im allgemeinen die Entfernungen unberücksichtigt bleiben. Die der hallischen Heide nächstgelegenen Feuerwehren haben auch der Stadt Halle bei Waldbränden ihre Unterstützung zugesagt und auch bereits im Vorjahr geleistet.

Der Saalkreisfeuerwehrverband, einer der rührigsten und tätigsten im Bezirks- und Provinzialverband, läßt es sich angelegen sein, immer mehr freiwillige Feuerwehren im Saalkreis unter Mitwirkung des Landrats und des Kreisbrandmeisters zu gründen, für Beschaffung von Motorspritzen und modernen Löschgeräten zu sorgen und seine Mitglieder im Löschdienst aus- und fortzubilden.

Die Autobrände der letzten Zeit bei Diemitz und Beiderfee, bei welchen Menschenleben durch Verbrennen zu beklagen sind, wird dem Saalkreisverband Veranlassung geben, auf seinem nächsten Verbandstag am 4. Mai in Lettin zu erörtern, ob im Kreise Autounfall- und Brandhilfestellen errichtet werden können, die mit Fernsprechanschlüssen, automobilen Fahrzeugen, chemischen Löschgeräten, Scheidezeugen und sonstigen Hilfsgeräten ausgestattet sein müssen.

Wa.

*

Im Verlauf der Feuerschutzwoche im Saalkreis hat der Feuerwehrverband den einzelnen Wehren empfohlen, Uebungen im Verein mit benachbarten Wehren zu veranstalten. Gleichzeitig sollen Gerätemusäge und Lichtbildervorträge stattfinden, den Abschluß der Feuerschutzwoche bildet am 4. Mai der Kreisverbandstag in Lettin.

Im Getriebe der Mühle.

* **Brödau** b. Zeitz. In einer Mühle in Brödau geriet ein Müllergeselle ins Getriebe und wurde so schwer verletzt, daß er bald nach seiner Einlieferung ins Krankenhaus verstarb.

Aus Lebensüberdruß ins Wasser.

* **Bad Kösen.** In der Nacht zum Dienstag kam eine aus Erfurt stammende Ehefrau, die wegen Ehezwistigkeiten die Gemeinschaft mit dem Ehemanne aufgegeben hatte, in Kösen zu dem Entschluß, sich das Leben zu nehmen. In der Nähe der „Katze" warf sie sich in die hochgehende Saale und schwamm schnell abwärts. Bald stieß sie jedoch Hilferufe aus, die nicht ungehört verhallten. Die Verzweifelte wurde von dem Sohne eines Hotelbesitzers herausgefischt. Die Frau wurde in ein Naumburger Krankenhaus gebracht.

* **Kösen.** (Vorgeschichtlicher Fund.) Der Kreiskonservator fand bei Ausschachtungsarbeiten ein Gefäß aus der Bronzezeit. In dem Gefäß war noch Leichenbrand vorhanden. Man schätzt das Alter des Gefäßes auf 2900 Jahre.

* **Jeßnitz.** (Am Mehr gekentert.) Am Muldestein war Schanzwehr kenterte ein mit Bitterfelder Bürgern besetztes Boot. Trotz der durch das Muldehochwasser erhöhten starken Strömung konnten sich die Insassen durch Schwimmen retten.

* **Gräfenhainichen.** (Den Friedhof verwüstet.) In letzter Zeit wurde mehrfach von den Grabstätten der Blumenschmuck herausgerissen und zwischen die Gräber geworfen. Die Sandsteinplatte eines Grabes wurde mutwillig zertrümmert. Die Verwüstungen werden von Jugendlichen ausgeführt, die bisher noch nicht ermittelt wurden.

* **Halberstadt.** (243 Offenbarungsbeide in einem Jahr.) Im Bezirk des Amtsgerichts Halberstadt wurden im Jahre 1929 nicht weniger als 243 Offenbarungseide abgelegt.

Einbruchsserie in Zeitz.

* **Zeitz.** Am ersten Osterfeiertag drangen Diebe mit Nachschlüsseln in eine Wohnung des ersten Stocks eines Hauses in der Lindenstraße ein, während der Wohnungsinhaber sich entfernt hatte. Den Dieben fielen 400 RM. Bargeld in die Hände. — In der Nacht zum zweiten Feiertag wurde in der Weberstraße ein Schokoladenautomat abmontiert, der noch eine Menge Waren enthielt. — Schwer hausten Diebe im Gartenrevier Nord, wo durch Einbrüche viele Kaninchen gestohlen wurden. In mehreren Fällen hat man die Mutterriere von den Jungen weggenommen. Die Täter konnten noch nicht ermittelt werden.

Kurze Nachrichten.

* **Eisleben.** Der Privatmann Karl Wehnert konnte am 20. April sein 90. Lebensjahr vollenden.

* **Schlaitz.** Der Veteran von 1870/71, Karl Schurade, konnte in körperlicher und geistiger Frische seinen 81. Geburtstag feiern. Dem greisen Geburtstagskind wurden an diesem Ehrentag zahlreiche Glückwünsche und Geschenke zuteil.

* **Torgau.** In Torgau starb im Alter von 64 Jahren Prof. Dr. Paul Herrmann, Studienrat am Mackensen-Gymnasium. Prof. Dr. Paul Herrmann, geboren in Burg bei Magdeburg, war ein Gelehrter von Rang und Ruf, nicht nur in Deutschland, England und Skandinavien, sondern weit darüber hinaus. Er war einer der größten deutschen Mythologen und in Deutschland unbestritten der vorzüglichste Islandforscher und der beste Kenner Saxos und der nordischen Heldensage. Weit über 30 Werke hat Herrmann veröffentlicht.

* **Gräfenhainichen.** In geistiger und körperlicher Frische konnte der Weißgerbermeister Weiland seinen 80. Geburtstag feiern, der für den alten Militärverein von 1870/71 ein besonderer Ehrentag wurde. Der Vorstand des Preußischen Landes-Kriegerverbandes verlieh ihm in Anerkennung seiner Verdienste für das Kriegervereinswesen das Kriegervereinsehrenkreuz 2. Klasse. Vom Reichspräsidenten ist dem Veteran ein Glückwunschschreiben übersandt worden.

für Magenleidende etwas Wunderbares Emil Spoll, Göppingen

Bullrich-Salz

Vertrieb für U.S.A. Biggau & Co. Chicago 539 South Clark Street

Hunderttausende nehmen es täglich mit dem gleich guten Erfolg. 100 Gr. 0.30. 250 Gr. 0.60

Tabletten 0.25 u. 1.50

Nur echt mit dem Bilde des Erfinders

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193004236/fragment/page=0006

Mit dem Schulschiff „Deutschland" nach Südamerika / Von E. P.

Elsfleth (Oldenburg), im April 1930.

Es war Ende vorigen Jahres, als wir eines Tages die Anker lichteten und die Reise nach Südamerika antraten. Die viermonatige, vorausgegangene Ostseereise, die uns bis in die russischen Gewässer geführt hatte, lag hinter uns. Hinter uns lag auch der vierzehntägige Urlaub, den wir im Anschluß daran bekamen. Stolz auf unseren schönen Beruf sind wir alle. Die bunten Bänder an der Mütze flatterten in der Heimat lustig im Winde. Freilich, die heimatlichen Luftströmungen sind nur ein leises Säuseln zu dem, was man auf der See erlebt. Windstärke 12! Hei, wie da der Wind in der Takelage pfeift und die Segel durcheinanderpeitscht, daß es nur so knallt.

Aber davon wollte ich ja gar nicht reden. Wie gesagt, hinter uns lag der Urlaub und all die Speck-, Schinken-, Butter- und Wurstvorräte gingen zur Neige. Gott ja, wenn man 17 Jahre alt ist, hat man einen guten Appetit. Zudem regt die scharfe Seeluft den Appetit an und der Dienst erfordert den ganzen Mann. Da geht man in die Breite. Da muß man arbeiten. Das erfordert Muskelkraft und mithin kann der junge Seemann essen, daß jeder Menschenfreund seine helle Freude daran hat.

„Seemann gib acht!"

In der Heimat hab' ich dieses Lied, das so viel Tragik in sich birgt, sehr oft singen hören. Auf See aber kann es Wirklichkeit werden. Ich erinnere an den Untergang der „Monte Cervantes". Unser Schiff, ein reiner Segler, lag in dem kleinen oldenburgischen Städtchen Elsfleth vor Anker. Eines Morgens wurde der Anker gelichtet. Ein Schlepper legte sich vor uns und zog uns die Weser hinunter ins offene Meer hinaus. Dann übernahm unser Kapitän das Kommando. Hinaus gings in die Nordsee! Langsam entschwand die deutsche Heimaterde unseren Blicken und langsam krochen die letzten deutschen Feuerschiffe an uns vorbei.

Südamerika hieß das Ziel. Las Palmas, Rio de Janeiro, Montevideo, Bahia! Unser Schwesterschiff, die „Großherzogin Elisabeth", nahm zur gleichen Zeit auch Kurs nach Süden.

Eines Abends, als wir eben in den englischen Kanal einfahren wollten und, abgesehen von der Wache, alles im „Rahr", also in der Hängematte, lag, gab es plötzlich einen furchtbaren Krach. Unser Schiff zitterte in allen Fugen! Wir waren mit einem französischen Dampfer zusammengerannt. Dieser versuchte, noch eben vor unserem Bug vorbeizukommen, hatte aber unsere Fahrt und die Distanz verkehrt berechnet. Die Offiziere liefen sofort hinunter und weckten alle Schläfer. In einer Minute war alles an Oberdeck. Wir legten unsere Schwimmwesten um und traten an unseren Rettungsbooten an. Jeder hat nämlich für den schlimmsten Fall einen Schwimmgürtel und jedem ist ein Platz in einem der fünf Rettungsboote angewiesen. Ruhig und besonnen gab der Kapitän seine Befehle und in strammer Manneszucht stand alles bereit, den Kampf mit den Elementen aufzunehmen. Es war aber noch einmal alles gut gegangen. Der Franzose hatte uns den Bug eingedrückt und wir hatten ihm dafür einen Teil seiner Reeling mitgenommen. Schuld an dem Zusammenstoß war der Franzose. Er als Dampfer mußte wissen, daß er einem Segler auszuweichen hat, da er manövrierfähiger ist als dieser.

Da standen wir nun mit unserem eingedrückten Bug in finsterer Nacht. Innerhalb einer Stunde war eine Funkmeldung aus Bremen da, sofort zurückzukehren. Vierzehn Tage später war der Schaden wieder geheilt und wir steuerten abermals hinaus. Diesmal ging es glatter. Wie kamen in den Kanal und sahen zu unserer Rechten die weißen Kreidefelsen der englischen Küste im Sonnenglanze liegen.

Die kanarischen Inseln.

Etwa 14 Tage später tauchten die steilen Felsen der kanarischen Inseln auf. Im Hafen von Puerto de la Cruz gingen wir vor Anker und blieben hier zwei Tage liegen. Mittlerweile waren wir aus den kalten nördlichen Regionen herausgekommen. Hier brannte die Sonne schon ganz erheblich. Wir hatten unsere Schuhe und Strümpfe ausgezogen und liefen barfuß an Deck herum.

Hier war es nun ganz anders als in den Gegenden, aus denen wir gekommen waren. Die kanarischen Inseln sind ein von Natur aus begünstigtes Land und die Sonne strahlt hell vom Horizonte. Den deutschen Maßstab in bezug auf Kultur, Zivilisation und Sitte darf man hier nicht anlegen. Was wir hier sahen, war südländische Schlamperei, Genügsamkeit und südländisches Dolce far niente. Hier gibt es keine „soziale Frage", hier gibt es keine „Wohnungsnot". Kleine, weiß, rot oder blau angestrichene Häuser reihen sich aneinander. Andere Wohnungen sind in die Felsen eingebaut. Die Menschen leben hier unter den denkbar primitivsten Verhältnissen. Seife und Bürste sind zwar keine unbekannten Begriffe, aber der Bedarf ist kein sehr großer. Händler umschwirren mit ihren Booten unser Schiff und bieten Bananen, Apfelsinen, Feigen und Kokosnüsse an. Die deutsche Mark kennen sie alle sehr gut. Zerlumpte Kinder spielen auf der Straße. Frauen kommen mit Körben auf dem Kopfe daher und die Männer, die Herren der Schöpfung, sitzen oder liegen vor ihren Häusern und lassen sich wie weiland Diogenes von der allgütigen Sonne kostenlos bestrahlen. Man ist genügsam. Man lebt von Früchten und etwas Handel und stellt im übrigen an das Leben keine Ansprüche. Ueber die Reeling oder durch die Bullaugen beden wir bei den Leuten unseren Bedarf. Für eine Mark bekommt man 50 Bananen und noch etliche Apfelsinen dazu. Der Liebenswürdigkeit des dortigen deutschen Konsuls haben wir es zu verdanken, daß vor unserem Schiffe Autos vorfuhren, die uns zu einer Rundfahrt abholten. Man zeigte uns die ganze Insel. Und von drüben wehte der heiße Wind der Sahara.

Am Aequator.

Die Hitze wird immer größer, und wir stellen unsere Uhr jeden Tag um 5 oder 10 Minuten zurück. Gerademwegs, wenn der Wind günstig war, oder im Zick-Zack, wenn wir gegen den Wind aufkreuzen mußten, arbeiteten wir uns vorwärts und näherten uns dem Aequator. Wir wischten uns den Schweiß von der Stirne und begossen den Körper mit Seewasser. Die Sonne klomm steiler und steiler über unserem Haupte empor und am Aequator stand sie genau über uns! Da wirft der Menschliche Körper keinen Schatten mehr...

Aequatortaufe! In Büchern über die See und über fremde Länder, wie man sie sich früher als Tertianer erstand, las man über die Aequatortaufe und über die Zeremonien hierbei allerlei Interessantes. Wir waren gespannt, wie die Sache wohl verlaufen würde. Lieber Leser! Wir wollen den Mantel der Vergessenheit darüber decken! Sang- und klanglos haben wir den Aequator überquert. Nur der Arzt und ein Steward erhielten so etwas wie eine Taufe. Aber es war eine bescheidene Feier. Wie die begossenen Pudel standen wir da. Wir hatten es uns anders vorgestellt.

Weiter, weiter!

Wochenlang segelten wir kreuz und quer, fernab von den breiten Straßen des Seeverkehrs. Tage, manchmal wochenlang sahen wir kein Schiff. Es war für uns jedesmal eine Freude, wenn wir am Horizonte den Rauch erkennen konnten, der von einem Dampfer herrührte. Man fühlt sich nicht mehr so ganz einsam auf dem weiten, unendlich großen Atlantik.

Endlich, endlich sichteten wir die Gestade Südamerikas. Brasilien! Wir kamen näher, und vor uns tat sich die wundervolle Bucht von Rio de Janeiro auf. Rio, Hauptstadt, Rio soll die wunderbarste Stadt der Welt sein, nicht nur wegen seiner herrlichen, romantischen Lage, sondern auch wegen seiner Vegetation und wegen des Prunkes, der sich hier entfaltet. Wenn der Abend sich über Brasilien herabsenkt, dann erstrahlt Rio in blendendem Lichterglanze. Etwa hundert Kilometer leuchtet der Schein ins Weltmeer hinaus.

Die Eingeborenen, meistens Schwarze und Portugiesen, leben ähnlich wie auf den kanarischen Inseln unter den bescheidensten Verhältnissen. In Kleinen, armseligen Behausuhben laufen sie. Kinder wälzen sich zerlumpt und halbnackt im Staub. Die Frauen haben kleine Läden und handeln mit Früchten, alten Kleidungsstücken und sonstigem Ramsch. Und die Männer? Die tuen meistens nichts. Entweder ziehen sie vor ihren armseligen Buden, oder aber sie liegen platt auf der Straße, den Hut über das Gesicht gezogen und — schlafen! Die Fußgänger steigen, als ob das eine Selbstverständlichkeit wäre, über sie hinweg! In der Stadtmitte aber, wenn man sich von den Stätten der Genügsamkeit und der Powertee entfernt, ändert sich das Bild. „Business as usual". Wolkenkratzer erheben sich hier und gewaltige Silos, hübsche Geschäftshäuser bieten ihre Waren feil, so etwa wie bei uns in Europa. Der Dollar rollt, Schreibmaschinen klappern, Stimmen diktieren, geschäftliche Anordnungen an Firmenchefs dringen an unser Ohr. Auch manchen Deutschen trifft man hier. In den Zeitungsverkaufsstellen liegen auch die großen deutschen Tageszeitungen, Magazine und illustrierte Zeitungen auf. Nur eins hab' ich hier nicht gefunden: Rauchende Damen! In dieser Beziehung ist man hier noch in der „Kultur" zurück!

In der Badehose zu Besuch auf einem englischen Dampfer.

Eigentlich darf ich es ja nicht verraten, aber ich glaube, die Sache ist inzwischen schon verjährt. Eines Abends, als es schon dunkel war, kletterten vier Gestalten an einem Tau ins Wasser Richtung: ein englischer Handelsdampfer in etwa hundert Meter Entfernung. Wir wollten dem Engländer einen Besuch abstatten. Wenn der deutsche Botschafter in Washington der amerikanischen Regierung einen Besuch abstattet, so gesichiht das unter Wahrung eines festgelegten Zeremoniells und in entsprechender feierlicher Bekleidung. Wir machten es einfacher! Badehose! Als die Engländer uns um das Schiff herumplanschen hörten, ließen sie rasch das Fallreep nieder, und wir klommen an Deck. Die englischen Matrosen empfingen uns in echter Kameradschaft. Dann ging es hinein in die Offizierkabine. Dort saß ein Seebär, dessen Grad wir eigenklich erst erkannten, als wir an seiner Jacke, die auf einem Stuhle lag, drei goldene Streifen sahen. Der erste Offizier! Da wurde uns denn doch etwas bänglich zu Mute. Aber das dauerte nur den Bruchteil einer Minute. Wir wußten nämlich nicht, was nun eigentlich kommen würde. Aber es ging alles gut. Der englische Offizier unterhielt sich mit uns auf das liebenswürdigste. Dieweil tropfte uns das Wasser vom Leibe und von der Badehose herunter, und gar bald war die ganze Bude naß. Aber das störte ihn nicht im geringsten. Er wertete unser Wagnis als eine schöne sportliche Leistung und sprach sich im übrigen in Worten hoher Anerkennung über die deutsche Marine und ihre Leistungen aus, was für einen Engländer schon allerhand ist. Mit einem „Good night" sprangen wir wieder ins Wasser, um unser Schiff zu erreichen. Dort aber hatte man inzwischen das Tau, an dem wir uns heruntergelassen hatten, wieder hochgezogen. Was nun? Wir schwammen um unseren Kasten herum, und schließlich ließ einer ein Tau über die Reeling herunter, an dem wir wieder an Bord kletterten. Gesehen hat uns niemand! Das heißt, irgendeine dunkle Gestalt packte uns plötzlich von hinten am Schopfe, schaute uns ins Gesicht, grinste und — wir verschwanden. Er hat Diskretion gewahrt! Vielleicht hat er's auch mal so gemacht. Wer weiß?

Weihnachten in der Fremde.

Im Hafen von Montevideo begingen wir das Weihnachtsfest. Einen Christbaum aber doch so eine Art Christbaum hatten wir uns aus Draht zusammengebastelt. Mit bunten Papier, Lampen usw. schmückten wir den „Baum", sangen dazu deutsche Weihnachtslieder und verzehrten das Paket, das wir von Muttern bekommen hatten. Der Dampfer „Monte Cervantes" brachte uns die Pakete aus der Heimat. Kurze Zeit darauf ist er dann untergegangen. Tief erschüttert vernahmen wir die Kunde von dem Untergang des schönen deutschen Schiffes. Seemannslos!

Heimwärts!

Am 17. Januar 1930 lichteten wir die Anker und fuhren von Bahia aus wieder heimwärts. 48 Tage waren wir von Bahia bis Bremerhaven unterwegs. Offiziell betrug die Länge unserer ganzen Reise ungefähr 18 100 Seemeilen. In Wirklichkeit aber werden es bei den Umwegen, die wir als Segler machen mußten, an die 20 000 Seemeilen sein, die wir auf der ganzen Seereise zurückgelegt haben.

„Seemann gib acht!" Gewiß, die Strapazen sind groß, und der Kampf mit den Elementen muß unerbittlich geführt werden. Aber da wird man ein ganzer Mann und lernt erkennen, daß nur im Kampfe der Wert eines Menschen liegt. Wir 160 Mann, die wir eine Schutz- und Trutzgemeinschaft auf unserem Schiffe bilden, wir alle haben ein hohes Ziel. Aber der Weg ist noch lang. Verflogen sind all die Phantasien unserer Gymnasialzeit. Verflogen auch der Himmel, der manchen von uns in den Kopf gestiegen war. Was waren wir für Herrgötter, als wir mit dem Reifezeugnis für Obersekunda die Schule verließen und unsere Füße zum ersten Male auf die Planken des Schulschiffes setzten. Nun man damals von uns verlangt hätte, daß wir ein Paar Schuhe wichsen oder aber die Stube schrubben sollten, wir, würden das als eine furchtbare Beleidigung und Degradierung unserer Würde aufgefaßt haben. Und heute? Wir waschen, wir flicken, wir nähen, stopfen, schrubben, treten mit unseren Brocken zum Appel an, wir setzen Flicken in die Hose ein, wir laden Kohlen, pumpen Wasser, daß wir Blasen an den Händen bekommen, wir schälen Kartoffeln usw.

Eines Abends im März krochen wir leise und unbemerkt wieder die Weser hinauf und machten an unserer kleinen, bescheidenen Landungsstelle in Elsfleth fest. Und als am anderen Morgen die Einwohner von Elsfleth aufwachten, war die „Deutschland" wieder da.

Bilanz des Osterverkehrs.

Zahlreiche schwere und leichte Verkehrsunfälle.

* **Herzberg (Elster).** Nachts gegen 2 Uhr kam ein Radfahrer von Bahnsdorf her und fuhr in Richtung Herzberg, als ihm ein Motorradfahrer entgegenkam. Aus bisher noch unbekannter Ursache kam es zu einem Zusammenstoß. Der Radfahrer ist vermutlich auf die Lenkstange des Motorrades gestürzt und war auf der Stelle tot. Der Motorradfahrer brachte den Toten auf die andere Straßenseite und flüchtete. Er konnte bisher nicht ermittelt werden. Heute vormittag weilte die Gerichtskommission und Landjägerei an der Unfallstelle.

Hierzu wird noch mitgeteilt, daß inzwischen der Täter ermittelt wurde. Es handelt sich um den Ausbilfslokomotivheizer Henschel aus Uebigau, der sich auf Anraten seiner Arbeitskollegen freiwillig der Polizei stellte. Wie er angibt, will er in der Meinung nach Hause gefahren sein, daß der Radfahrer keine lebensgefährlichen Verletzungen davongetragen habe.

*

* **Torgau.** Auf der Ellenburger Landstraße kontrollierte am Montagmittag der Polizeimeister Barthel (Torgau) mit Rücksicht auf die kommunistischen Umtriebe in Leipzig die Autos und Motorräder, die aus Richtung Leipzig nach Torgau kamen. Hierbei wurde er von einem mit einer roten Fahne versehenen Kraftrad angefahren und geriet unter ein Kraftrad, das der Motorradfahrer im Schleptau hatte. Barthel wurde mit einem doppelten Schädelbruch ins Krankenhaus Torgau gebracht. Sein Zustand ist lebensgefährlich.

*

* **Dessau.** Ein vor einem Cafe aufgestellter Kraftwagen wurde von einem unbekannten Täter gestohlen. Als der Dieb mit dem gestohlenen Wagen einen Abhang hinunterfuhr, überschlug sich der Wagen. Trotzdem gelang es dem Dieb — es handelt sich um einen etwa 20 Jahre alten Menschen — zu entkommen.

*

* **Förderstedt.** An dem Auto des Kaufmanns St. brach das Steuerrad. Infolgedessen sauste der Wagen gegen einen Baum. St. und zwei weitere Insassen des Autos erlitten schwere Verletzungen.

*

* **Rathmannsdorf (Kreis Bernburg).** Auf der Kreisstraße Rathmannsdorf—Leopoldshall fuhr der Ingenieur K. aus Leopoldshall in einer Kurve gegen einen Baum, wobei der Wagen sich überschlug, in den zwei Meter tiefen Graben stürzte und dann nochmals gegen einen Baum geschleudert wurde. K., der von hilfsbereiten Personen aus seiner gefährlichen Lage befreit wurde (er war in seinem Auto festgeklemmt), kam mit verhältnismäßig geringen Verletzungen davon, während das Auto vollständig zertrümmert wurde.

Terror auf der Landstraße.

Autos mit Steinen bombardiert.

* **Radis.** Auf der Landstraße zwischen Bergwitz und Radis kippte ein mit 40 kommunistischen Jugendlichen besetztes Auto um, wobei 15 Personen mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Die unverletzten Insassen des Lastautos hielten darauf alle vorüberkommenden Autos an, nur nicht die der Kommunisten, trotz ihrer Aufforderung zum Halten nicht Folge leistete, der wurde mit Steinen beworfen. An mehreren Autos wurden die Scheiben zertrümmert.

Hochwasser der Elbe und Mulde.

Zerstörungen in Raguhn.

* **Dessau.** Die Mulde führt Hochwasser, das ganz plötzlich einsetzte. Die Fluten schwemmten in Raguhn eine Holzbrücke weg, über die die Schienen der Kiesbahn gelegt sind. Das Raguhner Mühlenwehr war durch die ausgerissenen Weiden derart verstopft, daß große Gefahr bestand. Das Hindernis mußte noch in der Nacht beseitigt werden, um das Stauwehr umlegen zu können. Da das Wasser binnen kurzem stieg, waren diese Arbeiten für die Mannschaften mit Lebensgefahr verbunden. Am ersten Osterfeiertage hat die Mulde bei Dessau die ersten Wiesenteile überschwemmt. Aus Roßlau wird starkes Steigen der Elbe gemeldet, so daß auch hier mit Ueberschwemmungen zu rechnen ist.

Verzweiflungstat einer Mutter.

Die Kinder in ein Wasserloch gesteckt.

* **Dommitzsch (Kreis Torgau). Am Ostermontag versuchte die Frau eines Maurers ihre beiden Kinder im Alter von acht und zehn Jahren in einem Wasserloch bei Drebligar zu ertränken. Eins der Kinder ertrank, während das andere sich aus dem Schlamm herausarbeiten und bis ins Dorf schleppen konnte.**

* **Roitzsch.** (Von der Schule.) Nachdem die Bestätigung für den von der Schuldeputation gewählten Lehrer Jäger, bisher in Golpa (Kreis Bitterfeld) eingegangen ist, wird J. mit Beginn des neuen Schuljahres sein Amt an der „Diesterweg-Schule" antreten. Die Bestätigung des von Kirche und Schule gewählten Kantors und Organisten Hermann Schinkel steht noch aus.

* **Bresien** bei Eisenburg. (Zigeuner als Pferdediebe). Kürzlich wurde in Leipzig eine Fuchsstute gestohlen. Dem Landjägerbeamten gelang es, einer Zigeunerbande das Tier wieder abzunehmen. Der Dieb wurde verhaftet.

* **Halberstadt.** (Neue Autobuslinie nach Wegeleben.) Zwischen den Orten Halberstadt und Wegeleben ist eine neue Autolinie geschaffen worden. Die Wagen verkehren zweimal täglich in jeder Richtung.

Voraussichtliches Wetter bis 24. April abds.

Die Wetterlage zeigt im Gegensatz zu den Tagen vor Ostern jetzt hohen Luftdruck über dem Festlande und tiefen Luftdruck in den europäischen Küstengebieten. Es setzt daher ein Abströmen von Luftmassen vom Festlande auf das Meer ein; unserem Bezirk wird dabei der Wind zunächst östlich, später südlich werden und wärmere Luftmassen herantragen. Wir haben daher zunächst bei südlichen Winden ziemlich heiteres Wetter zu erwarten. Die allgemeine Wetterlage läßt aber keine längere Schön- und Warmwetterperiode vermuten. Vielmehr wird die einsetzende Erwärmung über dem Festlande dazu beitragen, daß sich später wieder kalte Luftmassen von Nordwesten her gegen Mitteleuropa in Bewegung setzen und einen neuen Wetterrückschlag bringen. Dieser könnte schon vor Wochenende eintreten.

Aussichten: Zunächst ziemlich heiter und bei nach Süd drehenden Winden wärmer, neuer Wetterrückschlag in Vorbereitung.

ERKLÄRUNG: ○ wolkenlos, ◐ heiter, ◑ halbbedeckt, ● wolig, ⊘ bedeckt, • Regen, * Schnee, ≈ Dunst, ≡ Nebel, R Gewitter, △ Graupeln, ▲ Hagel, ⬡ Stille, ○ sehr leicht, ○ leicht, ○ schwach, ○ mäßig, ○ frisch, ○ stark, ○ steif, ○ stürmisch, ○ voller Sturm. Die Pfeile liegen mit dem Winde. Die eingezeichneten Linien (Isobaren) verbinden die Orte mit gleichem Luftdruck. Die neben den Orten stehenden Zahlen geben die Lufttemperatur an.

Greifling Schwarz Weiss
beweist, daß es auch für 4 Pfennig
eine wundervolle Zigarette gibt!
Deutschlands größte konzernfreie Zigarettenfabrik
GREIFLING

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193004236/fragment/page=0007

Familien-Nachrichten

Statt Karten.

Nach schwerem Leiden wurde uns am Dienstag nachmittag mein lieber Mann, unser guter, treusorgender Vater, Schwiegervater, Bruder und Schwager

Otto Grosche

im 59. Lebensjahre durch den unerbittlichen Tod entrissen.

Halle a. S., den 23. April 1930.

In tiefer Trauer im Namen der Hinterbliebenen

Emilie Grosche geb. Langbein

Die Einäscherung findet am Freitag, um 15 Uhr in der Kapelle des Gertraudenfriedhofes statt.

Statt besonderer Anzeige.

Am Montag abend 11 Uhr endete nach schwerer, mit großer Geduld ertragener Krankheit, im 68. Lebensjahr das von einer segensreichen Tätigkeit ausgefüllte Dasein meines lieben Mannes, unseres herzensguten Vaters, Groß- und Schwiegervaters, Bruders und Schwagers

Sanitätsrat

Dr. Gustav Oppenheimer

Halle a. S., Leipzigerstraße 70/71

Emmy Oppenheimer geb. Wahl
Käthe Müller-Weinstock geb. Oppenheimer
Werner Oppenheimer
Dr. Arthur Müller
Hans Ulrich u. Tilly Weinstock.

Die Beisetzung findet Freitag, den 25. April, nachm. 3 Uhr auf dem israel. Friedhof, Humboldtstr., statt. Es wird gebeten, von Beileidsbesuchen abzusehen. (h0

Am 21. d. Mts. starb das Ehrenmitglied unserer Gemeinde

Herr Sanitätsrat

Dr. Gustav Oppenheimer

Als Mann von idealem Streben war er während der ganzen Zeit seiner Gemeindeangehörigkeit ein treubewährter Fürsorgearzt. Mit derselben Hingebung hat er sich mehrere jahrzehntelang in der Verwaltung der Gemeinde betätigt, an deren Spitze er zuletzt stand. Bei seinem Ausscheiden vor mehreren Jahren ernannten ihn die Gemeindekörperschaften einstimmig zum Ehrenmitglied der Gemeinde.

Sein Andenken werden wir stets in hohen Ehren halten. (e

Halle-S., den 23. April 1930.

Die Repräsentanten-Versammlung
Der Vorstand der Synagogengemeinde.

Am Abend des ersten Osterfesttages verschied plötzlich am Herzschlag unser Prokurist, Herr (h431

Franz Kowielsky

im 71. Lebensjahre. Tief erschüttert stehe ich an der Bahre dieses schlichten Mannes, der nicht nur als Mitarbeiter mehr als 50 Jahre in größter Hingabe und unermüdlicher Arbeitsfreudigkeit für die Firma wirkte, sondern auch als treuer Freund mit unserer Familie Freud und Leid teilte. Mein Dank geht über sein Grab hinaus, und ein Unvergessen bleibt ihm gewiß.

Toni Saxenberger geb. Herrmann
in Firma Düben & Herrmann

Die Beerdigung findet Donnerstag, den 24. April, 1/3 3 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt

---

Nach einem langen, arbeitsreichen Leben wurde uns am Ostersonntag unser Prokurist,

Herr Franz Kowielsky

plötzlich durch den Tod entrissen.

Seine große Pflichterfüllung, sein klarer Rat und sein gütiges Wesen wird allen, die mit ihm arbeiteten, unvergessen bleiben, und wir alle werden ihm ein treues und bleibendes Gedenken bewahren (h

Das gesamte Personal der Firma
Düben & Herrmann

Am Oster-Sonntag entschlief plötzlich und unerwartet unser lieber guter Bruder, Cousin und Onkel

Herr Prokurist

Franz Kowielsky

im 71. Lebensjahre.

In tiefem Weh

Geschwister Kowielsky

Halle (S.), Dölnitz, den 22. April 1930

Die Beerdigung findet Donnerstag 1/3 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt

---

Statt besonderer Anzeige.

Heute entschlief nach längerem Krankenlager unsere liebe treusorgende Mutter, Schwieger- und Großmutter, Schwester und Schwägerin

Frau Emma Pfeiffer

geb. Musculus

kurz vor ihrem 77. Geburtstag.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Halle a. S., Oberröblingen a. See, d. 22. April 1930
Ludwig Wuchererstr. 76.

Die Beerdigung findet am Freitag, den 25. April, nachmittags 2½ Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus statt. Freundlichst zugedachte Kranspenden an Hallesche Beerdigungsanstalt „Frieden" (H. Gericke), Fleischerstraße 11 erbeten. (e562

Gesang-Verein d. Bäcker-Innung

Am Sonnabend den 19. 4. 30 verstarb nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden unser lieber Sangesbruder und Ehrenmitglied d. Vereins

Hermann Hädicke

30 Jahre hat er seinem Verein die Treue gehalten. Wir werden seiner immer in Treue und Dankbarkeit gedenken.

Stumm schallt der Sänger

i. A.
Otto Frauendorf
1. Vorsitzender (o

Für die uns anläßlich unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir allen herzlichst. (*

Alfred Keller
Ichen May

Ostern 1930, Freiimfeldersstr. 42

Für die mir anläßlich meines 50jährigen Meister-Jubiläums zuteil gewordene Ehrung, wie für die reiche Fülle übersandter Glückwünsche spreche ich allen die meiner gedachten, meinen tiefempfundenen, herzlichen Dank aus.

Halle a. S. im April 1930.

Wilhelm Marwedel

Heute früh 4 Uhr ist unser guter Vater und Schwiegervater der Mühlenbesitzer

Heinrich Kretschmar

im Alter von 76 Jahren sanft entschlafen. Er folgte seiner lieben Frau Anna nach 23 Stunden in die Ewigkeit nach.

Nauendorf, den 22. April 1930.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Gemeinsame Beerdigung findet Donnerstag den 24. April nachmittags 2 Uhr statt. (*

Heute Mittag verschied nach kurzem schwerem Krankenlager unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin und Tante (*

Frau verw. Wilhelmine Voigt
geb. Horn

im 78. Lebensjahre.

Halle a. S., den 22. April 1930
Huttenstr. 85 p.

Die Hinterbliebenen.

Einäscherung Sonnabend, 26. April 1930 1/2 12 Uhr.

Danksagung.

Für die wohltuenden Beweise herzlicher Teilnahme beim Heimgang unserer lieben Entschlafenen sagen wir allen lieben Verwandten und Bekannten, sowie dem geehrten Personal der Fa. R. Karstadt und den lieben Hausbewohnern unseren innigsten Dank. Besonderen Dank Herrn Domprediger Dr. Gabriel für seine inhalt- und trostreichen Worte in der Kapelle und am Grabe, sowie für den treuen Beistand im Leben der lieben Verstorbenen und in ihren letzten Stunden. Desgleichen auch unserer lieben Domschwester und Allen, die uns nahe standen. (*

Halle a. S. u. Holland, den 22. April 1930.

In tiefem Schmerz

Martha Kühn
Friedagustava Kühn

Statt Karten! (b0

Aus Anlaß unserer Silber-Hochzeit sind uns von allen Seiten Aufmerksamkeiten und Geschenke in so überreichem Maße zuteil geworden, daß es uns nur möglich ist, auf diesem Wege unseren allerverbindlichsten Dank zum Ausdruck zu bringen.

Albert Streicher u. Frau.

Halle a. S. Kl. Klausstr. 7, den 22. April 1930.

Von der Reise zurück
Dr. med. Margarete Ahrenholz
Tel. 23005 (h) Karlstr. 9

Kunststopferei
Luise Podolski, Leipziger Str. 72, I
Unsichtbar! Billigst!

Schulbücher
für alle Schulen
Otto Hendel, Buchhandlung
Marktplatz 24.

Gestern morgen 7 Uhr entschlief nach langem schweren mit Geduld ertragenen Leiden meine liebe Mutter, Schwiegermutter und Oma, Frau

Bertha Schmieding

verw. Müller geb. Mausch

im Alter von 60 Jahren.

In tiefer Trauer

Erich Körber u. Frau
Gretel geb. Müller
und Klein Inge.

Halle, Alter Markt 8.

Die Beerdigung findet am Donnerstag nachmittag 2½ Uhr von der Kapelle des Südfriedhofes aus statt. *

Schulbücher
für alle Schulen
Dr. Ferd. Münter Buchhandlung
Gr. Steinstr. 68

Kunststopferei
Teppichstopferei
A. Schmidt Alter Markt 25

Engländerin gibt engl. Std. 50 Pf.
Wer beteiligt sich? Off. u. T 6437 a. d. Exp.

Privat-Tanzunterricht
erteilt in größeren und kleineren Zirkeln sowie Einzel-Unterricht in allen Tänzen zu jeder Tages- und Abendzeit, auch Sonntags. (r41
Ad. Fröbe, Tanzlehrer, Gütchenstr. 1, part

Anfängerkursus
Reichskurzschrift
beginnt am 28. April abends 8 Uhr.
Dauer ca. 2½ Monate, 2mal wöchentlich
Kaufm. Privatschule
Töpferplan 1 am Leipziger Turm Tel. 25791

Tanz-Stunde G. Crugeri, Universitäts-Tanzlehrer.
Mein **Osterzirkel** für **Anfänger** beginnt **Anfang Mai** und erbitte gefl. Meldungen **Tägerplatz 12, I — Fernruf 29443.**
Privatzirkel für alle Tänze zu jeder Zeit. (h

Prof. Zanders höhere Privatschule
Halle (Saale), Friedrichstraße 24
Tel. 28978.

1. **Vorschule**
2. **Sexta bis Oberprima**
3. **Umschulung u. Vorbereitung.**

Läden, Magazine

Läden
3 gr. Schaufenster od. Einzelladen 1 gr. Schaufenster zum 1. Juni, monatl. 370 ℳ einzbl. Umlagen, Zentrum, gute Lage, zu verm. Off. unt. B. 5292 an Exp. d. Ztg.

Rosenstr. 1
sollen mehrere
Autogaragen
errichtet werden. Reflektanten wollen sich mit mir in Verbindung setzen.
Conrad Drebinger,
Mühlweg 16 Tel. 23019.

Unterricht

Zum Maschinenschreiben
Gengr. Friedrichstr. 52.

Wer erteilt engl.
Einzelunterr.
Off. u. V. 5319 Exp.

Gleisplätze,
mit u. ohne Geb., sofort zu b. Ritter, Delfauerstr. 53. (b0

Neu hergerichtete Büro-Räume
Zentralheizung, Zweiaufzüge, Warmwasser, Warmwasser, Bürohaus (e15
Gummi-Bieber,
Brüderstraße 3.

Umständehalber in sofort. Tage preiswert Laden mit Wohnung, obtuseln. Off. unt. O. 5334 an d. Exp.*
Keller.
50 qm, 30 qm, Gr. Wasch. 30. T. 298 93

Einheitskurzschrift
Anfängerkursus
beginnt am **Dienstag, d. 29. April,** 19½ Uhr im **Städtischen Gymnasium,** Eingang Sophienstraße, Zimmer Nr. 6. Leitung: Staatlich gepr. Stenogr.-Lehrer. Unser **Fortbildungs- und Redeschrift-Unterricht** findet **Freitags** in 10 Abt. statt. (h0
Zentralverein

Bettfedern

nicht „irgendwo" kaufen!

Es geht um Ihren Schlaf

Wir geben Ihnen eine Garantie für Zufriedenheit. Unsere sämtlichen Bettfedern sind nicht gebleicht, also naturrein wie wenn Sie Federn aus eigener Geflügelzucht gewinnen. Wir verkaufen gewaschen und doppelt entstäubt:

	per Pfund
weiße Schleißfedern	RM. 7.50 RM 6.— RM. 5.— RM. 2.—
graue Schleißfedern	RM. 4.— RM. 3.— RM. 1.40 RM. 1.20
graue Federn mit viel Schleißfedern	RM. —.90
weiße Halbdaunen sehr kräftig	RM. 8.— RM. 7.—
weiße Hallidaunen (ges. geschützt)	RM. 9.—
graue Halbdaunen mit Flaum	RM. 6.50
reine weiße Gänsedaunen	RM. 15.—

Versand nach auswärts von 5 Pfund an franko.
Nicht gefallende Ware nehmen wir franko zurück. (h0

Kress & Co.

Halle (Saale) Bettfedernfabrik Pfannenhöhe

Garagen frei
Berlinerstr. 10/11.
Telephon 229 98.

Miet-Gesuche
Wohnungen

3-Zim.-Wohn.
Biete schöne 1. Bettfeder geg. eine ebensolche in Halle-Süd. Off. erb. an d. Hettstedter Tageblatt Hettstedt. (Gr669

Wohnung
in aut. Haute, möglichst i. Zentrum ab. jetzen, bestehend aus Stube, Kam., Küche nebst Zubehör für sofort ablauft. Dame sofort gesucht. Offert. unt. N. 260 an d. Filiale d. Blatt, Steintor.

Kinderl. Ehep. sucht 1 Wohnung
auf bl. Karte gegen Entschädig. Off. u. N. 5053 an d. Exp.

Junge Leute suchen beschlagnahmefreie
2-3-Z.-Wohn.
Off. N. 5153 a. Exp.

Ja., kdl. Ehep. mit rot. K. sucht Wohn., Hausm.-Wo. o. bel., evtl. 1—2 leere Zim. zum 1. Mai. Off. u. M. 5092 an d. Exp.*

Kinderl. Ehep. sucht kl. Wohn. od. 2 Z., leer. a. mieten. Rote Karte vorh. Off. u. G. 5183 an d. Exp.*

Sofort ges. schöne, beschlagnahmefreie
Wohnung,
auch Neubau, 3—4 Z., m. Bad u. Balk. Off. u. H. 5218 Exp.

Suche 4—5 Zim. od. Stube, Kam. u. Kch. oder 3 Zim. u. Kch. Jahle H. Mittand. 19 Off. u. L. 2079 an Fil. Leipzigerstr. 34.

Suche beschlagnahmefreie
Wohnung.
6 Zimmer mit Zubehör. Offert. unter V. 5099 an d. Exp.

Suche eine
4-Zim.-Wohn.
ges. Stube, Kam. u. Küche. Ausführl. Schriftlich. Zb. L. L. Krüger, Halleben.

Miet-Gesuche
möbl. Zimmer

Junge Dame sucht
gut möbl. Zim.
bessere Lage. Gefäll. Offert. unt. V. 5230 an d. Exp. b. Bl. (e

---

Familie, (3 erwachsene Personen) sucht
Tauschwohnung
von 4 Zimmern Küche nebst Zubehör im Neubau oder Altwohnung in guter Lage in Halle. Gestellt wird: aleiche Wohng. in einem Städtchen des Kr. Weißenfels, Lützage im Eigenhause nebst parkähnlichen Garten, reicher Parkrosen u. Bäumen, nur wenig Gemüseland dabei u. beschränkt Stube, Feuer gemeinsame Keuer, Geräte-Kuppen, Wiesenhaltungen, Hühnergehege etc. gegen monatl. Miete v. nur 55 RM. Für Pensionäre großartig geeignet. Off. u. L. 7067 a. d. Fil. Leipzigerstr. (r

---

4 J., Kü., Kor., Kl., Bad, sonn. Wohn., aus Lage, tausche a. 3 Zim. u. Kü. Off. u. F. 5206 a. d. Exp.

Besseres Ehepaar sucht per bald
3-5 Z. u. Küche
ev. mehr ges. Rote Karte vorh. Off. u. K. 5270 an d. Exp.*

Miet-Gesuche
Zimmer

Alleinstehende Frau mit Kd., sucht 1—2 leere Zimm., rote Karte vorh., sofort Miete 1/4 Jahr im voraus. Off. u. J. 5249 Exp.

---

2 leere Zimmer
von berufstätig. Frl. mögl. sof. ges. Off. u. F. 5188 a. Exp.*

Ja., kdl. Ehep. sucht z. 1. Mai zwei leere Zim. mit Kochgeleg. Preisofferten unter H. 5198 an d. Exp.*

Neff. Frl., berufst. f. L. B. Off. u. L. 7085 a. Fil. Leipzigerstr. 34.

Ja., fol. Brautpaar f. 2 groß. leer. Zim. m. Kochgelegenh. ob. beschlagnahmefreie 2 bis 3-Zimm.-Wohn. Off. u. L. 7091 an Fil. Leipzigerstr. 34.

1—3 leere Z. (Kochgeleg.) ob. kl. Wohn. sucht anst. Ehepaar. Off. mit Preis unt. S. 5316 an d. Exp.

Jg. Ehep., p. K. f.
2-4 l. Räume
mögl. Babynähe. *
Krüger, Halleben.

Miet-Gesuche
möbl. Zimmer

Suche
Wohnung
geg. entsprechende
Abfindung.
Off. u. P. 5315 Exp.

Junge Dame sucht
gut möbl. Zim.
bessere Lage. Gefäll. Offert. unt. V. 5230 an d. Exp. b. Bl. (e

---

Suche
möbl. Zimmer
Off. u. T. 5198 an d. Exp.*

Stud. sucht Zimmer. Offert. m. Preisangabe erbeten unt. V. 5259 an d. Exp.*

Frdl. möbl. Zimmer Nähe Kirchstr. zum 1. 5. gesucht. Off. u. J. 5189 an d. Exp.*

Stud., sonn., möbl. Zim. v. berufst. Ja. Mann i. Süden ges. Offerten mit Preis unter L. 7090 an d. Fil. Leipzigerstr. 34.

Möbl. Zimmer
zum 1. 5. Berlinerstraße gesucht. Off. mit Preisang. unter T. 1857 an d. Exp.

Berufst. Frl. sucht p. Schlafst., Zentr. Off. u. A. 5101 Exp.

Miet-Gesuche
Läden, Magazine

Laden m. Wohnr. i. Halle od. ausw. sof. zu mietn. auch Geschäft zu pachten gesucht. Offert. unt. M. 4772 a. d. Exp.*

Geb. Herr, 32 J., i.
gut möbl. Zim.
Angeb. mit Preis u. E. 3183 a. d. Exp.*

Dame i. best. Stell. sucht zum 1. 5. gut möbl., unges. Zim., mögl. separ. Off. u. O. 4994 a. d. Exp.*

Student sucht einf. möbliertes Zimmer per 1. Mai. Off. u. H. 5186 an d. Exp.*

Junge Dame sucht möbliertes Zimmer Nähe Waisenhausring. Off. u. V. 5290 an die Exp. d. Bl.*

Ehep. mit 2½ Jahr. alt. Kinde sucht zum 1. Mai 1 bis 2 aut möblierte Zimmer mit Kochgelegenheit zu mieten. Ausführl. mit Preisang. erb. **Pianist H. Küpferl,** Dresden-A., Königsbrückerstraße 12, II. Etg. bei Seifke.

Möbl. Zimmer
R. Mutzfr. p. 1. 5. i. m. gel. Off. J. H. 992 a. „Annoncenamt", Schweitzerstr. 1. (e

---

Berfst. Ehep. (Lehrerin, Kaufm.) sucht
möbl. Zimmer.
Off. mit Preis unt. U. 5198 an d. Exp.*

Stud. sucht Zimmer. Offert. m. Preisangabe erbeten unt. V. 5259 an d. Exp.*

Laden
für Friseur passend, gesucht. Offert. unt. T. 1737 an d. Exp.*

Garage
im Norden, Reitstr., mögl. Mittelstraßenbahn ist sofort gesucht.
Dr. Friemann,
Reitstraße 89a.

Suche fl. Arbeiter, einige Woch. Nähe Zentr. zu m. Preis. Off. V. 5199 a. Exp.

Verschiedenes

Krankheiten
Gallenstein-, Magenverstopfte Leiden
behandelt homöopath.
Orth-ne, Gr. Klausstr. 40

Zuverlässiges
Hauspersonal
vermittelt die
Hallischen
Nachrichten

Versteigerung.

Am Donnerstag, den 24. April, vorm. 10 Uhr soll auf hiesigem Gutshofe **1 Halleh lebende Pflanzen** enth. **2400 Stück Rosenstöcke** in Bunden zu 25 Stück öffentlich meistbietend versteigert werden.

Gutsverwaltung Halle (Saale). (*

8/28 PS Ford 13/40 PS

Der wirtschaftlichste Gebrauchswagen von 3445.00 bis 4920.00 ab Werk

Alleinverkauf und Kundendienst lfd.

Ludwig E. Wolter

Ausstellung **Magdeburgerstr. 7** Telephon 29274 — **Halle** — Werkstatt **Delitzscher Str. 23** Telephon 355 58

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193004236/fragment/page=0008

Mitteldeutsche Wirtschafts-Zeitung

42. Jahrgang / 23. April — Handels-Zeitung und Kursblatt der Hallischen Nachrichten — Nummer 94 / Seite 9

Devisen und Effekten.

Berliner Devisenkurse vom 23. April.

(Ohne Gewähr.)	Geld	Brief		Geld	Brief
Buenos Aires	1,617	1,621	Italien	21,93	21,97
Canada	4,184	4,192	Jugoslawien	7,408	7,422
Japan	2,068	2,072	Kopenhagen	112,05	112,27
Kairo	20,87	20,91	Lissabon	18,78	18,82
Konstantinopel	—,—	—,—	Oslo	112,03	112,25
London	20,349	20,389	Paris	16,41	16,45
Neuyork	4,185	4,193	Prag	12,40	12,42
Rio de Janeiro	0,462	0,464	Reykjavik	93,13	93,31
Uruguay	3,846	3,854	Rom	80,77	80,93
Amsterdam	168,41	168,75	Schweiz	81,12	81,28
Athen	5,44	5,45	Sofia	3,034	3,040
Brüssel	58,40	58,52	Spanien	52,31	52,42
Bukarest	2,488	2,492	Stockholm	112,46	112,68
Budapest	73,12	73,24	Tallinn (Estl.)	111,53	111,75
Danzig	81,26	81,52	Wien	58,97	59,09
Helsingfors	10,526	10,553			

Am Devisenmarkt lag die Mark international etwas fester. Der Dollar war mit 4,1895 abgeschwächt. Pfund gegen Mark niedriger, 20,3690. Madrid unverändert 38,80.

Berliner Börse.

Beruhigt und leicht gebessert.

tz. **Berlin**, 23. April.

Der Baissedruck, in dessen Zeichen die gestrige Börse gestanden hatte, ließ heute nach, und die Spekulation, die sich gestern nach unten engagiert hatte, schritt im Hinblick auf die Nähe des Ultimo überall zu Rückkäufen. Zur Beruhigung trugen die Meldungen von Kupfermarkt bei, wonach dem weiteren Preisrückgang eine gewisse Belebung des Konsums gefolgt ist. Im günstigen Sinne wirkten auch die niedrigeren Zinssätze in Wallstreet sowie die Newyorker Herabsetzung des Zinsfußes für Bankakzepte. Dazu kam, daß amerikanische Kaufordres für J. G. Farben- und Reichsbahnvorzugsaktien eingetroffen waren. Man sprach wieder einmal von Verhandlungen zwecks Einführung der Farbenaktien in Newyork. Paris kaufte Kalipapiere, vor allem Salzdetfurt. Zur Kursbesserung von Salzdetfurt trugen auch sich verdichtende Gerüchte über eine Kapitalerhöhung, die allerdings wohl erst im Herbst akut werden dürfte, bei. Mansfelder Bergbau erholten sich um 3 Prozent auf Meldungen, wonach ein Teil des Opositionspaketes an eine Großbank verkauft worden sei. Otavi besserten sich um 1 Mark.

Am Kunstseidenmarkt bemerkte man Käufe in Alu (plus 1½ Proz.) und Bemberg (plus 2 Proz.). Eine bevorzugte Rolle spielten heute Chade (plus 16 Mark). Man sprach davon, daß der Präsident der Gesellschaft vom spanischen Finanzminister ausersehen sei und rechnet mit einer Dividendenerhöhung auf 18 Prozent. Montanwerte blieben vernachlässigt. Hoesch gaben 2 Prozent nach.

Am Markte der Spezialpapiere waren Zellstoff Waldhof unverändert, Polyphon um 2½ Proz. erholt. Ebensoviel besserten sich Ölwerke, Braubank und Deutsche Linoleum. A.-G. für Verkehrswesen gingen um 3 Prozent nach oben.

Am einheimischen Rentenmarkt hielt das Anlagebedürfnis in Gebietsdriefen und Schuldbuchforderungen sowie Liquidationspfandbriefen an. Von den Valutawerten lagen Türken schwächer trotz der Betonung der Zahlungsbereitschaft seitens der Türkei. Auch ungarische Kronen und ungarisches Gold waren abgeschwächt, ebenso Rumänen. Nur für Bosnier erhielt sich weiter Kaufinteresse.

Im Verlauf setzten sich die Rückkäufe der Kulisse und der Arbitrage fort. Im Vorderrand blieben Chade. Gefährt besserten sich um 1, Mansfelder weiter um 1½ Prozent, Farben um 1, Atlas um 1½ Prozent. Auch Montanwerte waren etwas höher.

Tagesgeld war reichlich mit 3 bis 5½ Prozent zu haben. Monatsgeld 5½ bis 7 Prozent, zum Teil darunter.

Was kostet der Reichssparkommissar?

Der Reichssparkommissar ist in diesem Jahre den Steuerzahlern billiger geworden. Für seinen Apparat — der Reichssparkommissar selbst bezieht für dieses Nebenamt kein Gehalt — werden im neuen Etat 597 750 Mark angefordert, während die Kosten im Vorjahre 861 200 Mark betrugen. Das Büro des Reichssparkommissars beschäftigt neben vielen Hilfskräften 13 festangestellte höhere Beamte.

*** Der Aktienindex vom 14. bis 19. April 1930.** Der vom Statistischen Reichsamt errechnete Aktienindex (1924—1926 = 100) stellt sich für die Woche vom 14. bis 19. April 1930 auf 122,8 gegenüber 122,5 in der Vorwoche, und zwar in der Gruppe Bergbau und Schwerindustrie auf 121,3 (121,1), Gruppe Verarbeitende Industrie auf 112,1 (111,6) und Gruppe Handel und Verkehr auf 142,8 (142,4).

Kleinwohnungsbau Halle im Jahre 1929.

Kürzung der Bauabsichten im vergangenen Herbst. — Mangel an langfristigem Geld. Pläne für 1930. — Reingewinn und neue Kapitalserhöhung.

Aus dem Geschäftsbericht der Kleinwohnungsbau A.-G. entnehmen wir folgende interessanten Einzelheiten über das Wohnungsbaujahr 1929.

Am Schlusse des Geschäftsjahres 1928 besaß die Gesellschaft einen bebauten Grundbesitz mit 880 bezogenen Wohnungen in 117 Mehrfamilienhäusern. Der Zuwachs im Laufe des Berichtsjahres betrug 91 Häuser mit 418 Wohnungen, so daß am 31. Dezember 1929 der Bestand an fertigen Wohnungen sich auf 1298 belief, die auf insgesamt 208 Häuser verteilt sind. Hiervon waren 120 Wohnungen aus 1928 im Rohbau übernommen.

Bei anfassendem Wetter wurde Ende März zwischen Merseburger Straße und Auenstraße ein Baublock von 130 Wohnungen und 3 Läden in Angriff genommen und, von günstigem Bauwetter begünstigt, zum 15. September 1929 bezugsfertig gestellt. Das Bauvorhaben verdankt seine Entstehung der Initiative des Ammoniakwerkes Merseburg, welches durch starke finanzielle Beteiligung einen nennenswerten Beitrag zur Beseitigung der hallischen Wohnungsnot leistete. Die infolge des günstigen Arbeitsberdarlehns preiswerte Mietgestaltung erlaubte uns, die Wohnungsgrößen dieses Bauabschnittes reichlicher zu halten als an der Beesener Straße.

Hatte schon die Schnelligkeit der Bauausführung dieses Baublockes die Aufmerksamkeit der Oeffentlichkeit auf sich gelenkt, so setzte die Durchführung unseres Bauprogramms am Landrain die Beobachter in Erstaunen. Anfang Mai begannen wir mit der Errichtung von 22 Sechsfamilien- und 39 Einfamilienhäusern mit zusammen 168 Wohnungen. Nach Ablauf von 6 Monaten waren sämtliche Wohnungen bezugsfertig und konnten der Mietergenossenschaft programmäßig übergeben werden.

Während die vorgenannten Bauvorhaben programmäßig in Angriff genommen werden konnten, mußten unsere Bauabsichten für den Herbst des Berichtsjahres sich eine erhebliche Kürzung gefallen lassen. An Stelle von weiterreichenden bereits ausgefaßten Plänen durften wir auf unserem für ein großzügiges Kleinstwohnungsprogramm erworbenen Gelände am Artillerieweg nur 11 Häuser mit 95 Wohnungen in Angriff nehmen. Wegen der Knappheit an Hauszinssteuermitteln konnte uns erst sehr spät die Zusage und Bewilligung für 6 Häuser gegeben werden, wodurch sich der Beginn der Bauarbeiten bis zum 1. November 1929 hinausögerte. Um dem brachliegenden Baugewerbe einigermaßen Beschäftigung zu bieten, nahmen wir trotzdem den 1. Block mit 11 Häusern in Angriff. Der milde Winter ließ uns das Versäumte leicht nachholen, so daß bei Jahresschluß die Bauten im wesentlichen rohbaufertig waren.

Die Finanzierung der umfangreichen Neubauten bereitete bei dem chronischen Mangel an langfristigen Geldern erhebliche Schwierigkeiten. Die endgültigen Finanzierungen sind jedoch bis auf die 1. Hypothek des Bauvorhabens Merseburger Straße — Auenstraße gesichert. Immerhin war mit Aufnahme der neuen Hypotheken infolge des schlechten Kurses der Pfandbriefe ein starkes Anwachsen des Disagiokontos verbunden, welches wieder auf 73 425,20 RM. emporschnellte. Da im kommenden Jahre noch größere Geldbeschaffungsverluste zu erwarten und die Aussichten einer langfristigen Verteilungsmöglichkeit sehr gering sind, war es unumgänglich notwendig, in stärkerem Umfange Abschreibungen vorzunehmen.

Die Vermietung der im vergangenen Jahre fertiggestellten Wohnungen wickelten sich im großen und ganzen glatt ab. Sie unterschied sich dadurch von früheren Jahren, daß die Auswahl der Mieter für das Bauvorhaben an der Merseburger Straße und Auenstraße durch das Ammoniakwerk Merseburg aus dessen in Halle wohnungsberechtigten Arbeitnehmern erfolgte, während die 168 Wohnungen am Landrain einer Verwaltungsgenossenschaft in Generalmiete überaeben wurden, die ihrerseits die Wohnungen an ihre Mitglieder vermietete. Diese Genossenschaft, der Wohnstätten-Spar- und Bauverein zu Halle e. G. m. b. H., beteiligte sich an unserer Gesellschaft durch Uebernahme von 100 000 RM. neuen Aktien und erhielt für seinen Vorsitzenden Sitz und Stimme im Aufsichtsrat der Aktiengesellschaft.

Es ist beabsichtigt, eine gleiche Konstruktion für das Bauvorhaben am Artillerieweg mit 520 Wohnungen zu treffen. Zu diesem Zwecke wurden aus den in unseren Listen vorgemerkten Wohnungssuchenden freiwillige Interessenten zu einer gemeinnützigen Genossenschaft zusammengeschlossen, deren Gründung unter dem Namen „Wohnungsverein Halle-Süd e. G. m. b. H." am 4. November 1929 erfolgte.

Die von der Generalversammlung beschlossene Kapitalserhöhung um zweimal 250 000 RM. auf 1 000 000 RM. konnte bis Ende des Jahres nur bis zur Hälfte durchgeführt werden, so daß das Kapital nur um 250 000 RM. auf 750 000 RM. erhöht werden konnte. Hiervon übernahm die Stadtgemeinde Halle 50 Prozent, die Verwaltungsgenossenschaft Landrain 40 Prozent, während 10 Prozent bei Handel, Industrie und Gewerbe abgesetzt wurden. Inzwischen konnte im Laufe des Monats März 1930 auch die Erhöhung um weitere 250 000 RM. durchgeführt werden, so daß bei Herausgabe des Geschäftsberichtes das Aktienkapital der Gesellschaft mit 1 000 000 RM. zu Buche steht.

Die vorliegende Gewinn- und Verlustrechnung ergibt einen Reingewinn von 74 974,37 RM. Es ist vor allem notwendig, den gesetzlichen Reservefonds auf die vorgeschriebene Höhe zu bringen und die anderen Fonds entsprechend der festgelegten Bilanzsumme auch nur einigermaßen aufzufüllen. Bedenklich bleibt immer noch die geringe Höhe des Bauerneuerungsfonds und der Rücklage für Straßenausbaukosten, da sie den an erwartenden Anforderungen bei weitem nicht entsprechen und keinerlei Möglichkeit besteht, bei Fälligkeit der großen Beträge auf die belasteten Grundstücke neue Hypotheken oder Darlehn zu erhalten. Es wird in den kommenden Jahren notwendig sein, dieser Gefahrenquelle die allerstärkste Beachtung zu schenken.

Die Verwaltung schlägt der Generalversammlung vor, zur Beschaffung des für die Bauten des Jahres 1930 notwendigen Eigenkapitals eine weitere Erhöhung des Aktienkapitals um 250 000 RM. auf 1 250 000 zu beschließen und die Durchführung auf den 31. Dezember 1930 zu befristen, und die Gewinnverteilung in folgender Weise vorzunehmen: 5 Prozent Dividende auf 750 000 RM. Aktien 37 500 RM., Reservefonds 25 000 RM., Spezialfonds 6 441,54 RM., Bauerneuerungsfonds 5000 RM. und Gewinnvortrag auf neue Rechnung 1 032,83 RM.

Mitteldeutsche Gesellschaften.

Kapitalserhöhung bei Salzdetfurth geplant.

Wie verlautet, sollen die Kalimerke Salzdetfurth A.-G. in Kürze neue Kapitalserhöhungen mit wertvollen Bezugsrechten planen. Bestimmte Entschlüsse sollen jedoch noch nicht gefaßt sein, man will erst die weitere Entwicklung des laufenden Geschäftsjahres, die an sich durchaus befriedigend ist, abwarten.

Wie weiter verlautet, soll der Antrag der Gebrüder Dannenbaum, Hannover, die Adler-Kaliwerke A.-G., die schon längere Zeit stillliegen, in Liquidation treten zu lassen, in der G.-V. voraussichtlich abgelehnt werden, da man die Kaliquote nicht verloren gehen lassen will.

*** Dividendenausfall beim Eisenwerk Thale.** Die Eisenhüttenwerke Thale A.-G., die im Vorjahr ihre Dividende von 7 Prozent auf 4 Prozent herabsetzte, wird für 1929 die Dividende gänzlich ausfallen lassen. Die Verwaltung betrachtet die bisherige schlechte Geschäftslage als nur vorübergehend und erwartet jetzt besonders durch die erfolgte Gründung des Feinblechsyndikates eine wesentliche Geschäftsbesserung.

*** Dividendenvorschläge aus dem Thüringer Gaskonzern.** Altenburger Landkraftwerke A.-G. Altenburg wieder 8 Prozent.

*** Riquet & Co. A.-G., Leipzig.** Der Rohgewinn in dem Geschäftsjahr 1929 stellt sich auf (alles in Millionen Reichsmark) 2,306 (2,220). Handlungsunkosten erforderten 1,705 (1,606). Nach Abschreibungen in Höhe von 0,255 (0,248) ergibt sich zuzüglich Vortrag ein Reingewinn von 401,028 (422,617). Hieraus sollen wie im Vorjahr 11 Prozent Dividende ausgeschüttet, 50 000 RM. für Rücklagen, für Ausbau und Erneuerung überwiesen und 32,828 (54,417) neu vorgetragen werden. Der sehr knapp gehaltene Vorstandsbericht weist darauf hin, daß Arbeitslosigkeit und geschwächte Kaufkraft den Absatz erschweren und den Konkurrenzkampf weiter verschärft haben. Im neuen Geschäftsjahr habe sich die Geschäftslage bisher nicht wesentlich geändert.

Einkendes Umsatzsteueraufkommen beim Landesfinanzamt Magdeburg.

Die deutschen Umsatzziffern, aus dem Aufkommen an Umsatzsteuer errechnet, blieben 1929 mit 134,13 Milliarden RM. etwas unter der vorjährigen, die sich auf 134,27 belaufen hatte, zurück. Im Jahre 1927 hatte der Umsatz 125 Milliarden betragen.

Im Landesfinanzamtsbezirk Magdeburg kamen im vierten Vierteljahr 1929 an Umsatzsteuern rund 13 673 000 RM. und im ganzen Jahre 1929 rund 52 204 000 RM. ein. Das entsprach im ersten Falle einem Vierteljahrsumsatz von 1,82 Milliarden, gleich dem Umsatz des dritten Vierteljahres, aber erheblich, um rund 80 Millionen, unter dem Umsatz des vierten Vierteljahres 1928. Der Jahresumsatz 1929 belief sich auf 6,95 Milliarden gegenüber 7,09 Milliarden 1928 und 6,71 Milliarden im Jahre davor. Der prozentuale Anteil des Umsatzes im Landesfinanzamtsbezirk Magdeburg an dem gesamten deutschen Jahresumsatz betrug 1927 5,4, im Jahre 1928 5,3 und im Berichtsjahre 5,2. In dieser Umrechnung tritt also ein konstanter Rückgang in Erscheinung, der seinen Grund allerdings nicht allein im mengenmäßigen Rückgang des Umsatzes, sondern zum Teil auch in der Preisgestaltung haben dürfte.

Nur ein Ausweg für den Harzbergbau.

Staatliche Subvention beantragt.

Im Preußischen Landtag haben jetzt auch deutschhannoversche Abgeordnete zur beabsichtigten Stillegung der Bergeinspektion Clausthal einen Urantrag eingebracht. Es wird darin geltend gemacht, daß eine andere Ersatzgrundlage für die 800 Bergleute nicht herzustellen sei. Alle vorgeschlagenen Mittel müßten versagen. Insbesondere sei es infolge der ungünstigen Frachtlage aussichtslos, eine andere Industrie ins Leben zu rufen. Klima und Bodenbeschaffenheit verböten einen Ausbau der Landwirtschaft, insbesondere auch der Viehwirtschaft. Es seien aber noch aufgeschlossene Erzmittel vorhanden, die einen eingeschränkten Betrieb für zwei bis drei Jahre gestatten. Eine jährliche Subvention von etwa 1—2 Millionen würde genügen, um die Unrentabilität des Betriebes auszugleichen.

Unter Hinweis hierauf wird beantragt: der Landtag wolle beschließen, der Preußischen Bergwerks- und Hütten-A.-G. wird eine Subvention von einer Million Mark jährlich auf zwei Jahre gewährt mit der Bedingung, daß sie den Betrieb der Bergwerksinspektion Clausthal im beschränkten Umfange auf zwei Jahre aufrechterhält. Die Gelder sind aus den von der Preußischen Bergwerks- und Hütten-A.-G. aus ihren gewinnbringenden Betrieben abzuliefernden Beträgen laufend zu entnehmen.

Cunard und White Star?

Dem Beispiel der Hapag und des Norddeutschen Lloyds folgend, planen jetzt auch, wie in Schiffahrtskreisen verlautet, die Cunard Linie und die White Star Linie eine Interessengemeinschaft einzugehen.

Wie es heißt, wollen die beiden Gesellschaften gemeinsam einen sechzigtausend Tonnen großen Ozean-Expreß-Dampfer bauen, der eine Geschwindigkeit von 30 Knoten pro Stunde haben soll. Die geplante Interessengemeinschaft, die später sich zu einer Fusion verdichten soll, soll, so heißt es in Schiffahrtskreisen, eine Antwort darstellen auf die Fusion der beiden großen deutschen Schiffahrtslinien.

*** Internationales Kartell der Eisenbahnwaggonfabriken.** Nach der Zeitschrift der Schwerindustrie „L'Usine" kann man die Verhandlungen zur Bildung eines internationalen Kartells der Eisenbahnwaggonfabriken als abgeschlossen ansehen. Das Kartell soll nach dem folgenden Verteilungsschlüssel zustandekommen: Belgien 32 Prozent, Deutschland 28,6 Prozent, Frankreich 13,5 Prozent, Italien etwas mehr als 10 Prozent, Tschechoslowakei und Ungarn etwas mehr als 6 Prozent, Oesterreich 2 Prozent, Schweiz 1 Prozent. Die englische Industrie nimmt an dem Kartell nicht teil.

*** Betriebsratswahlen in der Braunkohle.** Die Arbeitnehmer-Vereinigung im mitteldeutschen Bergbau (Wirtschaftsfriedliche) beteiligte sich an den Wahlen in 29 Betrieben mit 15 700 Arbeitern und erhielt 2700 Stimmen gegen 9100 Stimmen der freien Gewerkschaften. Es erhielten die Arbeitnehmer-Vereinigung 57 Betriebsräte, die freien Gewerkschaften 170. Die Arbeitnehmer-Vereinigung erhielt ferner 29 Betriebsräte der Angestellten und 29 Ergänzungsmitglieder im Angestelltenrat. Insgesamt also 115 Mandate der Betriebsvertretung. Die Wahlbeteiligung betrug 75 Prozent.

Der Herr trägt

farbige SALAMANDER.

Herren, die Wert auf tadellose Qualität, vorzügliche Passform, beste Verarbeitung u. elegantes Aussehen legen, bevorzugen stets

SALAMANDER

DAS ERZEUGNIS DER GRÖSSTEN DEUTSCHEN SCHUHFABRIK.

Halle a. S., Leipzigerstraße 100

15.50 18.50 21.- 24.-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193004236/fragment/page=0009

Waren und Preise.

Ruhiges Geschäft.

* **Berliner Produktenbericht vom 22. April.** Wie gewöhnlich nach einer mehrtägigen Verkehrsunterbrechung kam das Geschäft heute nur sehr schwerfällig in Gang. Weizen ist auf Grund der nunmehr mit Wirkung vom 25. 4. 1930 durch Verordnung erfolgten Zollerhöhung um 30 Mark je Tonne nur sehr knapp angeboten Forderungen lauten im allgemeinen 10 Mark höher als am letzten Börsentage, es waren jedoch nur etwa 6 bis 7 Mark höhere Preise zu erzielen. Der Roggenmarkt liegt bei kaum veränderten Preisen ziemlich ruhig. Am Lieferungsmarkt entsprechen die Preissteigerungen für Weizen denen des Effektivgeschäftes, die Roggenpreise neigten eher zur Schwäche, namentlich die Herbstsicht auch im Hinblick auf den vorzüglichen Saatenstand und das für die weitere Entwicklung außerordentlich günstige Wetter. Für Weizenmehle wurden etwa 1 Mark höhere Preise gefordert, das Geschäft am Mehlmarkte beschränkte sich auf kleine Bedarfskäufe. Hafer und Gerste sind verhältnismäßig reichlich angeboten, es machte sich einige Enttäuschung darüber geltend, daß noch keine Entscheidung hinsichtlich einer Erhöhung des Wertes der Einfuhrscheine für Hafer ergangen ist; die Preise für beide Futtergetreidearten werden unverändert genannt.

Amtliche Produkten-Notierungen.

Berlin, 22. April 1930.

Für 1000 Kilo:	
Weizen, märk.	270,00—273,00
März	—
Mai	288,00
Juli	298,50
September	277,00
Roggen, märk.	166,00—169,00
März	—
Mai	181,00
Juli	194,00
September	200,00
Braugerste	190—202
Futtergerste	175—187
Wintergerste	—
Hafer, märk.	162,00—170,00
März	—
Mai	176,00
Juli	178,00
September	—
Mais loko Berlin	—
September	—
Oktober	—

Für 100 Kilo	
Weizenmehl	29,75—37,50
Roggenmehl	24,00—27 00
Weizenkleie	10,10—10,90
Roggenkleie	10,50—14,25
Raps, 1000 kg	—
Leinsaat, 1000 kg	—
Viktoria-Erbsen	24,00—29,00
Kl. Speiseerbsen	20,00—23,00
Futtererbsen	18,00—19,00
Peluschken	17,00—19,00
Ackerbohnen	15,50—17,00
Wicken	20,00—22,50
Blaue Lupinen	15,00—16,00
Gelbe Lupinen	20,00—22,50
Seradella (neue)	31,00—33,50
" (alte 1925	—
Rapskuchen	13,50—14,75
Leinkuchen	19,00—19,50
Trockenschnitzel	—
Soja-Schrot	15,10—16,00
Torfmelasse	—
Kartoffelflocken	15,20—15,70
Rübsen	—

* **Magdeburg,** 22. April. Zucker. Tendenz still. Terminpreise: April 8,30 Brief (8,10 Geld), Mai 8,30 (8,10), Juni 8,35 (8,30), Juli 8,55 (8,45), August 8,75 (8,65), September 8,80 (8,75), Oktober 9 (8,90), Dezember 9,20 (9,10), Oktober-Dezember 9,05 (9); Tendenz stetig.

Metallnotierungen.

Berlin, 22 April 1930.

Elektrolytkupfer (für 100 kg)	133¼
Raffinadekupfer (99—99,3-proz.)	—
Originalhüttenweichblei	—
Originalhüttenrohzink, Preis im freien Verkehr	—
Originalhüttenrohzink, Preis des Zinkhüttenverb.	—
Remelted-Plattenzink v. handelsübl. Beschaffenh.	—
Original-Hüttenaluminium (98—99-proz.)	190
Orig.-Hüttenalum. in Walzdraht od. Drahtbarren	194
Zinn (Banca-, Strait-, Austral-Zinn)	—
Hüttenzinn (mindestens 99-proz.)	—
Rein-Nickel (98—99-proz.)	350
Antimon-Regulus	60—62
Rein-Silber in Barren	58¼—60¼

* **Leipziger Schlachtviehmarkt.** Leipzig, 22. April. Ochsen: 1: 58—61, 2: 45—57. Bullen: 1: 54—57, 2: 50—53. Kühe: 1: 46—50, 2: 40—45, 3: 34—39. Färsen: 1: 56—61, 2: 45—55. Kälber: 2: 65—70, 3: 55—64. Schafe: 2: 60—64, 3: 50—56, 4: 45—49. Schweine: 1: 68—69, 2: 69—70, 3: 70, 4: 67—69, 7: 63—65. Geschäftsgang: Rinder langsam, Kälber schlecht, Schafe und Schweine langsam. Ueberstand 20 Rinder (davon 12 Bullen, 8 Kühe), 15 Kälber, 36 Schafe, 50 Schweine.

Handelsregister.

In das Handelsregister ist eingetragen worden:

Mühlberg (Elbe). Tischautomaten-Zündholz-Gesellschaft mbH. Gegenstand des Unternehmens der gewerbsmäßige An- und Verkauf von Buchzündhölzern durch Tischautomaten. Stammkapital 20 000 RM. Geschäftsführer Kaufmann Otto Kittel in Mühlberg (Elbe) und Kaufmann Joseph Coronica in Wien. Jeder Geschäftsführer vertritt die Gesellschaft selbständig.

Zeitz. Bei der Firma Ludwig Braun: Der Fuhrwerksbesitzer Willy Braun in Zeitz ist aus der Gesellschaft ausgeschieden. Gleichzeitig ist der Kaufmann Wilhelm Voigt in Aue bei Zeitz in die Gesellschaft als persönlich haftender Gesellschafter eingetreten. — Bei der Firma Gebrüder Ronneberger: Die Firma ist erloschen. — Bei der Firma Chemische Fabrik Draschwitz-Reuden Weise & Co., Kommanditgesellschaft in Draschwitz: Die persönlich haftende Gesellschafterin Frau Käthe geb. Haeselbarth in Crimmlitz ist als solche ausgeschieden. Fabrikbesitzer Albin Weise ist dementsprechend alleiniger persönlich haftender Gesellschafter. Kommanditist ist die Frau Käthe Weise geb. Haeselbarth in Crimmlitz, und zwar mit einer Einlage von 10 000 RM.

Wittenberg (Bez. Halle). Bei der Firma Kant, Schokoladenfabrik, Aktiengesellschaft: Die Prokura des Kaufmanns Bruno Müller ist erloschen.

Staßfurt. Bei der Firma C. Bennecke, Hecker & Co., GmbH.: Durch Beschluß der Gesellschafterversammlung vom 24. März 1930 sind der Oberinspektor Gustav Eberwein in Staßfurt, der Buchhalter Friedrich Engelhardt in Staßfurt und der Kaufmann Otto Bennemann in Halle a. S. als Geschäftsführer bestellt worden, und die Vertretungsbefugnis des Landwirts Fritz v. Krosigk ist beendet, ferner ist § 15 des Gesellschaftsvertrages dahin geändert worden: Die Vertretung der Gesellschaft geschieht rechtsverbindlich durch einen oder mehrere Geschäftsführer. Sind mehrere Geschäftsführer bestellt, so haben die Gesellschaft mindestens zwei Geschäftsführer zu zeichnen. Alle Urkunden und Erklärungen der Gesellschaft sind rechtsverbindlich, wenn sie mit der Gesellschaft unterzeichnet und mit der Namensunterschrift eines oder, falls erforderlich, mehreren Geschäftsführern versehen sind. An die Stelle eines Geschäftsführers kann auch ein Prokurist treten.

Teuchern. Das unter der Firma Ernst Keil bestehende Handelsgeschäft ist auf die verehelichte Zimmermeister Meta Keil, geb. Stinz, in Teuchern übergegangen, die das Geschäft unter unveränderter Firma fortführt.

Artern. Bei der offenen Handelsgesellschaft Eduard Flitners Erben: Die Gesellschaft ist aufgelöst. Die Liquidation ist beendet. Die Firma ist erloschen.

Konkurse und Vergleichssachen.

Das Konkursverfahren ist eröffnet worden:

Zeitz. Ueber das Vermögen der Firma Jakob Littwitz, Sächsische Kleinbeleuchtungsindustrie, Inhaber Kaufmann Jakob Littwitz.

Staßfurt. Ueber das Vermögen des Kaufmanns Louis Müller, Aschersleber Weg 3.

Das Vergleichsverfahren ist eröffnet worden:

Halle (Saale). Ueber das Vermögen des Kaufmanns Kurt Hausdorf (Glashandlung), Böllberger Weg 4.

Schiffsverkehr auf der Saale.

Mitgeteilt von der Reederei der Saale-Schiffer, Akt.-Ges., Halle. Angekommen am 22. April von Hamburg im Sophienhafen: Kahn Nr. 547 (Sr. Wilke) mit Stückgut, Kahn Nr. 12 (Sr. Wienicke) mit Stückgut.

Aus dem Geschäftsverkehr

* **Das Lieblings-Haarwaschmittel der Bubiköpfe** ist nun das milde Helipon geworden, und zwar wegen seiner bequemen Einteilung der Waschportionen. Jede Bubikopfpackung enthält 3 abgeteilte Waschungen für 30 Pfg.

* **Wenn Sie eine Motte sehen,** so denken Sie daran, daß eine weibliche Motte etwa 150 Eier legt. Diese 150 Nachkommen nur einer Motte genügen allein, Ihre gesamte Garderobe zu vernichten. Darum: **Globolen Sie! Globol** tötet Motten. Verlangen Sie nur **Globol** bei Ihrem Kaufmann.

* **Ein neuer hervorragender Erfolg des D-Rades.** Die vom A. D. A. C. veranstaltete Internationale 144-Stundenfahrt auf dem Nürburg-Ring endete mit einem überlegenen Sieg der D-Rad-Mannschaft in der Klasse der schweren Maschinen. Das Team erhielt als beste Gesamtwertung in dieser Klasse die höchste Auszeichnung: Die große goldene ADAC.-Medaille und außerdem 3 kleine goldene Medaillen.

* **Nordlandfahrten.** Im Sommer 1930 werden die Dampfer „Sierra Cordoba" und „Lützow" des Norddeutschen Lloyd Nordlandfahrten unternehmen, die durch die märchenhaft schöne Berg- und Meer- und Lichtwelt des Nordens führen werden. Der Blick des Nordkapbesteigers gleitet über die unendliche Fläche des Eismeeres dahin, der Arktis entgegen. Hinter ihm aber liegt das gastliche Schiff, „die schwimmende Heimat", die ihn eines Tages wieder entlassen wird, als ein vom Schauen und Erleben reich beglückter Nordlandfahrer.

Leipziger Börse von heute.

	23. 4.	22. 4		23. 4.	22. 4.
Adca	115½	116	Norddt. Wolle	91½	93½
Dresdener Bank	149	149	Peniger Masch	44	44
Leipzig Hypothek	125	126	Pinkau	114	114
Altenb. Landkred	121	121	Bittler Werkzeug	153	153
Busch-Waggon	—	—	Polyphon	286	286
Casseler Jute	—	—	Prestowerke	—	—
Chromo Najork	106½	107	Rauchwar Walter	35½	35½
Cröllwitzer Papier	147	147	Riquet & Co	132	133
Dtsche Eisenhand	74½	74½	Rositzer Zucker	31	31
Eliteweke	—	—	Rudelsb Zement	141	141
Etzold & Kießling	—	—	Saccharin Radbg	77	77½
Gamma Gautzsch	—	—	Schiema Holzstoff	85	85
Glauziger Zucker	62	65	Schneider Hugo	118	118
Halle Zimmerm.	26¾	26¾	Schubert & Salzer	222	222
Halle Zucker	—	—	Schulz Fritz	48	48
Hartmann	—	—	Sonderm. Lit. A	157	157
Kirchner	64	64¼	Lit. B	40½	41½
Knoch Nähmasch	62	62	Stöhr & Co.	104	104
Körbisdorf Zucker	75	75	Thür Gas	144	144
Landkr. Kulkwitz	89½	89½	" Wolle	133¼	133
Leipz. Baumwolle	127½	127	Tränkner & Würf	—	—
" Riebeck	138¾	138	Wotanwerke	145	146
" Kammgarn	—	—	Predlitz	—	—
" Mälz.	120	120	Meuselwitz	—	—
" Piano	29½	29½	Lamea	—	—
" Wollkämm	—	—	Thode Papier	61	63
Lindner	75	76¼	Biscoie Stapel	—	—
Mansfeld	86	84	Wolff Buckau	—	—

Von Paul Müller

Im kleinen Boot über den Großen Ozean

Abenteuerliche Fahrt eines deutschen Arbeiters

Copyright by Presse-Verlag Dr. R. Dammert, Berlin

(8. Fortsetzung.)

16. März.

Etwa 50 Kilometer heute gemacht. Eben sehe ich mit Schrecken, daß mein Kompaß aus den Fugen geht. Durch die Einwirkung des Salzwassers ist der Zinkgußring über der Glasplatte geplatzt, so daß die Scheibe mit dem Gummidichtungsring offen liegt. Ich will versuchen, so gut es geht, Metalldraht darüber zu binden, denn ohne Kompaß zu fahren, traue ich mich doch nicht. Es mag leicht sein für den, der die Sterne kennt, auch ohne Hilfsgerät zu fahren, aber bei trübem und nebligem Wetter hilft auch die beste Sternenkunde nichts. — Etwa 2000 Kilometer habe ich bis heute zurückgelegt. Wenn ich noch 1000 Kilometer gefahren bin, denke ich in der Sargossa-See zu sein. Vielleicht kann ich dort etwas Eßbares finden. Ich habe gehört, dort sollen sich ziemlich große Krabben befinden. Gestern kam schon etwas am Boot vorbeigeschwommen, das wie Gras aussah.

17. März.

Ein merkwürdiger Tag heute. Am Vormittag habe ich endlich einmal einen anderen Vogel gesehen. Er war ganz weiß und recht groß und hatte statt eines breiten Schwanzes eine lange weiße Federspitze. Ich habe keine Ahnung, was es ist. Auf Mittag stand die Sonne fast senkrecht über mir. Ich fürchte daher, zu weit nach Süden abgetrieben zu sein und halte jetzt nach dem Kompaß Nordwest, um nicht in Südamerika zu landen, denn sonst muß ich das ganze Ende nach den U. S. A. wieder hinauffahren. — Ich bin mir nicht ganz im klaren, ob mein Kompaß, aus dem ziemlich viel Alkohol verdunstet ist, noch richtig funktioniert. Ich werde daher in Zukunft genau den Sonnenaufgang und den Sonnenuntergang beobachten, um festzustellen, ob er richtig Ost und West anzeigt. — Am Abend regnete es, ich saß mit meiner Oeljacke am Steuer. Plötzlich sehe ich in der dunklen Nacht etwas vom Wasser aufsteigen, das leuchtend wie eine Rakete emporstieg, im Bogen nach unten ging und wieder erlosch. Vielleicht ist ein Boot in der Nähe, das in Seenot ist. Ich habe gewartet, daß noch eine Rakete abgeschossen würde, aber vergeblich. Auch auf zwei Schüsse aus meinem Revolver habe ich keine Antwort bekommen.

20. März.

Bei gutem Nordost etwa 100 Kilometer zurückgelegt. Den ganzen Tag habe ich die Tangbündel gezählt, die vorüberschwammen. Es waren über 30 Stück. Das ist wenigstens Abwechslung in dieser endlosen Wasserwüste. Tümmler habe ich schon eine ganze Weile nicht mehr gesehen. Gegen Mittag band ich das Steuer fest und fierte mein Tauzeug über Bord, damit das Boot ohne Steuer im Gegenwind gerade läuft, weil ich Mittag essen wollte. Als ich meinen Kochtopf auswaschen wollte und mich dazu weit über Bord beugte, holte das Boot plötzlich mächtig über und ich ging — da keine Reeling vorhanden ist — kopfüber über Bord. Zum Glück konnte ich schnell nach der Wante greifen, sonst wäre ich verloren gewesen. Bei der raschen Fahrt hätte ich das Boot mit Sachen am Leibe schwimmend nicht mehr eingeholt. Mein schöner Kochtopf liegt jetzt auf dem Grund des Atlantik. Und ich habe nur noch einen Teekessel. In Zukunft werde ich vorsichtiger sein und beim Spazierengehen auf Deck ein Tau um den Leib binden. Auf Hilfe kann ich nicht rechnen, wenn ich wieder einmal ins Wasser falle, außerdem strolchen ständig Haie in der Nähe herum.

26. März.

Das Wetter ist zum Verrücktwerden. Alle Tage wenig Wind und immer Regen. Aus Langeweile habe ich eben mein letzten Kartoffeln geschält, damit sie nicht durch die Keime und das Faulen noch weiter verderben. Sie reichen allerhöchstens noch 14 Tage. Gemüsekonserven habe ich nur noch zwei Dosen, dann ist auch damit Schluß. Für den äußersten Notfall hebe ich mir jetzt die Kartoffelschalen auf, denn sie sind immer noch besser als gar nichts. Es kommt immer mehr Tang vorbei, manchmal sind es riesige zusammenhängende Massen, die aussehen wie schwimmende Wiesen.

28. März.

Die Langeweile wird unerträglich. Das Boot treibt mit Schleppseil und gerefften Segeln. Meine Angelschnur ist auch futsch. Ich hatte mir einen Haken zurechtgebogen und ein Stück Cornedbeef darangesteckt, das infolge der Fäule in der Nacht phosphoreszierte. Ich glaubte, das wäre für die Fische besser zu sehen. An das Tauende im Boot hatte ich ein Stück Holz angebunden, das in meiner Koje lag. In der Nacht klapperte es plötzlich und aufwachend, sah ich gerade noch, wie Holz und Seil aus der Luke verschwanden. Es war das erstemal, daß ein Fisch angebissen hatte, aber, statt daß ich ihn erwischte, nahm er noch mein Angelgerät mit. — Als ich heute früh am Steuer saß, rauschte das Wasser 40 Meter vor mir plötzlich gewaltig und eine Wasserfontäne stieg in die Luft. Gleich darauf erschien der riesige graubraune Kopf eines Pottwals, der langsam auf die „Aga" zuschwamm. Entsetzt dachte ich, wenn der Bursche jetzt schlecht gefrühstückt hat, dann sieht er es als eine Beleidigung an, daß ich mit meiner Nußschale so dicht an ihm vorübergondele und rempelt mein Boot mit seinem dicken Kopf an. Er war aber friedlich und schwamm vorüber.

2. April.

Heute dasselbe Wetter wie gestern nachmittag. Ich kann nur noch mit gerefftem Segel fahren, aber trotzdem kann ich das Steuer manchmal nicht mehr halten. Der ganze Atlantik ist in Aufruhr. Riesige Wellenberge werfen mich herum wie eine Feder und ich muß scharf aufpassen, daß ich nicht von einem Brecher über Bord geworfen werde. Außerdem habe ich Angst, daß mein Segel reißt. Es ist morsch und an verschiedenen Stellen schon brüchig. Ich habe nur dieses eine und nichts mehr zum Flicken. Nachts darf ich die „Aga" nicht mehr unter Segel laufen lassen. Jedesmal, wenn ich das Lug öffne, schlägt eine riesige Wasserladung in meine Koje. Einmal ging mein Steuer, das ich ausgehakt und angebunden hatte, über Bord, und als ich es hereinziehen wollte, schlug eine große Welle in meinen Unterstand. Natürlich hatte ich Pech, das Wasser traf die brennende Lampe und zerschlug die einzige Glocke, die ich mir in Mogadur gekauft hatte.

6. April.

Wieder ein Unglückstag. Endlich hatte es aufgehört zu regnen, ich zog meine Oeljacke aus und legte sie auf Deck, um sie zu trocknen. Als dann eine neue Regenbö kam, war sie verschwunden und treibt jetzt irgendwo im Ozean. Und ich kann zusehen, wie ich fertig werde. Sachen zum Wechseln habe ich nicht mehr. Meine ganze Ausstattung besteht nur noch aus einer Hose, und die habe ich gut eingepackt, damit ich beim Landen wenigstens nicht ganz nackt herumzulaufen brauche. Inzwischen sitze ich im Badetrikot und Jackett am Steuer.

Chefredakteur Konrad Pohl Verantwortlich für Politik: Konrad Pohl; für Kunst, Wissenschaft und Unterhaltung: Walter Britting; für Kommunalpolitik und Heimatkultur: Friedrich-Karl Staedler; für die Stadtzeitung: Dr. Werner Großmann; für Mitteldeutschland: Carl Jungbauer; für den Handelsteil: Dr. Ernst Berger; für politischen und unpolitischen Nachrichtendienst: Karl Hintze; für Sport: Werner Stück; für Gerichtssaal und Briefkasten: Walter Schmiedehausen; für Anzeigen: Karl Dietrich. Sämtlich in Halle. — Berliner Redaktion: Dr. Richard Bahr, Berlin NW 40, Fürst-Bismarck-Straße 2. — Druck und Verlag Hallische Nachrichten, G. m. b. H., Halle. Verlagsdirektor August Spreike.

Die vorliegende Nr. der Hallischen Nachrichten (General-Anz.) umfaßt 16 Seiten.

Unserer heutigen Gesamtauflage liegt ein Prospekt über „Dein Gesicht spricht für dich" vom Hortiflor-Vertrieb, GmbH., Berlin SW. 68, Alexandrinenstraße 25/26, bei, worauf wir hiermit besonders hinweisen.

Berliner Börse.

Fortlaufende Kursnotierungen von heute.

Spalte 1 Notierungen von gestern. Wertbest. Anleihen.	22. 4.	17. 4.
Pr. Staatsschatz 28	93,—	92,90
" " 31	99,87	99,80
" " 33	98,90	98,80
" " rückz. 30	100,—	100,—
Schutzgebietsanleihe	3.30	3.20
10% Pr Ld.-Pfdbr.-	—,—	—,—
Anst Gm.-Pfdbr R.2	101 25	101 25
8% do. R. 17	98 50	98 50
7% do R. 10	90 50	90 25
8% do Komm R 16	95 50	95,50
10% Ostpr ldsch Gold	103.50	—,—
10% Prov Sächs ld.G	—,—	103.50
8% " " "	94,90	94,90
10% Berl.Hyp.Gold 2	102,75	102,75
10% G.Grdkr.G.Pf.3	101,—	101,—
6% " " " 2	84,75	—,—
8% Mein. Hyp. G 3	97,75	97.75
5% " " " 2	78,75	—,—
10% Md.Bdkr.G.2u.3	101,—	101,—
8% Pr Bdkr Pf.G.3	97,50	97,25
10% Pr Centralbd.G.	101,70	101,75
7% " " "	—,—	90,50
5% " " "	—,—	80,—
5% Pr.Centralb.G.K	74.25	73,25
8% Pr HpGoldpfdb24	97.75	97,75
7% " " 26 Ser 5	90.25	90.—
9% Pfdbrbk. G 38	100,[illegible]	100,30
8% " " 41	98,—	98.—
10% Rh Westf Bd G.2	101,25	101,75
8% Nartb.Goldrb 1-3	97,25	97.25
10% Thür LdHpGPf2	101,25	101,25
+		
6% Anh Rogg. 1—3	—,—	—,—
5% Bad.Ld.El.Kohle	—,—	—,—
5% El.Mitteld.Kohle	4.17	4.17
10% Ldsch ZR.-Pfdb	10.12	10.80
5% Ldsch Ztr-Rogg.	8.02	8.10
5% Mecklenb Rogg	—,—	—,—
5% Preuß Kali-Anl	6.71	6.71
5% Pr Rogg.-Anl	9.06	9.06
5% P S L R.-Pfdbr.	8.19	—,—
5% Roggenrtb 1—11	8. 5	8.27
5% " 12—18	7.98	7.98
5% Sächs St Rogg	—,—	—,—
5% Sch. Bdkr PfEm1	—,—	—,—
6% Thür ev. Rogg.	9 10	9 05

Festverz. Werte.	23. 4.	22. 4.
Dt. Abl.-Anl. Ser. I (einschl. Ausl.-Recht)	56.12	56.2
Anl.-Ablös.-Schuld (ohne Ausl.-Recht)	11,1	11,85
5% bosn. Eisenb. 14	32 75	33,—
5% bosn. Investig. 14	32.75	33,25
5% Mexikaner	19.75	19.75
4% "	—,—	15,—
4½% Oest. St. 14	—,—	—,—
Oest. amort Eb.Anl.	—,—	—,—
4% Oesterr. Gold	—,—	—,—
4% " Kronen	2,45	2.75
Oesterr. konv J./J.	2.5	2,45
" M./N.	—,—	—,—
" Silber	—,—	—,—
" Papier	—,—	—,—
Türk. Adm. Anl. 03	—,—	—,—
4% Türk. Bagdad I	6.95	6.95
4% " " II	6 95	—,—
dto. Unifiz.	—,—	—,—
dto. Anl. 1905	—,—	—,—
dto " 1908	—,—	—,—
4% dto Zollobliq	6,875	6.9
Türk Lose	—,—	11 9
4½% Ungar St. 13	—,—	22,37
4½% " " 14	27.5	27.5
4% Ung Goldr.	24.7	24.62
4% " St. Rte. 10	—,—	—,—
4% " Kronen	2.4	2.45
4% Lissabon Stadt	10,75	—,—
4½% Mexikan. Bew.	14½	—
Anatolier I	—	—
" II	14,2	11,37
3% Mazedon. Gold	—	—
5% Tehuantepec	9,875	—
4½% "	—	—
Bahnaktien.		
†A.-G. f Verkehrsw.	127¾	124½
†Lokalb. u Kraftw.	169	—
Balt. Ohio	—	—
Canada Pac	33	—
†Dt Reichsbahn	95¼	94¾
†Hbg Hochbahn	78½	—
Schantungbahn	77	—
Schiffahrtsaktien.		
†Hamburger Paket	111¾	112¼
†Hamba-Südamer.	—	172
†Hansa Dampfschiff	160¼	161
†Nordd Lloyd	111¾	112¼

Bankaktien.	23. 4.	22. 4.
†Adca	115¾	116¼
Bank elektr. Werte	—	—
Bank f Brau-Ind.	157½	157½
†Barmer Bankverein	127	125½
†Bay.Hyp.- u.W.-Bk	137,6	138
†Bayr. Ver. Bank	145	145
†Berliner Handelsb.	176	176½
†Com.- u. Privatbank	160¼	160¾
†Darmstädter Bank	228¾	229
Dtsch. Disc.-Bank	149¼	149
†Dresdner Bank	145	145½
Oesterreich. Kredit	30	—
Reichsbank	294½	292
Wiener Bankverein	—	—
Montanwerte		
†Buderus	72¼	71¾
†Essener Steinkohlen	142¼	143
†Gelsenk. Bergw.	140¾	140¼
†Harpener	125	125
†Hoesch Stahlw.	109¾	—
Hohenlohe	—	82
†Ilse Bergbau	231	232½
†Klöckner-Werke	102	102
†Köln Neuessen	108	109¼
Laurahütte	—	51¼
Leopoldsgrube	—	—
†Mannesmann	107¼	107½
†Mansfeld Bergb	86¾	84
Maximilianhütte	176½	—
†Mitteld. Stahl	—	—
†Oberschles. Eis.-Bed.	—	—
†Phönix	104½	104,8
†Rhein. Braunkohl.	231	230½
†Rheinstahl	113¼	112¾
†Riebeck	—	—
Schles. Zink	—	—
Schl. Bgw. Beuthen	—	—
Siegen Solinger	13,37	13¼
Stolberger Zink	—	99¼
†Verein Stahlwerke	97¼	97½
Kaliwerte.		
†Kali Aschersleben	227	228½
†Salzdetfurt Kaliw.	396	395½
†Westereg Alkali	232	233
Chemische Werte.		
Byk. Guldenwerke	—	—
Chem. Heyden	61½	61½
†Dynamit Nobel	84	—
Fahlberg	—	—
†J. G. Farbenind	177¾	173½
†Th. Goldschmidt	71	71
Montecatini	54¼	54¾

	23. 4	22. 4.
†Oberschles. Koksw.	108¾	108,3
Rhein Sprengstoff	—	—
†Rütgerswerke	71,87	71¾
Gummi- u. Lin.-Werte		
Calmon Asbest	23,62	25
†Continent. Kautsch.	181	180¼
†Dtsch Linol.-Werke	253¼	253
Harbrg. Gu. Phönix	86	86½
Elektrizitätswerte.		
Accumulatoren	—	129½
†Allgem. Elektr.-Ges	174⅛	173⅛
†Bergmann Elektr.	187	187
Brown, Boveri&Co	130	130
†Comp. Hispano	371½	357
†Elektr. Lief.-Ges.	162	161½
Elektr Schlesien	—	—
†Elektr. Licht Kraft	171½	171,8
†Felten-Guillaume	128½	128
†Ges f. elektr. Untern.	181½	180
†Hbg. Elektr. Werke	—	136¼
Lahmeyer	—	—
Oest. Siem.-Schuckert	17¼	17
Pöge. Elektr	—	148¼
†Rhein.E.- u Gas-G.	184½	185
†Rh.-Westf. Elektr.	103¾	103¼
Sachsenwerk	190½	189½
†Schuckert	251	249
†Siemens-Halske	—	—
†Transradio	—	—
Gas- u. Elektr. Werte		
†Dessauer Gas	170½	172
†Schles. Elektr u. Gas	176	175
†Thüringer Gas	146	—
Stark- und Schwachstrom-Werte		
Deutsche Kabel	76½	76½
Dt. Telef. u. Kabel	91	91¾
Hackethal	—	—
C. Lorenz	—	—
Mix & Genest	—	—
Telefon Berliner	—	—
Vogel Telegr.	66¼	67
Autowerte		
†Bayr Motoren	89	—
†Daimler	41,87	42
†National-Auto	19	19½
Maschinen Aktien.		
Augsb.-Nürnb. Msch.	—	—
Bln. Karlsr. Ind.-W.	66¼	66½
†Berliner Masch	66¼	67
Gebr. Körting	68¾	—
Kraus & Co.	—	—
Masch.-Bauuntern	49	—

	23. 4.	22. 4.
Masch Buck R. Wolf	—	—
Miag Mühlenbau	132	131½
Gasmotor Deutz	—	—
†Orenstein & Koppel	77½	76¾
†Schubert & Salzer	223	221
Metallwerte.		
Dtsch Eisenhandel	74¾	75,12
Hirsch Kupfer	112	—
†Metallbk. u. Met.	—	10[illegible]
Hugo Schneider	118,6	118½
Bau-Werte.		
Jul Berger Tiefb.	321	—
†Ph Holzmann	109	156½
†Schles. Portland	154	—
Wiking Portland	—	—112
Textil-Werte.		
Allg. Kunstf.	113½	323
†Bemberg	144½	142
Deutsche Wolle	—	11½
Hammersen & Co.	—	—
†Norddeutsche Wolle	92½	93
Schlesische Textil	21½	20
Stöhr & Co.	104¾	103¾
Papier- und Zellstoff-Werte.		
Aschaffenb. Zellstoff	—	151¼
†Feldm. Pp u Zellst	180¼	179
Zellstoff-Verein	—	—
†Zellstoff Waldhof	187½	185½
Bier- u. Sprit-Aktien.		
†Ostwerke	250	24[illegible]
†Schultheiß-Patzenh	295	291½
Warenhaus-Werte		
†Rud. Karstadt	138	137
†Leonh. Tietz	152½	152
Verschied. Werte.		
Basalt	—	—
†Charl. Wasser	104½	105
Dtsch Atl. Telegr.	1[illegible]3½	1[illegible]2,6
†Dtsch Erdöl	100½	101
Dt. Ton- u. Steinzeug	—	—
Eisenbahnverkehr	159	—
†Hotelbetr.-Ges.	160	—
Gebr Junghans	—	—
Nordsee Dt Hochf.	195	193½
†Polyphon	287½	28[illegible]
Sarotti	135½	135½
†Svenska	358	359
Thörls Ver. Oelfbr	88½	87½
B. Schuhf. Bern W.	—	—
†Otavi Minen	55½	[illegible]4

Einheits-Kurse.

(Die Kurse der wichtigsten nicht fortlaufend notierten Papiere von gestern.)

	22. 4	17. 4.
Kleinbahnen.		
Halb.-Blankb. A.-G.	58	62,37
Halle-Hettstedter	30	30¾
Banken.		
Dess Landesbank	107	107¾
Goth Grundkredit	120	120
Hall. Bankverein	117	117
Mein Hypoth.-Bk.	137	153
Industriewerte.		
Adl. Portl.-Zement	72	72
Alexanderwerk	32½	32½
Ahlfeld Gronau	—	—
Ammendorf Papier	140½	142
Anhalt Kohlen	82	82
Annaburg Steingut	14¼	—
Balke Maschinen	125	125½
Bamag Meguin	—	—
Barop Walzwerk	52	52
Bayrische Celluloid	12,13	12,12
Bayr Spiegelglas	[illegible]2,37	62,37
Berl.-Guben.-Hut	225	226
Beton u Monier	125	124¾
Braunk.-Brk.-Ind	—	148
Braunschw Kohlen	233	236
Busch Waggon	—	—
Capito & Klein	51	52
Caroline Braunkohl	—	—
Chemische Buckau	—	—
Chemnitz Spinnerei	—	—
Cröllwitzer Papier	149	149
Deutsche Steinzeug	190	190
Deutsche Wolle	11¼	11,37
F. Doppe	—	—
Dommitzsch	235½	235½
Döhr & Lehrmann	—	—
Dresdner Gardin.	83,13	—
Dürkopp-Werke	—	—
Eilenburger Kattun	58	58
Eintr. Braunkohlen	146	146½
Engelhardt	220	220
Flöther Maschinen	39	38½
Fröbeln Zucker	58	56
Glauziger Zucker	64	[illegible]9½

	22. 4	17. 4.
Greppiner W.	69	70
Gruschwitz Textil	—	—
Hageda	108½	—
Hallesche Maschinen	86½	86½
Hannov Maschinen	37	—
Hildebrand-Mühlen	30	29,87
O. M. Hutschenreuth	62¼	62½
O. M. Hutschenreuth	95	95
Industriebau A.-G	68,12	62½
Jeserich Asphalt	80	60
Max Kübel & Co	128¼	128¾
Kahla Porzellan	49	49
Körbisdorfer Zucker	—	—
Kyffhäuser Hütte	42¼	42
Leipz. Riebeck-Br.	137½	137¼
Leopold-Grube	67½	68¾
Linde-Eis	188,8	—
Lingel Schuhfabrik	60¼	59
Linnerwerk	83½	84½
Magdeburger Gas	—	—
Magdeburg Mühl.	48	47
Magirus	23	—
Marie Kons. Braunk	37¾	37¾
Masch.-Fbr Buckau	125¾	125
Masch.-Fbr Kappel	35½	34
Mehltheuer Tüll	—	—
Mix & Genest	139½	140
Neckarsulm	—	—
Niederlaus. Kohlen	141¾	142½
Norddeutsche Kabel	150	151
Nordwestd. Kraftw	151	150
Oekina Stahl	33½	33½
Peipers & Co Walz	90	90
Peters Union	—	—
Pinsch A.-G	158	159
Pittler Leipzig	153	154
Plauener Gardinen	96¾	96½
Plauener Spitzen	—	—
Polack	—	—
Preßipan	—	—
Rauchwaren Walter	35	35
Rositz Zuckerraffin.	32½	32¾
Sächs.-Böhm. Portl	120	120
Sächs. Waggon	—	—
Sächs. Webstuhl	67,37	66¼
Sangerhäus. Masch	113	-
Sauerbrey-Maschin.	18,62	18¾
Schering	328	327
Fritz Schulz jun.	—	—
Siemens Glas	139½	141¼
Sonderm. & Stier	158	158
Staßf. Chem. Fabr	2	22½
Steatit Magnesia	137	136½

	22. 4.	17. 4.
Stoewer Nähmasch.	—	—
Stollwerk	104¾	104¼
Tack & Co	108½	108½
Terra A.-G. f. Sama.	—	—
Thale Eisen	—	—
Thüringer Bleiweiß	—	14½
Triptis	48½	48½
Tüllfabrik Flöha	48¾	47¼
Verein Mörtel	115	115½
Verein dt Nickel	159¾	158¾
Verein Glanzstoffbr	165	157
Ver Gothaer Werke	—	—
Ver Thür Metall	50¼	50
Vogtl Maschinen	71½	70½
Wagner & Co	48½	50
Wanderer-Werk	55	53,87
Wegelin Ruß	105	—
Wegelin & Hübner	55½	55½
Werschen-Weißenf.	135	131¼
Wißner Metall	72¼	72,37
Wittener Guß	49¾	48.62
Wotan-Werk	—	—
Wrede	—	—
Zeitzer Maschinen	130	131
Unnotierte Werte.		
Adler Kohle	—	—
Kabel Rheydt	195	194
Nienburg Maschin.	33	34
Adler Kali	—	—
Halle Kali	189	—
Krügershall	—	190
Kali-Industrie	203	204

Bemerkungen: Für Unstimmigkeiten im Kursblatt wird keine Gewähr übernomm. Die Kurse verstehen sich in Reichsmark-Prozent Mit † bezeichnete Papiere sind Terminhandels-Papiere.

Neuenahrer Sprudel

gegen Zucker, Gallensteine, Magen-, Darm-, Leber-, Nieren- u. Blasenleiden, Gicht und Katarrhe. Bade- und Hauskurschriften durch die Kurdirektion Bad Neuenahr (Rhld.). Erhältlich in Mineralwasserhandlg., Apotheken u. Drogerien.

zur Vor- oder Nachkur einer Hauptkur in Bad Neuenahr / Hies. Hauptniederl.: Helmboldt & Co., Leipzigerstraße 104.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193004236/fragment/page=0010

Hallische Sport-Nachrichten

42. Jahrg. / 23. April * Turn- und Sportberichte der Hallischen Nachrichten * Nummer 94 / Seite 11

Olympische Spiele 1936 in Berlin?

Erklärungen von Dr. Diem.

Dr. Carl Diem als einer der besten Kenner der Internationalen Sportverhältnisse, insbesondere derjenigen internationalen Bindungen und Vorbedingungen, die erst die Vergebung und Ansetzung bedeutender Veranstaltungen ermöglichen, äußert sich in der Berliner Presse in interessanter Weise über die gelegentlich des Internationalen Olympischen Kongresses in Berlin zu erfolgende Festsetzung des Ortes der Olympischen Spiele des Jahres 1936.

Bekanntlich bewerben sich um den Austragungsort verschiedene Nationen, unter denen Deutschland allerdings in gewisser Hinsicht eine bevorzugte Rolle spielen dürfte, da die für 1916 geplant gewesenen, aber infolge des Krieges ausgefallenen Olympischen Spiele in Berlin hätten stattfinden sollen. Man wird demnach also wohl kaum fehlgehen, wenn man erwartet, daß Deutschlands diesbezüglicher Antrag beim Olympischen Kongreß in erster Linie Berücksichtigung finden wird.

Dr. Diem sagt hierzu: „Ich darf meiner Ueberzeugung Ausdruck geben, daß noch nie bisher sich die Ansichten der olympischen Mitglieder und auch des nationalen Olympischen Komitees so selbstverständlich und auch so von selbst auf einen Kampfort geeinigt hatten, wie diesmal. Sie alle sprechen von „Berlin 1936", als wenn es längst beschlossen sei. Und doch darf man nicht verkennen, daß zurzeit Berlin die Durchführung nicht übernehmen kann."

In der Folge verbreitet sich Dr. Diem über die notwendigen Vorbedingungen, ohne die eine Durchführung der Olympischen Spiele nicht möglich erscheint. Das Deutsche Stadion reicht mit seinem Fassungsvermögen von 40 000 Zuschauern längst nicht aus und muß auf 80 000 erweitert werden. Notwendig ist weiter Schaffung einer gedeckten Tribünenfeuerte, Neuorganisation der Zufahrtswege usw. Alle Hallenkämpfe wie Ringen, Boxen, Fechten usw. müssen in einer in unmittelbarer Nähe liegenden Halle ausgetragen werden, wozu immerhin Summen von 8 bis 5 Millionen Mark erforderlich sind, deren Aufbringung unter den schweren wirtschaftlichen Verhältnissen nicht leicht ist. Sollte Berlin aber diesen Stadionausbau nicht durchführen, so stehen andere deutsche Städte, darunter vor allen Dingen Köln, zur Verfügung, die bereit wären, die Olympischen Spiele zu übernehmen.

Nach Lage der Dinge steht also mit einiger Bestimmtheit zu erwarten, daß Deutschland 1936 erstmalig die Olympischen Spiele innerhalb seiner Grenzen durchführen wird.

Wer wird mitteldeutscher Waldlaufmeister?

50 Bewerber starten zur mitteldeutschen Waldlaufmeisterschaft in Erfurt.

Am 27. April senden die mitteldeutschen Gaue ihre besten Vertreter nach Erfurt, um den mitteldeutschen Waldlaufmeister zu ermitteln. Zusammen mit der Deutschen Waldlaufmeisterschaft, die in diesem Jahre vom BWBW. durchgeführt wird, und auf der gleichen Strecke werden Deutschlands und Mitteldeutschlands beste Waldläufer einen harten Kampf austreten. Ist die Beteiligung der deutschen Meisterschaft mit nur 40 Läufern gegen das Vorjahr etwas zurückgegangen, so hat die mitteldeutsche Meisterschaft mit über 50 Teilnehmern eine glänzende Besetzung gefunden.

Zur mitteldeutschen Waldlaufmeisterschaft meldeten von bekannten Läufern: Hartmann (früher Zwickau, jetzt SSV. Chemnitz), der deutsche 10 000-Meter-Meister Kraft, Gutsmuts-Dresden (früher Bautzen), Kirchner und Pürsten von Phönix-Leipzig, die Sieger vieler Waldläufe, daneben der ostthüringische Waldlaufmeister Ohder, ferner die Meister Schade von Marathon-Erfurt, Becker-Wacker-Nordhausen, Remus-Weißensee, Schneider-Langensalza und Henning-SSV. 98 Halle, dazu noch eine Reihe anderer Läufer, die schon im Waldlauf erfolgreich waren, so daß der Kampf um die mitteldeutsche Meisterschaft in diesem Jahre offener denn je ist. Gespannt darf man sein, wie sich der deutsche Gehermeister Hähnel mit der für ihn reichlich kurzen Strecke abfinden wird.

Von den Teilnehmern an der mitteldeutschen Meisterschaft nehmen gleichzeitig an der Deutschen Meisterschaft folgende Läufer teil: Kraft-Dresden, Schneider-Langensalza, Kirchner und Pürsten-Leipzig und Ohder-Weimar.

Deutschland — Schweiz.

Die deutsche Stürmerreihe geändert.

Die am letzten Sonnabend bekanntgegebene Aufstellung der deutschen Nationalmannschaft für den am 4. Mai in Zürich stattfindenden Fußball-Länderkampf gegen die Schweiz ist vom Bundesspielausschuß des DSB. auf Grund der persönlichen Eindrücke bei den Osterspielen in einigen Punkten geändert worden. Den Posten des Rechtsaußen Huber-Rastatt nimmt nunmehr Bergmayer (Bayern) und als Mittelläufer spielt Sackenheim (Gutsmuts-Dresden). Huber bleibt Ersatzmann, dazu kommen noch Hagen (Fürth) und Czepan (Schalke), während Brunke (Tennis-Borussia) und Hörnle (Ludwigshafen) nicht abkömmlich sind. Die Aufstellung steht nunmehr wie folgt aus:

Kreß
(Rotweiß-Frankfurt)

Schütz (Eintracht-Frankfurt)	Stubb (Eintracht-Frankfurt)
Hergert (Kirmsfens)	Leinberger (Fürth)
Heidkamp (Bayern)	
Bergmayer (Bayern)	Sackenheim (Gutsmuts-Dresden)
Kugorra (Schalke)	R. Hofmann (Bayern)
P. Hofmann (Bayern)	

Ersatz: Benz (ASV.-Nürnberg), Huber (Rastatt), Hagen (Fürth), Czepan (Schalke), Münzenberg (Aachen), Schäfer (München 1860).

Teplitz' neueste Erfolge.

Heute Wacker — FC. Teplitz 08.

Es ist noch einmal kurz darauf hingewiesen, daß heute abend pünktlich um 6 Uhr auf dem Wackersportplatz an der Dessauer Straße das Fußballspiel Wacker — FC. Teplitz 08 stattfindet. Die Teplitzer sind auf ihrer augenblicklichen großen Reise schon wieder zu neuen Lorbeeren gekommen. Am Ostermontag spielten sie gegen den belgischen Meister Berschoot-Antwerpen 2:1, am Ostermontag in der Entscheidung um den belgischen Goldpokal gegen den augenblicklichen tschechischen Berufsspielermeister Slavia-Prag trotz Verlängerung 1:1 unentschieden. Man kann nur hoffen, daß Wacker in der Lage sein wird, dieser Klassenmannschaft einigermaßen etwas entgegenzusetzen. Das Spiel wird ohne Pause durchgeführt und findet bei jedem Wetter statt.

Wacker in Oberschlesien.

Ein kleiner Reisebericht.

Die junge Wackermannschaft hatte am Osterfest ihre erste große Belastungsprobe zu bestehen. Nach zwölftägiger Bahnfahrt mußte die Mannschaft am ersten Feiertag gegen Vorwärts-Gleiwitz, den Zweiten des oberschlesischen Bezirks, antreten. Auch diese Mannschaft spielt einen durchaus kultivierten Fußball. Die Hallenser hatten, von der Reise etwas ermüdet, schwer zu kämpfen. Etwa 2000 Zuschauern wurde ein vorzügliches Kampfspiel geboten, das 4:4 endete. Wacker hinterließ einen derart guten Eindruck, daß am nächsten Tage in dem nur 15 Kilometer entfernt liegenden Beuthen zirka 8000 Zuschauer das herrlich gelegene städtische Stadion belegt hielten, als Wacker den Platz betrat. Und diesmal spielte Wacker noch besser als am Vortage, lieferte die Mannschaft doch dem bekannten südostdeutschen Meister Beuthen 09 ein völlig gleichwertiges Spiel. Das Spiel zeichnete sich durch ein fabelhaftes Tempo aus. Beide Torwächter zeigten als Klasseleistungen. Wacker führte 1:0 durch Brautigam. Beuthen glich durch Elfmeter aus. Nach der Halbzeit stellte Hagendorf durch schöne Leistung das Resultat auf 2:1 für Wacker. Jetzt konnte die Anfeuerung der Beuthener durch das beispiellos begeisterte Publikum keine Grenzen mehr. Während Wacker einige sichere Gelegenheiten ausließ, hatte Beuthen mit seinen Aktionen mehr Glück. Es glich aus und konnte kurz vor Schluß durch zwei unhaltbare Treffer das Resultat auf 4:2 stellen. Wenn man bedenkt, daß Beuthen 09 in der Lage war, seine gute Klasse durch Siege über den DSC.-Dresden und über die Wiener Berufsspielermannschaft Hertha sowie durch die knappe 1:2-Niederlage gegen die Franzosen Club Francais Paris unter Beweis zu stellen, dann kann man mit dem Abschneiden von Wacker wohl zufrieden sein.

Im Zickzack.

Max Danz, der bekannte Turnermeister und D.T.-Rekordmann über 400 und 800 Meter, ist am Dienstag studienhalber von Kassel nach Berlin übergesiedelt und wird sich hier dem SC. Charlottenburg anschließen.

Neue Tennis-Großanlage in Berlin. Mitten im Häusermeer des Berliner Westens, zwischen Bayrischer Platz und Stadtpark Schöneberg, ist in der Innsbrucker Straße eine neue Tennis-Großanlage durch den Tennisclub Schöneberg-Rheinland entstanden. Der Platzbesitzer verfügt neben einem modern eingerichteten Klubhaus über neun sportmäßig angelegte Plätze.

Minerva-Berlin in Posen. Die Fußballmannschaft von Minerva-Berlin weilte an den Ostertagen in Posen und trug dort Hin- und Rückspiel gegen die bekannte Elf von Warta aus. Den ersten Kampf gewannen die Einheimischen 3:0, das Rückspiel endete unentschieden 1:1.

Piet von Kempen nimmt z. Zt. an einem Sechstagerennen in der kanadischen Stadt Montreal teil, und zwar mit Lepage als Partner. Die Gegner des „fliegenden Holländers" sind zumeist unbekannte Fahrer.

Sechstagefahrer Coburn †. Einer der Ältesten amerikanischen Sechstagefahrer, Dave Coburn, ist in Newark bei Newyork an den Folgen einer Lungenentzündung gestorben. Coburn konnte sich verschiedentlich sehr vorteilhaft verkaufen machen, gewann er doch die „Six days" in Newyork 1920 mit Brocco und 1922 in Chicago mit Lands sowie im November v. J. die „wilde" Veranstaltung in Montreal mit Delbeque. Mit Walter Rütt als Partner wurde er 1921 in Newyork Zweiter hinter Goullet-Brocco, und auch mit Otto Petri konnte sich Coburn einige Male von guter Seite zeigen.

Süddeutsche Fußballgäste in Halle.

Der Sportverein Borussia hat für die beiden nächsten Sonntage süddeutsche Mannschaften nach Halle verpflichtet. Am kommenden Sonntag weilt die Spielvereinigung Fürth in Halle, um ein Rückspiel zu erledigen; Sonntag, 4. Mai, spielt der VfR.-Fürth hier.

Turner-Handball.

Auch im Turnerhandball wurde wegen der schlechten Witterung an den letzten Tagen vor Ostern von den wenigen abgeschlossenen Spielen noch ein Teil in letzter Minute abgesagt. Aber alle, die zu vorsichtig waren, damit aber nur das Beste wollten, hatten nun bei dem herrlichen Ostern wetter keinen Gegner. Teilweise versuchte man Widerruf der Absage, was aber größtenteils nicht gelang. So kamen nur ersten Feiertag nur sehr wenig Spiele zum Austrag. In Merseburg lieferten sich 1885-Merseburg I — 27er Halle II 14:2 (6:1) ein torreiches Treffen. Das Resultat entspricht im großen und ganzen dem Spielverlauf; Merseburg war dauernd überlegen. Das Spiel wurde, ebenso wie das zwischen 1885-Merseburg II — 27er Halle II 3:4 (1:3) in jeder Weise als wirkliches Freundschaftsspiel durchgeführt. Auch in Köpschen-Beuna gab es im Spiel der 1. Mannschaften ein außergewöhnlich hohes Torresultat und im Spiel der 2. Klasse eine knappe Niederlage: Köpschen-Beuna I — Neumark I 16:6 (6:1), Köpschen-Beuna II — Neumark II 2:3 (1:1). Die 1. Mannschaft des KSV. kehrte erstmalig nach Neumark mit einem 10:5 (2:2)-Sieg und Sundhausen zurück.

Die für den zweiten Feiertag vorgesehenen Spiele fanden unter einem günstigen Stern, denn hier hatte man sich auf die Witterungsverhältnisse, die man schlechteren Wetter sprach, verlassen. Auch an diesem Tage gab es ziemlich hohe Torresultate. Ueberlegene Siege erkämpften sich in den Spielen: HTSV. Meisterklasse — TuSp.-Gl. Zeitz Meisterklasse 11:3 (5:1), HTSV. II — 27er Halle II 13:3 (6:3), HTSV. Jugend — Büschdorf Jgd. 7:0 (4:0) die Mannschaften des HTSV. Besonders im Spiel der Meisterklasse, wo das alte bewährte Innentrio (Kroll, Plötze und Klarich) wieder zusammenwirkte, war die alte Kampfform wiederhergestellt. Alle Anstrengungen der Zeitzer, das Ergebnis günstiger zu gestalten, blieben erfolglos. Im Spiel der 2. Klasse ist das ziemlich hohe Ergebnis wohl daraus zurückzuführen, daß die 27er von dem Spiel am Tage vorher in Merseburg ermüdet waren. Auch im Jugendspiel war der Unterschied der Spielstärke deutlich erkennbar.

Eine empfindliche Niederlage holten sich die Mittelbener und Unterröblingen unter der Sportfluß Merseburg und die Jugendmannschaft des Turnbund Eisleben aus Oberröblingen. Die dortigen Spiele brachten folgende Ergebnisse: Unterröblingen I — Mittelbeen I 10:1 (6:1), Oberröblingen I — Merseburg I 8:1 (4:0), Oberröblingen Jugend — Turnbund Eisleben Jugend 9:0 (4:0). — In Köpschen-Beuna spielte die dortige Jugendmannschaft gegen Tv. Roßbach 3:5 (1:4), und die Knaben-Mannschaften beider Vereine 2:1 (1:1).

Nicht sehr vom Glück begünstigt waren die KTV.-Mannschaften auf ihrer Dresdner Reise. Die Meisterklasse mußte mit sehr viel Ersatz (Turnschüler, rechter Verteidiger Mittelläufer und Rechtsaußen) die Reise antreten. Wenn unter solchen Umständen in dem Spiel

1877-Dresden Meisterklasse — KTV.-Halle Meisterklasse 7:3 (3:1)

erzielt werden konnte, so ist das einem solchen Gegner gegenüber noch recht günstig. Das Spiel 1877-Dresden I — KTV.-Halle I 9:3 (4:2) wurde verdient ebenfalls von Dresden gewonnen.

Reichsbahn-Handballer auf Reisen.

Die Osterreise führte Reichsbahn-Halle nach Felsberg und Kassel. Der mehrfache Turnermeister des 7. Turnkreises, Eintracht-Felsberg, und der Deutsche Reichsbahn-Meister, Reichsbahn-TSV. Kassel, waren die Gegner. Halle lieferte ausgezeichnete Spiele. In technischer Beziehung war Halle sogar besser, nur fehlte im Sturm — ohne Allmann — die nötige Durchschlagskraft, um das gute Feldspiel entsprechend auszunutzen. In Felsberg wohnten dem Spiele über 600 Zuschauer bei. Mit 2:2 (1:2) erzielte Halle einen großen Achtungserfolg. Am zweiten Tage machten sich die Anstrengungen des Vortages bemerkbar, dennoch konnte die Mannschaft durch große Aufopferung auch hier dem Reichsbahn-Meister eine gleichwertige Partie liefern. Hübner im Tor war der Beste auf dem Felde; sehr gut und erfolgreich Gebr. Petsch und Spengler.

• Der BFB. Mignon spielte Karfreitag mit seiner ersten Elf in Schlettau gegen Holleben I und gewann 9:3 (4:2). Am kommenden Sonntag treffen sich Mignon I und II und Sportfluß Ochsenfurt um 14,30 Uhr auf dem Favoritplatz in Halle.

Hallischer Ausschuß für Leibesübungen.

(Amtlich.)

Donnerstag, 24. d. M., abends 8½ Uhr, im Restaurant Mars la Tour vorbereitende Sitzung für alle Vereine, welche am Staffellauf Auer durch Halle beteiligt sind, Vorlegen Ausgabe der Startnummern und Verteilung der zu stellenden Ordner. Jeder Verein muß mindestens mit einem bevollmächtigten Vertreter zugegen sein.

Die Staffelmannschaften und Ordner müssen am Sonntag vormittag ab 11 Uhr auskunftslos und vollzählig auf Start- und Wechselstellen anwesend sein.

Der Vorstand und technische Ausschuß.

Vereins-Anzeigen

der Sport- und Turnvereine

(Die Aufnahme erfolgt gegen Entgelt und nur dann, wenn auf dem Manuskript die Anschrift des Vereinskassierers vermerkt ist.)

Hallescher Sportverein 98, e. V.: Am Donnerstag, abends 7 Uhr, Uebungsstunde auf der Fischenbahn. Anschließend Aufstellung der Mannschaft zum Staffellauf. — Jugendabteilung: Sämtliche Jugendliche aller Jahresklassen werden aufgefordert, am Donnerstag abend zum Training auf unserem Platze zu erscheinen.

Sportverein 98: Die Mitglieder des Vorstandes und der Ausschüsse usw. werden hiermit zu einer Sitzung am Freitag, 25. April, im Vereinshaus eingeladen und gebeten, bestimmt und pünktlich zu erscheinen.

Sportverein Borussia: Sämtliche Knaben, Jugend, Herren und Damen treffen sich am Donnerstag zum Training für den Staffellauf Auer durch Halle auf unserem Platze und melden sich bei Klubkollegen Erich Schramm. — Damen-Abteilung: Morgen, Donnerstag, Mannschaftsübung bei Später, An der Bäderei. Anfang 8 Uhr.

Wacker-Halle: Wir bitten alle berufsch abkömmlichen erwachsenen Mitglieder, sich heute abend um 5 Uhr auf unserem Geschäftszimmer zur Durchführung der Organisation beim Topliger Spiel einfinden zu wollen.

SSV. Eintracht 07: Sonnabend, 28. April, Mitgliederversammlung in Neuberts Restaurant. Erscheinen eines jeden ist Pflicht. ½8 Uhr Sitzung des Vorstandes mit der Platzkommission.

GTSV., Handball und Faustball: Meisterklasse — KTV. Meisterklasse (4,30 Uhr KTV.-Platz). Donnerstag, den 24. April, 8,30 Uhr, Abteilungsversammlung im Restaurant Rheinland, Steinstraße.

Schachklub Springer.

Dienstag, 6. Mai, 20½ Uhr Mitgliederversammlung.

B. f. Rasensport, e. V., Reidebung: Die Beerdigung unserer Vereinswirtin Selma Schatz findet Freitag, den 25. April, um 3 Uhr statt. Ehrenpflicht aller Mitglieder ist es, teilzunehmen. Treffpunkt ½3 Uhr Vereinslokal.

Spielvereinigung Lettin sucht für 1. Jugendelf spielstarken Gegner. Meldung unter 210 46.

(Fortsetz. Seite 15.)

Die weltberühmten Pfarrer **Kneipp-Pillen** zuverlässig zur Blutreinigung und **Stuhlgang-Regulung**. Rheum, Sapo je 2, Cal. 3, Jumip. 1, Aloe 4. In allen Apotheken Mk. 1.— Kneipp-Kur-Wegweiser kostenfrei durch Kneipp-Bund-Centrale Würzburg

Diese Woche nur süße Blut-Apfelsinen 1 Pfd. 22 ₰ | Gerauchter Speck . . 99 ₰ frischer dicker Schmeer 72 ₰ | 1 Waggon Rindfleisch Brust- Rippe- Kamm 1 Pfd. 90 ₰ | frisch Schweinebackenfleisch o. Knoch. 80 ₰ Rot-, Leber- u. Blutwurst 1 Pfd. 85 ₰ | Große Riesen-Brühwürstchen 1 Stck. 20 ₰ 3 Stck. 55 ₰ | A. Knäusel Ammendorf, Trotha, Halle.

Hypotheken- und Geld-Markt

Aufwertungs-Hypotheken I. Stelle 4500 u. 1000 G.-M. auf Hallesche Grundstücke. Wert 45000 und 4000 Mk. beabsichtige mit Nachlaß zu verkaufen und erbitte direkte Offerte unt. J. L. 994 an Inva idendank, Schwerlschefstraße 1. (e

I. Hypotheken auf Hallesche, Diemitzer und Ammendorfer Grundstücke auf 5 od. 10 Jahre bei sofort auszuleihen. Wilhabd Metze, Architekt, Halle Oleariusstraße 5, Tel. 22447.

REEL! 20—25 000 Mark zum dringenden Ausbau eines gutgehenden Geschäfts gesucht. Goldsichere Angelegenheit. Es wird nur Wert auf ganz solide Verbindung gelegt. 4fache Sicherheit. (Lagerüberdeckung) 10—12%. Zinsen. Angebote erbet. unt. P. 3155 a. d. Exp.

Bargeldhypotheken Wohn-, Geschäftshäuser, prog. Um- u. Neubaut. sind zu zeitgemäßen günstigen Beding. bei voller Auszahlung v. 6000 aufwärts auszuleihen. Schriftlerstraße 55. Telefon 25444, gegr. 1910.

Suche mit 3—4000 Mk. nur v. Selbstgeb. bei dreifach. Sicherh. g. hohe Zinsen gesuchen. Vermittl. verbet. Off. u. N. 5066 Exp.

Wer leiht Handwerksmstr. 500 RM. (Möbelsicherh.) b. monatl. Rückzahl. v. 100 M. Off. u. H. 5068 Exp.

Suche mit 3500 RM. Beteiligung, Unterschrift. Vermittl. verbet. Off. u. N. 5065 Exp.

Diskret! Darlehen Gewerbl. Geldgeschäft. Geschäftsleute. Monatl. Rückzahl. Ratenzahl. Kaufmann, Halle, a. d. Grp. b. Bl. *

8000 RM. 1. Hypothek auf Landwirtschaft (8 Morgen) zum 15. 7. ges. Off. unt. N. 4966 a. d. Exp.

Auf unt. Geschäftsgrundstück 150 000 Mk. Hier. unt. 1500 ich aus Privatband (e

10 000 Mark bei 10% Bergzins, zu leihen. Angeb. unt. Th. 1837 a. d. Exp.

Hypotheken-Kapital steht für Wohn- und Geschäftshäuser sowie Neubauten zur Verfügung. Zwischenkredite zu fairsten Bedingungen. B. J. BAER, Bankgeschäft Halle a. S., Preußenring 17.

Etwas Gutes, Geschäftsinhaber sucht sof. 200 RM. g. 3 Mon. Wechsel, doppelte Sicherheit. Off. u. St. 268 an d. Exp. Steinstr.

Grundstücke Verkäufe

Grundstück m. Kolonialw., u. Hausschl. b. 3—5000 Mk. v. perf. zu kf. gen. P. Bernau, Wiskenstr. a. d. Restaurant, 13 000 Mk. in Halle, 21 Vereine Bruno Lehmann, Taubenweg 5. Tel. 10254.

800 Stunden der Eigenen Schuhe billigst abzugeben. Stadt, Bäckerg. Nr. 37. Lebensm.-Geschäft m. Laden, 3 Zimmer, Schlachth., erdbeerfähig b. perf. * Off. u. N. 5313 Exp.

Konditoren-Geschäft m. Wohnung, gut. Lage sof. bill. a. pf. Fritsch, Grünstr. 29

Gastwirts-Ehepaar mit ca. Mm. 15 000.— für Nachtokal (guter Bierumsatz) sofort gesucht. Ang. u. A 4773 an die Exp. d. Bl. (90

Obst- und Gemüsegarten (12 Jahre) ½ Morgen sofort billig zu verpachten. Off. unt. U. 5078 a. d. Exp.*

Textil-baden m. Wohnung gegen Tausch, 30 Jahre gefäh., in gut. Bezirk von Halle, auch als Filiale geeign. umständehalber sof. zu verk. Anfrag. u. M. 5222 a. d. Exp.*

Ia. Zinshaus gute Lage, prov. 3, pf. Ang. 12—15 000. Off. u. E. 5265 Exp.

Gasthof zu verpachten. Erforderlich 6000 Mk Vermögen, bevorzugt Off. unter T. 1277 a. d. Exp. b. Bl.

Kaufgesuche

Pachte Häuschen m. viel Stallungen, mögl. bald. Land nicht erforderl. Off. unt. H. K. 923 bef. Rudolf Mosse, Brühstr. 4. (3

Ein- oder Zwei-Familien-Villa mit Garten im Norden von Halle sof. in tauschen gesucht. Off. unt. J. K. 960 an Invalidendank.

Zu pachten ges. kl. Gasth. od. Rest. 1000 M. Kaut. vorh. ev. Bierpacht. Off. 101 B. Ernst, Bitterfeld, 4.

Schrebergarten Kleingarten, Parzelle sucht. Off. m. Preis unt. C. 5263 an die Exp. dies. Blatt. *

Fahrzeuge Verkäufe

10/45 PS. Opel-Limo., gflgl. 4/16 Opel-Lim. Packard-Kübler, fermer, gefahr. 1 Chevrolet-Lim. in einwandfr. Zust. preisw. zu verkaufen. Paul Fuchs, Automobile, Delitzscherstr. 29. Tel. 311 81.

10/45 Opel, offen, 4—5-Sitz. fahr. a. erb. verk. u. tausch. wg. Geschäftsaufgab. Angeb. Preis 1700 Mk. H. Lüftkuhl, Gr. Ritterstraße 6. Tel. 259 28. *

8/32 Brennabor gut erhalt. Masch., gut instande. Mk. 1500 Steier, Sperrgan. Tel. Gorbetzbg 17.

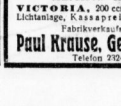
8/40 Wanderer 4/16 Opel verkauft (b Otto Hänisch, Turmstraße 16. Tel. 227 19.

Unserieren bestens interessieren!

D-Rad 500 ccm mit Karbid-Licht u. Sattelsitz, 550 RM. 1 Paar 3 u. 4 Pump 150 RM., M. K. 8. 150 RM., Mabecs 375 RM., m. elektr. Z.-Licht, Bosch-Horn 6 Sattelsitz, Emil Reicher, Freiimfeld. Zit. 7. Tel. 287 45.

350er Motorrad 4 Gang, Wäschel, Landsberggerstr. 63a

VICTORIA



500 ccm

Neuester Sturmey-Areher-Raleigh-Motor, Boschlicht, Horn, Tachometer, Uhr, Steckachse, Ballonbereifung, Kassapreis Mk. 1190.— ab Werk.

VICTORIA, 200 ccm, mit 30 Watt-Lichtanlage, Kassapreis Mk. 870.—. Fabrikverkaufsstelle Paul Krause, Geiststr. 39. Telefon 22242

Fahrzeuge Kaufgesuche

Limousine od. Cabriolet bis 8 PS., aus Privat an Privat, wenig gebr. geg. Barzahl. ca. 2000 M. z. kauf. gef. Händler perbet. Off. u. L. 7085 a. d. Hl. Leipzigerstr. 34.

Auto 3—6 PS. gebr. Fahrrader kaufe Fahrradhdlg. Stein, Hallmark. *

Verkäufe Verschiedenes

Kanadier überzog. und in Zeder Motor-Boote Paddel-Kähne reichhaltiges Lager Bootswerft R. Demmer Trotha, Saalestr. 6.

Neu. Kinderiofa umständehld. z. verk. Paul Sauge, Ammendorf, Waldtriegerstr. 2a.

30 Monatsraten ohne Anzahlung 1. Rate 2 Monate nach Kaufabschluß. Speisenzimmer nach allen Orten Deutschlands liefert erste Möbel-Firma an Kreditwürdige Schlaf- Speise- Herren- Zimmer moderne Küchen Gefl. Aufträge erbeten u. T. 537 an die Exped. des Blattes. (e

Landauer, Kalbverdeck u. Doggart sowie 2 Paar Kutschgeschirre, alles im besten Zustande, Reinwert zu verkaufen. Diemitz, Wilhelmstr. 14. Tel. 32310.

Gediegene formenschöne Speisezimmer dunkel Eiche, Birke u. Nußbaum pol., mit 180cm breit. Buffett von 596.— M. an Herrenzimmer Eiche und Nußbaum poliert von 356.— M. an Gebr. Jungblut Albrechtstr. 37

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193004236/fragment/page=0011

Verbindliche Zahlen

haben stärkere Beweiskraft als Worte und Behauptungen. Von jeher haben die Hallischen Nachrichten Ihre Bedeutung und Beliebtheit als große Zeitung Mitteldeutschlands durch urkundlich beglaubigte Auflage-Angaben unter Beweis gestellt. Sie erreichten im ersten Quartal des Jahres 1930 eine Vertriebsauflage von rund 70 000 Exemplaren, wie durch nachstehendes Protokoll notariell beglaubigt wird.

Auflage-Prüfung.

Der Verlag der Hallischen Nachrichten hat mich beauftragt, die Höhe der Auflage der "Hallischen Nachrichten" im ersten Quartal 1930 (Januar, Februar, März) zu überprüfen und zu bestätigen.

Nach Einsichtnahme und Kontrolle der Druck-und Auflagebücher sowie der Vertriebslisten und nach Gegenkontrolle des Papierverbrauchs-Kontos bin ich zu folgender Feststellung gekommen:

Es betrug die Druckauflage der Hallischen Nachrichten:

im Januar bei 26 Ausgaben im Durchschnitt täglich 70 067 Expl.
im Februar bei 24 Ausgaben im Durchschnitt täglich 70 498 Expl.
im März bei 26 Ausgaben im Durchschnitt täglich 70 984 Expl.
zusammen 211 549 Expl.

Danach betrug die durchschnittliche Tagesdruckauflage der H.N. im ersten Quartal dieses Jahres 70 516

Es betrug die Vertriebsauflage der Hallischen Nachrichten:

im Januar bei 26 Ausgaben im Durchschnitt täglich 68 978 Expl.
im Februar bei 24 Ausgaben im Durchschnitt täglich 69 329 Expl.
im März bei 26 Ausgaben im Durchschnitt täglich 69 825 Expl.
zusammen 208 132 Expl.

Danach betrug bei den Hallischen Nachrichten im ersten Quartal dieses Jahres im Durchschnitt täglich die Vertriebsauflage 69 377 Exemplare.

Ich bemerke ausdrücklich, daß auch die genaue Prüfung des Landversandes, des Stadt-Trägerinnendienstes, der Postlisten und des Handverkaufs in allen Einzelheiten die Richtigkeit dieser Zahlen ergeben haben.

Halle (Saale), den 12. April 1930

Max Heucke
Öffentlich angestellter u. vereidigter Bücherrevisor

Max Heucke Von der Industrie- u. Handelskammer Halle öffentl. angestellter und vereidigter Bücherrevisor Halle a/S., Merseburgerstr. 28

Hierdurch beglaubige ich die vor mir gefertigte Unterschrift des Bücherrevisors Max Heucke von hier, Merseburgerstrasse 28.

Halle (Saale), den 12. April 1930

Der Preußische Notar
Paul Ohser

Notar beim Preuß. Oberlandesgericht zu Naumburg a. S. Paul Ohser

Mit ihrer hohen Auflage stehen die H.N. in der Reihe der großen, deutschen Zeitungen. Sie sind die größte Zeitung innerhalb ihres Verbreitungsgebietes.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193004236/fragment/page=0012

Landwirtschaft und Gartenbau

42. Jahrgang / 23. April 1930 — Beilage der Hallischen Nachrichten — Nummer 94 / Seite 13

Wie säet der Gartenliebhaber?

Von H. Schmidt, staatl. dipl. Gartenbauinspektor, Dessau.

Es ist wichtig, darüber nachzudenken, wie das teure Saatgut zur besten Verteilung auf die Anzuchtsflächen zu bringen ist. Die gleichmäßige Verteilung gewährleistet die beste Ausnutzung des für die Aussaat zur Verfügung stehenden Raumes und wird somit die Grundbedingung für die kräftigste Pflanzenentwicklung. Der praktische Fachmann hat infolge seiner Uebung die Fertigkeit, die Saat aus flacher Hand gleichmäßig zu streuen. Der Liebhaber des Gartenbaues und der Blumenzucht bedient sich der folgenden Mittel:

Abb. 1 zeigt uns das Säen aus der Tüte. Das bedeutet für den Ungeübten zur Erzielung gleichverteilter Saat eine wesentliche Erleichterung. Je vorsichtiger dabei verfahren wird und je ruhiger die Hand ist, um so gleichmäßiger erfolgt die Verteilung.

Abb. 2 veranschaulicht das Säen aus der Schachtel. Hierzu sind umfangreiche Vorbereitungen notwendig, weil der gelochte Boden dem Saatgut angepaßte Oeffnungen haben muß, denn dadurch wird nur die gewünschte sparsame Verteilung herbeigeführt.

Alle vorgenannten Aussaatmöglichkeiten sind für die Breitsaat. Wir wissen aber vom erfahrenen Praktiker, daß für die rationelle Anzucht und nicht zuletzt aus Gründen der vereinfachten Unterhaltung die Reihensaat den besten Erfolg bringt. Deshalb ist der unter Abb. 3 veranschaulichte Samenstreuer mit verstellbarer Oeffnung der Größe des Samenkorns angepaßt, als das vorsätzlichste Hilfsgerät zu empfehlen. Hiermit kann auch der Ungeschulte eine gleichmäßige Reihensaat vornehmen.

Daß die Aussaat auf guter, abgelagerter Erde, welche frei von Wildsamen ist, zu erfolgen hat, muß in erster Linie mit beachtet werden. Die Aussaat selbst ist nach dem Streuen festzudrücken, und bis zur dreifachen Stärke des Samenkorns mit feingesiebter Erde zu überstreuen. Alles Erdreich muß einen mittleren Feuchtigkeitsgrad besitzen, und nur vorsichtig sind die jungen Aussaaten weiter frisch zu halten. Sei es, daß man die Samenschalen in flach mit Wasser gefüllte Becken stellt, sei es, daß man mit feiner Brause und Schwenken mit der Gießkanne die Abdeckung benetzt. Während wir den Aussaaten zunächst einen dunkleren Standort geben können, muß hierin alsbald nach dem Aufgehen eine Wandlung eintreten, denn nur bestmögliche Lichtzufuhr stärkt die Blattentwicklung und kräftigt den Sämling.

Für Geflügelzucht Hof und Haushalt Nur:
Maschinen und Geräte der
Central-Ankaufstelle / Halle
Merseburger Straße 17/19. Ruf 27881

Winke für die Kartoffel-Bestellung.

Die Kartoffel ist für die erste Wachtumsperiode mit einem Vorrat von Nährstoffen versehen, die in der Knolle gespeichert sind und für die erste Ernährung des Keimlings verwendet werden. Trotzdem muß das Kali längst vor der Bestellung gegeben sein, damit das in den meisten Kalidüngesalzen enthaltene Chlor im Boden unwirksam wird und nicht den Geschmack der Kartoffel beeinflußt. Die Stickstoffdüngung darf nicht zu spät erfolgen, auch nicht zu stark bemessen sein, daß das Kartoffelkraut zur Erntezeit noch grün ist.

Der Wasserbedarf ist in den ersten Wachstumswochen sehr gering. Später hinaus kann noch die Knolle als Wasservorratsbehälter dienen. Dagegen stellt die Kartoffel hohe Anforderungen an die Bodentemperatur. Der Keimling beginnt erst bei 8 Grad Celsius zu wachsen. Da die Infektionsgefahr bei der Kartoffel sehr groß ist, und die vielen schädlichen Kartoffelkrankheiten ihre Pilze schon unter 8 Grad Celsius entwickeln, ist ein zu frühes Auslegen eher schädlich als nützlich, zumal sich auch das Unkraut ungestörter entwickeln kann.

Am meisten werden die Kartoffeln hinter dem Markör gepflanzt. Als Markör kann ein selbstkonstruiertes Gerät — alte Drillmaschine oder Hackmaschine — benutzt werden. Man läßt sich einen besonderen Rahmen aus starkem Eichenholz herstellen, in dem die Häufelschare befestigt werden und der an Stelle des meist leicht abnehmbaren Hackrahmens in die Hackmaschine eingesetzt wird. (S. Abb. 1: Holzrahmen mit drei Häufelkörpern)

Die Kartoffelknolle darf nur ganz flach zugedeckt werden. Unter einer ganz schwachen Erddecke liegt sie locker, luftig und warm, — alles Voraussetzungen für ein schnelles Keimen. Die Reihen sollen möglichst von Osten nach Westen verlaufen, damit sie sich selbst möglichst wenig gegenseitig beschatten. Das Zudecken der gelegten Kartoffeln geschieht mit einem Häufelpflug. Man deckt gleichzeitig auf einmal zwei Reihen zu. Der Kartoffelacker hat vor und nach dem Zudecken im Profil folgendes Aussehen: (S. Abb. 2 und 3.)

Der Acker hat nach dem Bestellen der Reihen ein welliges Aussehen (s. Abb. 2) und absorbiert daher viel Sonnenwärme. Die Knollen liegen auch bei feuchtem Wetter trocken, weil neben jeder Reihe die vom Häufelpflug gezogene, tiefer liegende Rille einher läuft (s. Abb. 3).

Abb. 2: vor dem Zuhäufeln.

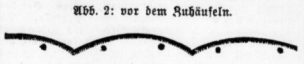
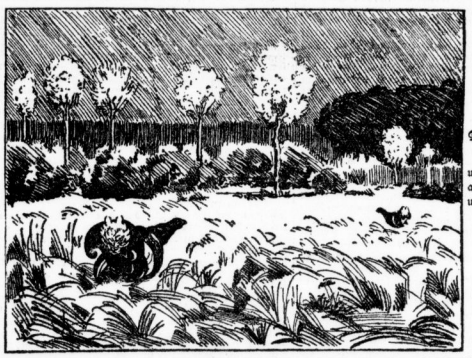


Abb. 3: nach dem Zuhäufeln.

Die Kartoffel beansprucht im allgemeinen sehr lange Zeit, bis sie aufgeht. Eine Verunkrautung läßt sich durch die Blindbearbeitung des Ackers vermeiden. Noch ehe sich Samenunkräuter zeigen, also schon etwa acht Tage nach dem Auslegen der Kartoffeln, zerteilt man mit dem Häufelpflug die Doppelreihen, die durch das erstmalige Zuhäufeln beim Bestellen entstanden waren und von denen man weiß, daß dicht an ihren Rändern links und rechts die Saatkartoffeln liegen, und überhäufelt diese noch unsichtbaren beiden anliegenden Kartoffelreihen mit breitgehaltenem Häufelkörper, der den Boden noch über die Kartoffelreihen hinausschiebt. Hierdurch wird der Boden einmal sehr gut gelockert und durchlüftet, vor allem aber das Unkraut, das im Keimen begriffen ist, ausgerissen, zum Vertrocknen gebracht oder durch das Ueberhäufeln erstickt.

Bei starker Unkrautbildung empfiehlt es sich, auch die schon einmal beim Zuhäufeln entstandene Reihe nochmals zu bearbeiten. In diesen Fällen bekommt man hohe Dämme, die bald niedergeschleppt werden müssen. Im weiteren wechselt die Bearbeitung, je nach Bedarf, mehrere Male, zwischen dem Aufziehen der Reihen mit dem Häufelpflug oder auch mit dem Markör und dem Abschleppen mit der Kettenschleppe. Diese ist am einfachsten hergestellt, indem man an einem möglichst breiten Saategebalken eine Anzahl Ketten anhängt. Man schleppt längs und quer der Dämme.

Die Kartoffeln sollen nie lange unter hohen Dämmen ruhen, vor allem aber beim Aufgehen, in Anbetracht ihrer lockeren, wenig widerstandsfähigen Blätter, nur eine flache Bodenschicht zu durchstoßen haben. Vom Zeitpunkt des Aufgehens an hat die Bearbeitung mit der Schleppe selbstverständlich aufzuhören.



Die Zeit der Birkhahnbalz ist da

und mit ihr ist die Jagd auf diesen gefiederten König unserer Moore und Heiden aufgegangen.

Tomaten brauchen Wärme.

Bei der Kultur der Tomaten ist ihr hohes Wärmebedürfnis zu berücksichtigen. Geschieht das nicht in entsprechender Weise, dann reifen namentlich in rauher Lage die Früchte nicht aus, wie das sonst auch häufig in naßkalten Sommern der Fall ist. Man sollte die Tomaten daher möglichst an Wänden oder Spalieren, wo sie Windschutz, viel Sonne und Wärme haben, anpflanzen. An den Wandflächen kann man zur Erhöhung der Wärmewirkung der Sonnenstrahlen Dachpappe anbringen oder Mistbeetfenster im Nachsommer vorstellen, um die Reife der Früchte zu beschleunigen.

Eine holländische Methode besteht darin, den Boden um die Tomaten mit Schieferfetzen zu belegen. Sie erwärmen sich tagsüber stark und strahlen die Wärme nachts aus, die den Pflanzen zugute kommt. Die Pflanzen werden nicht wie bei uns hochgezogen, sondern kriechen unbeschnitten auf den Schieferplatten hin und wuchern üppig, mit unzähligen Früchten bedeckt. Der Schiefer schützt sie zudem vor Schmutz und Fäulnis. Die erhöhte Wärme, die von den Platten zurückstrahlt, beschleunigt die Reife der Früchte. Ein dreifacher Ertrag soll auf diese Weise erzielt werden, unter der Voraussetzung einer sachgemäßen Düngung. Hat man im Garten keine Wände oder Spaliere, vor die man die Tomaten pflanzen kann, so suche man sich sonst eine gut geschützte, sonnige Stelle aus.

„Verjüngung" der Topfpflanzen.

Im Zimmer gepflegte Topfpflanzen müssen je nach ihrem Wachstum gelegentlich durch Beschneiden der Zweige verjüngt werden. Ohne eine solche Verjüngung würden viele Topfpflanzen zu groß werden und an schönen Aussehen und Lebenskraft verlieren. Der beste Zeitpunkt hierfür ist im allgemeinen der Frühling. Es ist nötig, mit dem Beschneiden und Verjüngen zugleich auch ein Verpflanzen in neue Erde vorzunehmen, um dadurch den Wurzeln neue Nahrung zuzuführen. Aus demselben Grunde wird in vielen Fällen auch eine Vergrößerung des Topfes nötig sein, um den Wurzeln ein größeres Nährbereich zu geben.

Will man einer älteren Zimmerlinde, einer Myrte, einer Kamelie, einer Fuchsie, einer Stengelbegonie, einem Oleander usw. wieder neues Leben und ein schönes Aussehen geben, so darf man nicht so ängstlich sein, sondern man muß kräftig zurückschneiden, um die frühere Vernachlässigung im rechtzeitigen Beschneiden wieder gutzumachen. Je mehr Holz man abschneidet, umso kräftiger wird dann die Pflanze treiben.

Sämereien
auch in diesem Jahre wieder vom Spezialgesch. Erfurter Samenhandlg.
Wilhelm Greil
Halle-Saale, Marktplatz 15
Der Gefahren am Kühlen Brunnen.

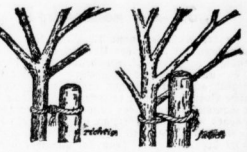
Die Beilage
„Landwirtschaft und Gartenbau"
gehört mit einer Auflage von
über 66000 Exempl.
zu den meistgelesenen innerhalb der mitteldeutsch. Landwirtschaft!
Anzeigen hierin werden beachtet!

4- und 6-eckige Drahtgeflechte
Fertige Drahtzäune, Verzinkte Stacheldr.
Billigste Bezugsquelle. Preisliste einfordern.
Kleinverkauf.
C. Müllers Ww. & Sohn, Halle, Magdeburgerstr. 58.

Wie soll der Baumpfahl gesetzt werden?

Jeder neu gepflanzte junge Baum muß, um ohne Störungen anwachsen zu können, einen Baumpfahl erhalten. Ohne einen solchen würden bei Wind und Wetter die neu gebildeten Würzelchen im Boden abreißen und das Anwachsen würde nur langsam vor sich gehen. Sind die Bäume angewachsen, so können die Pfähle entfernt werden. Das Entfernen des Pfahles soll im laublosen Zustand geschehen.

Der Baumpfahl wird am besten vor dem Pflanzen gesetzt, und zwar tief genug, um einen festen Halt zu bieten. Damit er in dem Boden nicht fault, kohlt man das untere Ende an oder bestreicht es mit einem Schutzmittel wie Teer. Die Pfähle stellt man am besten auf die Seite des Baumes, von der der meiste Wind kommt, oder südwestlich, damit sie den Bäumen Schutz geben gegen zu starke Sonnenbestrahlung im Winter, die Frostplattenbildung zur Folge haben kann. Der Pfahl selbst soll glatt, gerade und genügend stark sein. Er darf nur bis an die Krone, nie in diese hineinragen,



damit an den Zweigen durch das Reiben keine Wundstellen entstehen. Das Anbinden des Baumes soll so ausgeführt werden, daß ein Wundreiben nicht möglich ist. Zum Anbinden eignen sich sehr gut die Weiden, Strohseile oder starkes Band, welches unten und oben in Form einer 8 um den Baum und Pfahl gebunden wird. Dr. D.

Ein gutes Keimbeet für Bohnen.

Um den Bohnen — einerlei ob Busch- oder Stangenbohnen — zu einem sicheren und regelmäßigen Keimen zu verhelfen, ist es ratsam, ihnen ein gutes Keimbeet zu bereiten. Geradezu unerläßlich ist ein solches im schweren, bindigen Boden, der, wenn er von schweren Regengüssen festgeschlagen wird, oder auch nur verkrustet, dem jungen Keimling das Emporstrecken stark erschwert, vielfach auch unmöglich macht. Die Keimblätter faulen, wenn sie längere Zeit im Boden stecken bleiben. So entstehen oft große Verluste an Saatgut und auch an Zeit, die für die Entwicklung der nachzulegenden Bohnen verloren geht. Diesen Unannehmlichkeiten wird durch die Bereitung eines guten Keimbeetes vorgebeugt.

Für die Buschbohnen, die man aus verschiedenen Gründen einzeln in Reihen in einem Abstand von 10 Zentimeter (Reihenentfernung 35 Zentimeter) legt, werden Furchen von 15 Zentimeter Tiefe gezogen und mit Lauberde, der man ein Drittel nahrhafte Kompost- oder Mistbeeterde und etwas mit Wasser angefeuchteten Torfmull beimischt, vollständig ausgefüllt. In diese überaus lockere und Feuchtigkeit haltende Erde legt man die Bohnen recht flach, daß sie höchstens 2—3 Zentimeter tief in die Erde kommen, und drückt sie leicht an.

Aehnlich wird bei den Stangenbohnen das Keimbeet angelegt, nur mit dem Unterschiede, daß hier diese Mischerde um die Stangen in einer Mulde von 15—20 Zentimeter Breite und 15 Zentimeter Tiefe untergebracht wird. In diese mit der erwähnten Erde angefüllte Mulde drückt man 5—7 Samen in gleichen Abständen um die Stange ebenfalls recht flach.

Eine Stickstoffdüngung haben die Bohnen wie alle anderen Hülsenfrüchte nicht notwendig, dafür eine schwache Gabe von 40proz. Kali höchstens eine Prise, das den Ertrag beträchtlich erhöht. Auf Superphosphat verzichte man lieber, da es, wenn es auch den Fruchtansatz wesentlich fördert, die Hülsen leicht hart macht. Das Kali mischt man der Ausfüllerde bei. —o—

Entfettungs-Kuren im Frühling
sind besonders empfehlenswert. Nehmen Sie dreimal täglich 2—3 Tolnas-Kerne, die fettbrennende Stoffe enthalten. Die echten Tolnas-Kerne erhalten Sie in Apotheken. [mall

Prompt lieferbar!
Für Hackfrüchte, für Wiesen u. Weiden und zur Unkrautbekämpfung
Kalkstickstoff oder Kalkammon DAW
Deutsche Stickstoffdünger sind hervorragend in der Wirkung
Prompt lieferbar!

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193004236/fragment/page=0013

Was die Leser sagen

. . . Und es ward Licht

Der Hinweis im „Leserkreis der H. N." auf die mangelhafte Beleuchtung des Saalbrages ist auf fruchtbaren Boden gefallen; denn gar bald wurden die in Frage gestellten Gaskandelaber ihrem eigentlichen Zwecke zugeführt. Man konnte bemerken, daß sich der Anwohner ein Gefühl der Befriedigung bemächtigte. Aber nur zum Teil! Durch einen vor nicht allzulanger Zeit erstandenen Werksumbau mußte eine dringend notwendige Nachtlaterne ihr jahrzehntelanges Dasein überhaupt einbüßen. Ihr berechtigter Platz ist seitdem verwaist und pechschwarze Nacht überflutet allabendlich den vertikal zur Saale gelegenen Teil der Straße. Welch zwingende Maßnahmen mögen es gewesen sein, die die Wegnahme dieser Laterne auf den St. Nimmerleinstag zum Ziele hatten? Vielleicht gar ungewollte! Die Bürgerschaft hat aus naheliegenden Gründen das vitalste Interesse an einer ordnungsgemäßen Beleuchtung. Beträgt der Abstand von einer Laterne zur anderen etwa 15—20 Meter, so fehlt hier außer der erwähnten noch eine weitere. Zudem läßt es die nach wie vor schlechte Beschaffenheit des Straßenpflasters als äußerst rarsam erscheinen, dem berechtigten Wunsche dieser Bürger an berufener Stelle umgehend stattzugeben. Mögen auch diese Zeilen ihren Zweck nicht verfehlen. Erich W.

„Ist das notwendig?"

In der Nummer vom 17. März der „Hallischen Nachrichten" ist unter der Ueberschrift „Ist das notwendig?" von einem „friedliebenden Bürger" ein mit E. B. unterzeichnetes Eingesandt erschienen, das lediglich auf Vermutungen beruht und geeignet ist, falsche Vorstellungen zu erwecken. Es handelt sich um die Sammelkontrollen der Landesversicherungsanstalt, zu denen alle Arbeitgeber, die nicht mehr als 10 Versicherte beschäftigen, eingeladen werden. Der Einsender behauptet, man kann sich unschwer vorstellen, daß auch bei flüchtiger Prüfung der ganze Vormittag für den also Geladenen durch Warten verloren geht. Demgegenüber ist festzustellen, daß bei allen Sammelkontrollen in Halle die Kontrolleure fast durchweg sofort abgefertigt werden konnten. In den wenigen Fällen, in denen das nicht möglich war, hat die Zeit des Wartens 5 Minuten kaum überstiegen. Die Abfertigung selbst nahm, wenn die Markenverwendung in Ordnung war, nur wenige Minuten in Anspruch, sie wird auch dann, wenn Beitragsberichtigung erforderlich war, kaum mehr als 5 Minuten gedauert haben. Im übrigen nehmen wir Bezug auf einen Bescheid des Reichsversicherungsamtes, in welchem festgestellt wird, daß die Sammelkontrollen sich durchaus bewährt haben und keine Belästigung der Arbeitgeber bedeuten, vielmehr ihren Wünschen entgegenkommen, da sie nicht mehr den ganzen Tag auf das Eintreffen des angemeldeten Ueberwachungsbeamten zu warten brauchen.

Landesversicherungsanstalt Sachsen-Anhalt.

Wünsche an die Mübag

Der Verkehr der Merseburger Ueberlandbahnen weist, wie die „Hallischen Nachrichten" ja berichteten, einen immer stärkeren Rückgang auf. Dabei hat die Bahn erst vor Jahresfrist auf der Strecke Halle-Merseburg den 20-Minutenverkehr eingeführt. Gerade in den letzten Wochen ist die Verkehrsziffer dermaßen gesunken, daß man für die nächste Zeit mit der Gefahr einer nochmaligen Tariferhöhung rechnen muß. Das Publikum hat ein nicht geringes Interesse daran, eine solche Gefahr beizeiten zu bannen.

Es muß daher allen Ernstes die Frage aufgeworfen werden, ob die Einführung des 20-Minutenverkehrs wirklich ein voller Erfolg war oder nicht. Mit Recht rügte der Zweckverbandsvorsteher Cornelsen bei seinem Vortrage in Halle die viel zu lange Fahrzeit Halle—Rössen. (Sie schwankt zwischen 72 und 77 Minuten.) Die Schuld an diesem Mißstand trägt der 20-Minutenverkehr. Die Strecke Halle-Merseburg ist nämlich mit ihren Ausweichstellen für einen 15- (bzw. 30-) Minutenverkehr eingerichtet. Auch dem Laien ist klar, daß bei einem 20-Minutenverkehr diese Unstimmigkeiten durch Aufgenthalten auf der Strecke und durch längere Aufenthalte an den Ausweichstellen wettgemacht werden müssen. Der 20-Minutenverkehr krankt daran, daß die Wagen auf der Strecke zu sehr durch die Rücksichtnahme auf die Gegenwagen verzögert werden. Meist fahren die Führer in Halle schon mit fünf bis sieben Minuten Verspätung ab, um auf der Strecke nicht zu sehr zurückbleiben zu müssen. Man mache sich ein Bild: Noch vor einigen Jahren betrug die Fahrzeit Halle—Merseburg 40 Minuten, heute aber — 54! Alle Vorzüge eines 20-Minutenbetriebes werden illusorisch, wenn die Wagen dafür fast eine Viertelstunde langsamer fahren.

Es ist unter diesen Umständen kein Wunder, wenn noch mehr Fahrgäste zur Reichsbahn abwandern. Darum weg mit diesem 20-Minutenverkehr! Solange die eingleisigen Strecken bestehen, gibt es keinen andern Ausweg, als zum 40-Minutenverkehr zurückzukehren. Erst dann können die Fahrzeiten um 12 bis 15 Minuten beschleunigt werden.

Um aber den Vorteil der direkten Verbindung Halle—Rössen aufrechterhalten, schließe man endlich die Linien Halle—Merseburg und Merseburg—Dürrenberg zu einer Linie zusammen, die ohne längeren Aufenthalt am Gemeinschaftsbahnhof in Merseburg von Halle bis Dürrenberg durchfährt, denn bei den jetzt fahrenden Wagen Halle—Rössen wird durch den Aufenthalt und das Bummeln auf der Strecke der Vorteil des Nicht-Umsteigenmüssens wieder aufgehoben. Bei der vorgeschlagenen Regelung würde die Fahrzeit Halle—Rössen nur 58 Minuten betragen (gegenüber 72 bis 77 Minuten heute!). Die Mübag erspart Wagen und der Fahrgast hat den Vorteil, erheblich beschleunigt befördert zu werden.

Im Zusammenhang damit sei auch an einen Wunsch erinnert, der vor längerer Zeit schon einmal in den „Hallischen Nachrichten" ausgesprochen wurde, der einer besseren Kennzeichnung der Mübaglinien. Das Fehlen von Liniennummern macht besonders Ortsfremden das Zurechtfinden schwer. Alle anderen Straßenbahnen, auch Ueberlandbahnen, sind schon seit langem dazu übergegangen, ihre Linien durch Numerierung zu kennzeichnen. In Halle stiftet das Nebeneinanderbestehen von numerierten und unnumerierten Straßenbahnlinien nur Verwirrung an. Auch erscheint eine Unterscheidung zwischen Haupt- und Zwischenwagen bei der Mübag nicht mehr notwendig. In Merseburg sind gar vier Linien auseinandergehalten. Da ist doch eine Numerierung sehr wohl am Platze, zumal da die Bezeichnung durch Liniennummern die eindeutigste und kürzeste ist und sich erfahrungsgemäß dem Publikum am besten einprägt. Es ist kein Grund einzusehen, warum die Mübag eine solche Kennzeichnung weiterhin unterläßt, zumal die Richtungsschilder durchweg recht versteckt angebracht und schwer zu erkennen sind. Ein Fahrgast.

Programmwünsche für die städtischen Symphoniekonzerte

Vorweg möchte ich betonen, daß ich dem hiesigen Musikleben völlig objektiv gegenüberstehe. Ich bin weder Hallenser noch Sachse, sondern möchte nur als unparteiischer Beobachter zu dem hallischen Musikleben meine Ansicht äußern. Allgemein möchte ich zunächst bemerken, daß dem hiesigen Musikleben größte Anerkennung gezollt werden muß. Bei den führenden Persönlichkeiten wie Professor Dr. Mahlwes und Generalmusikdirektor Band ist dies ja auch selbstverständlich. Halle kann stolz auf sein Musikleben sein, welches im Verhältnis zu viel größeren Städten auf sehr hoher Stufe steht.

Am 7. April war das letzte Symphoniekonzert des städtischen Orchesters — ein Beethovenabend. Dem Programm war ein Verzeichnis der in der letzten Spielzeit aufgeführten Kompositionen beigegeben. Man vermißt schmerzlich die Namen Wagner und Liszt. In Berlin, Dresden, Leipzig werden Wagnerabende gegeben; warum nicht hier? Es gibt ja zwar „moderne Menschen", welche Wagner für erledigt erklären. Sie ziehen ihm am liebsten russische Komponisten vor, deren Kompositionen nur aus einer Reihe von Dissonanzen, gemischt mit einigen von Wagner entlehnten und entsprechend veränderten Melodien und Harmonien bestehen. Es gibt ja jetzt auch Menschen, die Goethe, Schiller, Lessing usw. für völlig überlebt und unmodern halten. Ja, die Deutschen sind ein[illegible] Wagner ist der in der ganzen Welt am meisten gespielte und aufgeführte Komponist, und in seiner Heimat wagt man es, ihn für überlebt und unmodern zu erklären.

Ich traue Generalmusikdirektor Band, der im vorigen Winter so beachtenswerte Aufführungen von Lohengrin und dem Fliegenden Holländer herausgebracht hat, kaum zu, daß er der Mode nachgeben will. Aber warum gibt er nicht einmal einen Wagnerabend? Ich behaupte, es würde ein voller Erfolg werden. Es gibt noch genug „unmoderne Menschen", die sich an den Klängen, an der wunderbaren Instrumentation eines Wagnerorchesters begeistern können. Mir wird schon warm, wenn ich daran denke, wenn ich mich an die einzigen Aufführungen unter Dirigenten wie Hans Richter, Felix Mottl, Dr. Karl Muck usw. erinnere. Generalmusikdirektor Band täte ein gutes Werk, wenn er in den Symphoniekonzerten etwas von Wagner spielen würde. Mehr Wagner heißt: Mehr Gefühl, mehr Ideal. Das tut uns bitter not!

Und nun Liszt.

Ohne Liszt kein Wagner, nicht nur durch seine Tochter, die unsterbliche Cosima, sondern auch in rein menschlicher und musikalischer Hinsicht. Wagner hat unendlich viel von Liszt gelernt. Und Liszt ist seit der berühmten, von ihm unter größten Schwierigkeiten durchgeführten ersten Aufführung des „Lohengrin" in Weimar, die der Meister Wagner, da er im Exil in Zürich sich befand, nicht miterlebte, ein Wegbereiter gewesen.

Liszt ist der geniale Schöpfer der „symphonischen Dichtung", welche durch Richard Strauß in seinen bedeutenden Werken: Don Juan, Heldenleben, Tod und Verklärung usw. ihrem Höhepunkt zugeführt wurde. Warum hören wir hier nicht einmal eine der herrlichen symphonischen Dichtungen von Liszt: Les Préludes, Tasso, Mazeppa? Und dann die äußerst populären Ungarischen Rhapsodien!

Generalmusikdirektor Band würde sich den Dank der zahlreichen Wagner- und Liszfreunde erwerben, wenn er im nächsten Winter Kompositionen dieser beiden Komponisten bringen würde. Fr. Sch.

Kampf dem Verkehrslärm!

Einfach polizeiwidrig! . . . nur, daß dies offenbar nicht von den Stellen dafür angesehen wird, die in erster Linie dazu berufen sind, die Bevölkerung vor Belästigungen zu schützen, die das Maß des Erträglichen übersteigen. Und dieses Maß ist hinsichtlich der jetzt besonders in der Tonart ins Ungeheuerliche gesteigerten Huperei reichlich überschritten, so, daß man ohne Uebertreibung von einer öffentlichen unerträglichen Plage sprechen kann. Wir alle, die wir uns mehr oder weniger freiwillig in den Straßen aufhalten, spüren es ja tagtäglich an uns selbst, und man sagt wohl nicht zuviel, daß bei Fortdauer dieser Art Huperei mit den unerhört scharfen und ohrenbetäubenden Tönen von nervenzermürbender Wirkung mit der Zeit die Gesundheit des Großstadtbewohners gefährdet wird. Am meisten haben ja die Anwohner der belebten Straßen, besonders bei dem Fehlen von Doppelfenstern in Halle, und hier wieder diejenigen, die in der Nähe von Straßenkreuzungen, auch Parkplätzen, wohnen, unter dieser neuzeitlichen Geißel zu leiden. Was diese Wohner dort wird geradezu zur Qual. Und des Nachts, wenn die Bewohner glauben Ruhe zu finden, bekommen sie diese Auswüchse des Hupens als besondere brutale Rücksichtslosigkeit zu spüren. Schon allein dieser Teil der Bevölkerung hätte m. E. mit vollem Recht Anspruch darauf, daß die belagten Ausartungen abgestellt würden, da ihnen bei den jetzigen Wohnungsverhältnissen jede Möglichkeit genommen ist, sich dem Uebel zu entziehen; und gewissermaßen auch von Prioritätsgründen, denn sie waren ja eher da!

Dadurch, daß bei uns in Deutschland, was die meisten Ausländer so oft schon hervorgehoben haben, so viel unnütz und willkürlich gehupt wird — so z. B. beim Einbiegen an oder Vorbeifahren an einer anderen Straße trotz völlig überschtlicher, freier Strecke, oder vor Straßenkreuzungen — erfährt besagter Uebelstand natürlich eine besondere Verschärfung. Die verkehrstechnische Frage nach der Zweckmäßigkeit oder gar Notwendigkeit des Gebrauchs solcher Mordsignale innerhalb der Stadt möge unerörtert und unentschieden bleiben — wenn sich einem da auch die Ueberzeugung direkt aufdrängt, daß das Beispiel der Autos, die nur mit gedämpftem Signal reibungslos durch den stärksten Verkehr kommen, natürlich infolge vorsichtigen, verständigen Fahrens, ein gewichtiges Argument dagegen abzugeben scheint.

In erster Linie muß die Forderung nach Abstellung besagten Uebels mit allem Nachdruck erhoben werden aus den angegebenen elementaren Gründen. Und man sollte meinen, daß sich aus diesem Gesichtspunkt für die zuständen Stellen allein schon die unabweisliche Notwendigkeit hätte ergeben müssen, entsprechende Maßnahmen zu treffen, etwa durch ein Verbot der Ausartungen, an deren Stelle ein einheitlicher, gedämpfter Ton zu treten hätte; abgesehen davon, daß ein solches schon in logischer Folge des Verbots der Sirenen, Zündkerpfeifen usw. hätte eintreten müssen, denen die jetzt üblichen elektrischen Signale mit ihren heulenden, brüllenden, tosenden Tonarten wahrlich nicht im geringsten nachstehen.

Aus dem angeführten Beispiel von den Autos mit gedämpften Signalen geht wohl auch mit Deutlichkeit hervor, daß solche übermäßig lauten und scharfen Töne nicht vorgeschrieben sind. Umso eher könnten sie also dem Verbot verfallen, um dem dringenden Erfordernis, die gesundheitlichen Belange der Bevölkerung zu wahren, Geltung zu verschaffen. Denn diese sind ja schließlich einleitigen extremen Auslüssen des Verkehrs voranzustellen. Entsprechende Maßnahmen in dieser Richtung sind natürlich keine lokale Angelegenheit, da sie nicht von den Behörden einer Stadt ausgehen können; das wäre selbstverständlich Reichssache. Aber man könnte sich denken, daß eine einzelne Stadt die Anregung zu einer derartigen Regelung geben kann. Könnte von Halle aus hierin nicht mal die Initiative ergriffen werden? Ehe aber derartige Schritte unternommen werden, sei an die einer Einsicht zugänglichen Auto- und besonders Motorradfahrer der Appell gerichtet, ihrerseits zu einer Besserung besagten Uebelstandes beizutragen. Und das könnten die Herrschaften in so erheblichem Maße bei einigem guten Willen und Verständnis für das in vorstehenden Ausführungen erstrebte Ziel, daß es vielleicht irgendwelcher behördlichen Maßnahme gar nicht bedürfe.

Vor allem müßte jeden Fahrers erster Grundsatz sein, das Hupen auf das allernotwendigste einzuschränken. Voraussetzung dazu ist in erster Linie, daß er, wie das viele zu lieben, auch in den Straßen der inneren Stadt nicht unter allen Umständen ein schnelles Tempo innehält, bei dem natürlich ein fortgesetztes Hupen nötig ist. Wie unsinnig und zwecklos ist es, wenn bei Zusammenballungen von Gefährten ein jedes sozusagen aus Leibeskräften durch wildes Hupen sich Bahn zu schaffen sucht, anstatt, was auch hinsichtlich der üblen Ueberfüllungssucht gilt, sich ineinander zu ordnen, ohne daß gehupt zu werden braucht. Man bekommt häufig den Eindruck, daß manche Fahrer sich in dem Wahn befinden, wozu sie allerdings durch die zulässige unverständlich hohe Geschwindigkeit von 40 Kilometer in der inneren Stadt verleitet werden können, daß sie unbedingte Herrscher der Straße sind und Fußgänger dort überhaupt nichts mehr zu suchen haben. Das ist doch auch ein unmöglicher Zustand. Wenn nun all die Fahrer, die gewöhnt sind, alles, was sich in ihrer Fahrbahn zeigt, als Hindernis zu betrachten, das nur durch Hupen aus dem Wege zu räumen ist, den guten Willen aufbringen wollten, auch ihrerseits sich diesen „Hindernissen", seien es nur Gefährte oder Personen, mit entsprechendem Fahren anzupassen und die Klippen des Verkehrs vorsichtig und verständig zu „umschiffen", dann wäre das der erste Schritt zur Errichtung des Sonderer Idealzustandes. Der darin besteht — es klingt wie ein Märchen —, daß in Vorden kaum noch gehupt wird, nur hin und wieder mal ein kurzer Ton, was lediglich die eigene Disziplin der Fahrer zuwege gebracht hat. Und dabei bestehen die polizeilichen Vorschriften zum Signalgeben in dem gleichen Umfange wie vorher noch! Zu solcher Vollkommenheit hat sich das Spiel des Schineinandereinordnens entwickelt! W. Sch.

Verkehrsmängel am Riebeckplatz

Die Verkehrsverhältnisse am Riebeckplatz sind schon häufig Gegenstand der Kritik gewesen. Ich möchte auf einen Mißstand hinweisen, den ich als häufiger Passant des Riebeckplatzes besonders empfinde:

Bekanntlich kommt man, wenn man verreisen will, nicht gerade 20 Minuten vor Abgang des Zuges an, sondern ist als Geschäftsmann gezwungen, bis zum letzten Augenblick zu arbeiten und dann entweder mit der Straßenbahn oder einem Auto zur Bahn zu fahren. Man kann dann am Riebeckplatz regelmäßig folgende Beobachtung machen: Der Verkehr ist an sich gar nicht so überaus stark; aber der tapfere Verkehrsschutzmann hat die Instruktion, den Verkehr solange aufzuhalten, bis sich genügend Wagen und Verkehrsmittel angesteut haben. Erst dann gibt er das Zeichen zum Durchlaß. Einfacher ausgedrückt: Die Wechselzeiten der Verkehrsregelung sind bei weitem zu lang. Ich habe in keiner Stadt bisher beobachtet, daß der Verkehr solange hintangehalten wird, und es ist dringend erforderlich, daß hier Abhilfe geschieht und man nicht unnützerweise 2 Minuten am Riebeckplatz verbringt, ohne daß hierzu eine besondere Veranlassung vorliegt. Selbst am Potsdamer Platz in Berlin ist die Aufeinanderfolge von Grün-Rot viel rascher als in Halle. Civis.

Rundfunkstörungen in Cröllwitz

In letzter Zeit mehren sich in erschreckender Weise die Fälle, in denen, besonders abends, jedoch auch mittags, in ganz Cröllwitz durch Heilapparate der Empfang vollständig unmöglich ist. Diese Störungen kann man als ganz ungehörig und rücksichtslos bezeichnen. Die Funkhilfe wie auch die Postbehörde werden dringend ersucht, diesen Uebelstand sobald als möglich abzuhelfen. Ich glaube bestimmt, im Sinne sämtlicher Cröllwitzer Radiobesitzer zu reden, wenn ich die verantwortlichen Stellen bitte: „Schafft Abhilfe".

Ein Cröllwitzer Radiobesitzer.

Mehr Pünktlichkeit!

Ich hatte es sehr eilig; es regnete in Strömen, und da ist es dann immer doppelt angenehm, auf die Straßenbahn warten zu müssen. Da werden dann unter dem wartenden Publikum Klagen laut, daß die eine Bahn „so lange auf sich warten läßt", während die andere — als Umsteige-Linie — „gerade vor der Nase wegfährt". Nun ist jedoch der Fahrplan der einzelnen Linien genau festgelegt, und der Fehler scheint in der Nichteinhaltung der Fahrzeiten zu liegen.

Die Straßenbahn, die ich erwartete (Linie 4) kam pünktlich an. Woran lag es? Der Führer hatte sich erfinderisch betätigt und auf seinem Führerbrett eine — Taschenuhr in der einfachen Form Fahrplan der einzelnen Linien genau festgelegt, und der Fehler scheint in der Nichteinhaltung der Fahrzeiten zu liegen.

Die Straßenbahn, die ich erwartete (Linie 4) kam pünktlich an. Woran lag es? Der Führer hatte sich erfinderisch betätigt und auf seinem Führerbrett eine — Taschenuhr in der einfachen Form Fahrplan der einzelnen Linien genau festgelegt, und zwar auf einem Sockel zwischen die Messingarmatur des Schaltbrettes geklemmt hatte. So war der Führer in der Lage, durch ständige Zeitkontrolle die Fahrtzeit auf die Sekunde einzuhalten, während seine anderen Kollegen erst an der Haltestelle durch Herausziehen der Uhr die Zeit holen konnten. Die Wichtigkeit der steten Zeitkontrolle hat man schon früher erkannt und hat versucht, durch Einbau einer Uhr dem Rechnung zu tragen; die Versuche sind dann aus Gründen, die ich nicht kenne, eingestellt worden.

Es wäre im Interesse des Fortschrittes zu begrüßen, wenn sich die maßgeblichen Stellen die Idee des Führers der Linie 4 zu Nutze zögen; sie hat große Vorteile, ist praktisch, zuverlässig und nicht teuer. E. E.

Beleuchtet die Fahrräder!

Nachstehend geschilderter bedauernswerter Vorfall sollte der Polizei Veranlassung geben, rücksichtslos gegen Radfahrer mit unbeleuchteten Rädern vorzugehen.

Das Auto eines Kaufmanns aus Halle passiert mit zwei Insassen und Wagenführer die Stadt A. Hinter A. führt die gut asphaltierte Chaussee, mit einem Bürgersteig versehen, nach M. Kurz nach A. kommen zwei Radfahrer mit unbeleuchteten Rädern entgegen. Der Kraftwagen und die beiden Fahrräder haben ordnungsgemäße Rechtsfahrt. Der Wagenführer kann natürlicherweise erst kurz vor der Begegnung abblenden, weil er die Radfahrer ohne Licht nicht zeitig genug vorher zu Gesicht bekam. Durch das Licht der Scheinwerfer werden die Radfahrer unruhig, der hinten fahrende Radfahrer streift den voranfahrenden mit seinem Vorderrad und strauchelt bei nasser Asphaltchaussee gegen die Mitte der Straße, während der zuverlässige Wagenführer abgeblendet hatte. — Die Gefahr erkennend — der Radfahrer benutzt jetzt auf einige Meter die Mitte und kommt in die Fahrtlinie des Autos — stellt der Wagenführer schnellstens die Bremsen ein, wodurch bekanntlich bei glatter Chaussee der Wagen ins Schleudern kommen muß, reißt seinen Wagen etwas nach links, und schon ist das Unglück geschehen: Der Radfahrer, ein junger Mensch, wird noch etwas gestreift, stößt sich einen Oberschenkelbruch zu, während das Fahrzeug über den Bürgersteig hinweg in den Chausseegraben saust. Glücklicherweise kamen — außer erheblichen Materialschaden — die 3 Insassen mit einigen ungefährlichen Kopfwunden, Schlüsselbeinbruch, Verstauchungen davon. Hätte man aber die 4 Zentimeter entfernten dicken Baum gefaßt, so wären die drei Insassen unrettbar verloren gewesen.

Nicht allein ganz exemplarische polizeiliche Bestrafung (nicht 3 RM. sondern 30 RM.) müßten sich Radfahrer mit unbeleuchteten Fahrrädern bei eintretender Dämmerung zuziehen, sie müßten auch noch eine Haftung für entstehenden, nur durch sie veranlaßten Schaden zu tragen haben.

Ein Automobilist.

Banken als Sparkassen?

Die Großbanken wollen aufs Land gehen. Sie wollen dort sogar die Spargelder der Kleinen und Kleinsten an sich ziehen. Das gibt mir und wahrscheinlich auch dem ganzen gewerblichen Mittelstand zu denken, ja, ich glaube sogar, daß hier unsere Lebensinteressen berührt werden.

Wie wohl der ganze Mittelstand, so bin auch ich zunächst und wahrscheinlich noch für viele Jahre auf Kredit angewiesen. Meine Rohstoffe, Arbeitslöhne und meinen Lebensunterhalt muß ich zunächst aus eigenen Mitteln und Kreditmitteln decken, ehe ich meine Ware zum Verkauf bringe und den Kaufpreis dafür erhalte. Bei der Sparkasse habe ich einen bescheidenen Kredit. Wiederholte Ersuchen um eine Erhöhung des Kredits wurden mit der Begründung abgelehnt, daß die Mittel der Sparkasse nicht ausreichten, um jeden berechtigten Kredit zu befriedigen. Man müsse daher rationieren, um jedem etwas geben zu können. Man hoffe aber, so sagte man mir, daß bei weiterem Einlagenzuwachs die Kreditmittel sich vergrößern würden, und ich dürfte dann bestimmt auf eine Erhöhung des Kredits rechnen, um im Interesse der Wirtschaft mehr und vielleicht sogar billiger produzieren zu können.

Ich hatte noch keine Gelegenheit, mit der Leitung der Sparkasse zu sprechen, ob etwa das Aufsaugen der Kleinerspargelder auf dem Lande den Einlagenzuwachs der Sparkasse beeinträchtige. Aber so viel sehe ich als einfacher Handwerker doch klar voraus, wenn tatsächlich die Großbanken mit ihrem Einfangen auch der Klein- und Kleinstsparerparnisse auf dem Lande Erfolg haben, daß das zu Lasten der Kreditversorgung des Mittelstandes gehen wird. Ein Agent der Großbanken oder eine Filiale würde sich, unterstützt von den großen Geldmitteln der Bank, ganz besonders Mühe um die Kleinerparnisse bemühen, vielleicht auch durch erhöhtes Zinsgebot. Man spricht auch von Sparbriefen, die verkauft werden sollen. Unsere Bevölkerung wird kaum 40 oder 80 Mark dallegen haben, um sich solche Sparbriefe zu kaufen. Sie ist froh, wenn sie ihre Ersparnisse von 5 und 10 Mark zur Sparkasse bringt, um allmählich kleine Kapitalien daraus werden zu lassen. Ich kann den Sparkassen nur anraten, auch zu dem System der Sparbriefe überzugehen, dabei aber mehr zu tun als die Banken, Sparbriefe auszugeben von 10 und 20 Mark. Ich schlage das vor mit dem sehnlichsten Wunsche, daß die Spargelder in meiner Gemeinde verbleiben, um dem um seine Existenz ringenden Mittelstande als Kreditmittel zu dienen, und daß sie nicht durch die Großbank in Großkanäle geführt werden, deren Beherrscher ohnehin dem Mittelstande das Leben sauer genug machen.

Ein Ammendorfer Handwerksmeister.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193004236/fragment/page=0014

Das Mädchen aus Kalifornien

Kriminalroman von John Chancellor

Autorisierte Übersetzung aus dem Englischen von Harald Semper. Copyright 1928 by Moewig & Höffner in Dresden

(12. Fortsetzung.)

Siebentes Kapitel.

Das Haus des Fürsten.

Am Nachmittag kam dann einer der Gehemausgänge Hillmans zur Benutzung. Es ging ein ganz Treppen hinunter und durch lange Kellergänge nach einem Hinterhof, auf dem eine Autodroschke auf sie wartete.

„Ich habe keines von meinen Autos angespannt, setzte Hillman auseinander, „denn Cataran kennt vielleicht meine Wagen, kann aber nicht auf jede Droschke Obacht geben, die bei dem großen Verkehr Haymarket überquert."

Sie kamen auch unbemerkt fort und langten schließlich vor dem Hause Hillmans an. Der alte Haushälter, ein stattlicher, kräftig gebauter Mann, der telephonisch benachrichtigt worden war, öffnete ihnen das mit engen Drahtmaschen versehene Gittertor, das den Eingang zum Garten bildete.

„Joseph", begann Sam Hillman, „dies hier sind meine Gäste. Sie haben keine Fragen zu stellen und blindlings allen Befehlen zu gehorchen."

„Ich habe Sie verstanden, Herr", entgegnete Joseph würdevoll, und ohne daß eine Wimper in seinem Gesicht zuckte.

Das Auto wurde bezahlt, und Joseph führte sie in das Haus. Sie durchschritten einen kleinen, entzückenden mit üppigen Blumen angefüllten Garten. Rechts und links ragten hohe fensterlose Häusermauern in die Höhe, unter deren Schutz das kleine Besitztum fast verschwand. Im Hintergrund des Gartens lag ein niedriges Gebäude, dessen polierte, mit Bronzenägeln beschlagene Eichentür in der Sonne glänzte. Hinter den schimmernden Fensterscheiben waren weiße Gardinen sichtbar, und Kästen mit blühenden Blumen vor den Fenstern gaben dem Hause ein ungemein freundliches Aussehen. Mitten im Garten plätscherte ein kleiner Springbrunnen.

Rosalie war ganz begeistert von diesem Anblick und wurde an der Haustür von Frau Joseph, einer kleinen schlanken Frau mit weißen Haaren und einem lieben Lächeln, begrüßt. Sie besichtigten nun zusammen das Haus, das, wie bereits erwähnt, äußerst merkwürdig gebaut war. Die Eingangstür führte zu einem langen Korridor, der die Mitte des ganzen Gebäudes durchschnitt und in einer andern Tür endigte, die die zweite Hälfte des Hauses abschloß.

Die Seite, die sie zuerst betraten, war im Stile eines englischen Landhauses eingerichtet, die Zimmer waren mit Eichenpaneelen bekleidet und auf den kostbaren antiken Möbeln war überall wertvolles altes Porzellan aufgestellt, das der verstorbene bulgarische Fürst mit besonderer Vorliebe in ganz Europa gesammelt hatte. Alles in allem waren es fünf Zimmer, und die gleiche Anzahl lag hinter der Trennungstür, wo eine ganz andere Welt begann. Hier waren die Fenster aus einem gelblichen Glas, das nur ein mattes, gedämpftes Licht hereinließ, und alles, was der Orient an Kostbarkeiten, an Teppichen, Seiden und Stickereien, an Emailien, Perlmutter und Porzellanen hervorbringt, war aufs üppigste in den Zimmern verteilt. Asiatische Rüstungen und Waffen funkelten an den Wänden, und köstliche Figürchen aus Ebenholz und Elfenbein, aus Silber und Gold schmückten die orientalischen Möbel. Im Salon befand sich die Kolossalfigur eines sitzenden Buddha, der mit wundervoll ruhigem Auge in die Unendlichkeit zu blicken schien.

Während Frau Joseph Tee machte, wanderten sie von Zimmer zu Zimmer, und Rosalie, die wie ein Kind von einem Entzücken ins andere fiel, wählte schließlich die orientalische Seite zu ihrem Wohnsitz, da ihre exotische Pracht auf sie eine große Anziehung ausübte.

Während sie sich dort einrichtete, begaben sich die beiden Herren in den Garten.

„Nehmen Sie dies hier an sich", begann Hillman und gab Quoram einen Revolver und eine Schachtel mit Patronen. „Fräulein Rosalie ist zwar hier so sicher, wie dies im Augenblick möglich ist, aber früher oder später werden Knight oder Cataran sie doch auffinden, und wir wollen nur hoffen, daß dies erst nach dem Eintreffen von Smith geschieht. Wahrscheinlich wird seine Ankunft den Stein ins Rollen bringen."

Sie begannen nun über Octavius Knight zu sprechen.

„Ich habe keine Angst vor ihm", bemerkte Quoram, „denn da ja Rosalie amtlich tot ist, hat er auch keine gesetzliche Macht mehr über sie und wird sich nach allem, was mir der Hoteldirektor Guérin erzählte, wohl hüten, mit der Polizei in Berührung zu kommen."

„Das ist nicht so sicher, wie Sie annehmen", versetzte Hillman. „Schließlich hat er ja keinen Mord begangen, und vielleicht paßt es ihm gerade in seine Pläne, Cataran als Mörder verhaften zu lassen. Ich wundere mich nur, daß Guérin Ihnen so viel ausgeplaudert hat. Er weiß vermutlich noch alles mögliche sonst. Uebrigens war die Jose, namens Bracken, Cataran's Frau."

„Was erzählen Sie da?" rief Quoram verwundert.

Hillman nickte. „Er ist ebenso wenig ein Arzt wie ich, und mein Agent in San Francisko hat mir alles Nähere herübergekabelt. Er ist ein Gauner, der mit allen Waffern gewaschen ist. Besonders soll er große Schwindeleien in Petroleum- und sonstigen Aktien vollführt haben. Aber er ist bisher noch immer durch die Maschen des Gesetzes hindurchgeschlüpft."

„Und was denken Sie jetzt über die ganze Sache?" forschte Quoram.

„Die Geschichte ist verdammt verwickelt", überlegte Hillman, an seiner Zigarre saugend, „aber wenn wir alle uns bekannten Tatsachen zusammenstellen, so wissen wir schon allerlei. Erstens hat Rosalie Knight vor zwei Jahren in Kalifornien telegraphieren gelernt. Warum das? Moderne

An Schirme denken – heißt an Rickeli denken, Kleinschmieden 6 (Eing. Gr. Steinstraße).

Nimm eine „Miele" Dir in's Haus, Dann sieht der Waschtag freundlich aus.

Miele-Waschmaschinen in allen Ausführungen von 60.– Mk. an
Bequeme Zahlungsbedingungen!
Wäschemangeln
Wringmaschinen
H. Prophete 15 Rannischestraße 15

Straßen-Polizeiverordnung für den Polizeibezirk Halle und Straßen-Verkehrsordnung für den Ortspolizeibezirk der Stadt Halle (Saale) vom 1. März 1930.
Sonder-Abdrucke sind in der Hauptgeschäftsstelle der „Hallischen Nachrichten", Große Ulrichstraße 16, zum Preise von 50 Pfennig zu haben.

Preiswerte Zweizugtische 53.- 62.- 81.- 98.- Polsterstühle 12.50 15.- 18.- 21.- Flurgarderoben 29.- 35.- 51.- 67.- Standuhren 129 135 165 225 Gebr. Jungbluth Halle a. S. Albrechtstr. 37

Alte Herren-Schuhe u. Stiefel, auch in defektem Zust., kauft zu hohen Preisen Ein- und Verkaufs-Zentrale. (b0 H. Berner, Kl. Klausstraße 18. Tel. 22191

Offene Stellen — Männliche
Für einige Damen und Herren wird ein guter (b0 Tennisspieler als Trainer gesucht. Sofort. Angeben u. T. 1877 an d. Exp.

Stillstand ist Rückgang! Auch in der Reklame darf zur gegebenen Zeit keine Unterbrechung eintreten, Also: nicht einmal oder „gelegentlich" in den „Hallischen Nachrichten" inserieren, sondern stetig, bewußt und in bestimmt Zeitabständen

Verkäufe — Verschiedenes

Tapeten-Reste für kleine u. große Zimmer voll, wird billig abgegeben. (i G. Regenbogen, Schulstraße 3—4. Tel. 22341.

102 Jahre RITTER da ist Qualität Ehrenpflicht Preise bedeutend herabgesetzt Flügel Piano-Fabrik C. Rich. Ritter G.m.b.H. Halle (Saale).

Radio. Netz- und Batterie-Apparate, stets Gelegenheitsstücke, Spl. Regensupf m. Lautsprech. schon z. 100 Mk. an, div. gebr. Grammophon-App. m. Bl. bill. Fabr.-Erz. Radio-Koch, (f0 Hallorenring 4.

Flügel, Pianos Meisterwerke der Klavierbaukunst preiswert, bequeme Zahlungsweise Pianohaus Macrücker gegründet 1832 Waisenhausring 18 (an den Franckesch. Stiftungen) (b0

Mod. Küche neu, Hochbett 1, 170 M. 1 p. Bett, Metzmeyerstr. 11, Zilch.

Verständnisvolle Hilfe, weil meine mod. eingerichtete Herrenfriseur-Einrichtung (2 Bedienungen) (f Vogler, Friseur, Sperlgasse.

Post Gr.-Corbetha. Lebenseinricht., Sofa, Küche, Glasschrank u. Nähm. b. 3. w. Off. u. K. 6990 Exp.

G. erhalt. Bettst. bill. 1 m, Bettsessel, 45, 11, 1. Bl. Kotta, 1—3½ Uhr.

Findm. g. erh. D. 3. w. Weidengraben 26, h.

Gebr. einf. Kleiderschrank u. Kom. b. 3. w. Liebenauerstr. 6, 11. r.

Preiswerte Flügel Weltmarken Reiche Auswahl Kleine Raten Katalog kostenfrei Pianohaus Hoffmann Am Riebeckplatz.

Damen-Lederjacke, Gr. 42—44, 3. wert, Schmitt, Wilhelmstr. 10, III.

Gebrauchte Schreibmaschinen Standardmarken gut aufgearbeitet Weddy Leipziger Str. 72.

1 Gasbadeofen, 1 Heizofen, 18 m Bleirohr, 2 große, 2 kl. Waschbecken, alles neu, bill. 3. verk. * Off. u. P. 5265 Exp.

Gute Pianos vermietet zu mäßigen Preisen B. Döll, Pianohaus, Gr. Ulrichstraße 45.

2 Mon. gebr., mod. Schlafz. weg. Platzm. 305 unter Selbstkostenpreis w. Off. u. J. 5269 a. Exp. *

Mici-Pianos fabrikneu billig zu verkaufen Mietverrechnung bei späterem Kauf nach Vereinbarung C. Rich. Ritter G. m. b. H. Pianofabrik Gegr. 1828.

W. g. erhalt. mod. Kinderwag. 8. 4. w. Schulstr. 12, II. r.

Sofa 15. 18 M. Kleiderschr., Bür. 30, Bettfelle 10 M., Schreibtisch 40, 60, Chaiselong. m. 38 M. Sofa, Stuhl, neu, prima 75 M., sam. alle anb. Möbel spottbillig. Jägerplatz 10. S. r.

Schreibmaschine u. Herr.-Rad b. 3. w. Wörthstr. Nürnerstr. 6.

Für Bandel! Schlafzimmer, Bodenleu 60 M., für 25 Mark 3. verk. Bodenauerstr. 24, 11. r.

Bücher-Schrank verk. Brinkmann, Stadtbibliot. 9.

Fahrrad für 30 M. 3. verkauf. Pfeffer, Beuchlinbücherstr. 14.

Gebr. Piano gut erhalten, zu 550.- zu verkauf. Klavier-Maercker Waisenhausring 18 (am Franckeplatz).

Halbrenner und Damenrad, wenig gebr., bill. 3. verk. Gutsbrotstr. 2. 1. l. bis 8 u. 6 b. Handwerkerschule. *

Eleg. (a Damenpelzmantel, „neu", Gr. 44, Prachtstück, ist umständ. 3. Spottpr. 140 M. sof. 3. verk. Off. u. A. 5241 Exp.

Chaiselongue, f. neu 25 M. Vertiko, * Schrank 10 M., Waschg. 6, 10, Tische 6 M., Sofa 15, 18, 30, Muschelbett 22 u. Riemenbettst. 22, 2.

10 gebr. H.-, Damen-, Kbr.-Fahrräder von 25 Mk. an verk. Lohrengel. (e Gr. Klausstr. 7.

2 Wandvitrinen, neu, 3. verk. Barz 1. III.

Herrenrad 15 Mk., Damenrad 20 Mk. Schreibmaschine Adler, nur 120 Mk., Brillanten-Glas, wie neu, Brillant-Ring billig. Fahrradhdlg. Stein, Hallmarktl.

Kaufgesuche

Gebr. Nähmaschine u. Dam.-Fahrrad kauft Lohrengel, Gr. Klausstr. 7. (e

Alteisen, Altpapier, Flaschen, Lumpen, Wolle, Knochen, Metalle, Gummi kauft zu hohen Preisen Altstoffhandlung Hallmarktstraße 7. Tel. 22191

Altertüml. Möbel Bilder usw. 3. kauf. gesucht. Offert. unt. M. 5312 a. d. Exp.*

Hochfrequenz-Apparat zu kauf. ges. Off. u. B. 5262 a. d. Exp.*

Zahle Höchstpreise für Herrengarderobe und Möbel. Hirsch, Talamstr. 2, Tel. 226 34.

Gebr. Möbel kauft geg. sof. Kasse. Off. u. D. 5264 Exp.

Tiermarkt

Achtung! Brut-Eier, Leghorn und rebhf. Ital. ifb. Eintagsküken a. Bestell w. Hirsch, Geflügelh. Hoffestich Schwerin bei Gröbers.

Mittelschweres Zugpferd (Fuchs) 3. kauf. ges. Off. u. L. 7088 an die Exp. Leipzigerstr. 34. (f

Stramm. Rulle 3. v. Krausenstr. 20, 2 gel. Hinterschuh., 135 u. 120 Pfd. schw. 3. b. Louis Gitte, Passendorf, Gartenweg 1.

Einige junge Hunde junge Katzen und Kaninchen für wissenschaftliche Zwecke zu kaufen gesucht. Gr. Wuchererstr. 9.

Wir können aus technischen Gründen keinerlei Verpflichtung für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen oder in bestimmten Ausgaben eingehen, tragen aber allen derartigen Wünschen nach Möglichkeit gerne Rechnung
Verlag der Hallischen Nachrichten

Offene Stellen — Weibliche
Solides, jg. Mädchen, nicht unter 18 Jahre, in bürgerlich. Haushalt gesucht * Wörmlitzstr. 44, 1.

Für neues Frühjahrslager nette noch 1—2 Damen ein. Keine Fahrtspesen. Privatzimmer steht zur Verfügung. Nur Verdienst. Damen, welche noch nicht gereist haben, werden angelernt. Meldung mit Ausweis Donnerstag von 14—17 Uhr „Hotel Europa" (b0 271

Tüchtige Friseuse stellt nach ein (e O. Kozlowski, Wettinerstraße 17.

Für klein. Bilderhandel ist, nicht Mädchen für Haushalt, 3. mit guten Kochkenntn. bei hoh. Lohn gesucht. Off. unt. Zgn. „Abscher u. S. 4966 an Exp.

Mädchen v. L., nicht u. 18 Jahren, ohne Anhang, Wilhelm Nebel, Pfännerhöhe 47.

Alleinmädchen 1. Mai für Haushalt mit 2 Kindern, 9 und 4 Jahre alt, gesucht * Off. u. W 2278 Frau Dir. Wagner, Lindenallee 9.

Sauberes, anständ. Mädchen 3. Putzen, nicht unt. 18 J., für Geschäftshaushalt 1. 5. gesucht. Off. u. Talamstr. 2. *

Jg. Mädchen für die Vormittagsstunden zur Hausarbeit gesucht. (f Näschel, Leipzigerstr. 40/41.

Reit. Alleinmädchen oder unabh. Witwe, selbständig im Haushalt u. Kochen, für 1-Perf.-Hsh. b. gut. Gehalt ges. Bildern erwünscht. Off. unt. A. 5321 an d. Exp.*

Plätterlehrling für vierwöchentlich. Kursus gesucht Wäsche- und Plättanstalt, Sauck, Reinemarkstraße 5.

Saubr. Reinemachefrau 1. feb. Freitag oder Sonnabend in der Woche sucht (d Frau Herbst, Gafenstannstr. 33.

Stellen-Gesuche — Männliche
Damenfriseur u. Hubertopfschneider sucht sofort oder in 14 Tagen Stellung. Bruno Pätzel, Halle a. S., Steinweg 26. *

Verkäuferin Schmerc, mdgl. aus d. Herrenbekleidungsbranche per 1. Mai gesucht. Vorerst nur schriftl. Angebote an (b0 Rudolf Zenk, Göte — Mitgen, Gr. Klausstraße 1.

Geschäftsem., Nähe Halle, mit 2 schulpfl. Mädchen sucht zum 1. od. 15. Mai eine Wirtschafterin ohne Anh., im Alter v. 25—30 J. Geld. muß tüchtig sein den Haushalt zu führen und im Kolonialwaren-Geschäft mit helfen zu können. Angebote mit Bild, welch. bestimmt zurückkom. w., erb. u. J. 5309 an d. Exp.

Jung. Aufwart. sofort gesucht. * Frau Rapp, Rudolf Hauptstraße 23, II.*

Aufwartung * für vorm. 3. Erw.-Haushalt Halle Zoo gesucht. Offert. unt. M. 5272 an d. Exp.*

Mädchen a. Land f. Eisnard Konnar, gewissenhafter Stellenvermittler, Kleine Klausstr. 14. *

Alleinmädchen, * perf. im Haushalt, mit Kochkenntnissen, findet sofort Stellung. Angebote unter 20 J. unter 1. Mai ab. Mitt. Jesgen, verbeid. Barfüßerstr. 11, II.

Kräftig. Mädchen für sofort gesucht * Robert Franzing 7, Leden.

Wegen Erkrankt. meine Kinder suche ich (b Mädchen v. 14—16 Jahren beim Bau des ersten 8 Zylinder V

Verkäuferin ehrlich und ehrlich, 16 Jahre a. Landhäuchen, lacht zum 15. Mai o. sp. Stell. in gut bürgl. Hsh., wo selb. Kochen erl. kann. W. Offert. u. H. G. hauptpostlag. Halle a. S. (f

Fräulein, 22 J. alt, gute Allgemeinbildg., ein Kontorkenntn., sucht Stelle als Sprechstunden-Hilfe ev. Schreibhilfe ob. ähnliches. Ang. u. Z. 1767 a. d. Exp.

Jung. Mädchen aus der Herren-Hut-Branche sucht baldigst Stellung. Off. u. O. 5254 an die Exp. d. Bl.

Mädchen v. Lande, 20 J. w. schon in bess. Haus, w. sucht Stelle z. 1. 5. oder später. Offerten an Friedr. Stiel, Halle a. S., Wettinerstraße 9, III.

Anst. Mädchen 20 J. sucht Stelle in Privathaush. od. Geschäftshaushalt. G. Jungen, vorhanden. Offerten an (a Frl. Lotte Hunger, Reilsen Nr. 21, Gemeinde-Haus.

Ein ehrliches, fleiß. Mädchen sucht Stellg. in Privathause. Arbeitsfr. u. Kinder, etwas Kochkenntnisse vorhanden. Offerten an Grete Stummer, Reinsch b. Bitterfeld Wendenplatz 10.

Junge Dame, 18 J., anständ. Aufenthalt, sucht Beschäftigung, für halbe od. ganze Tage als deutsche, franz. u. englische Korrespondentin (Privatsekr., Hand-Schreibmaschine) sofort od. 1. 5. Off. u. O. 5254 an d. Exp.

Ja., alleinst. Frau sucht wöchtl. 3—4 St. Aufwartung. Off. u. U. 5318 an d. Exp.

Junger Tischlermeister, Beis- und Polierer, sucht Dauerstellung (Vertrauensstellung) ganz gleich welcher Art. Sonst Jeuanfse. Offert. u. S. 5096 an d. Exp.*

Bauschlosser, 20 Jahre, * wünscht Arbeit im Berufe, auch außerh. Bersf. Offert. unter U. 4986 an d. Exp.

Chauffeur mit gut. Umgangsformen, bei Lebensmittelgesch. b. eingeführt, sucht Stelle. Off. unt. St. 269 an die Mitteldt. Steinbr.

Stellen-Gesuche — Weibliche
Suche für sauberes Mädchen, 20 J., erfahren in all. Hausarbeit, u. Koch, wieder Stellung. Off. u. A. 5301 an d. Exp.

Alleinstehende Frau v. Lande mit Jähr. Kinde sucht Stellung als Wirtschafterin ob. auf einem Gute mit gering. Gehalt. Off. u. L. 7077 an Frl. Leipzigerstr. 34.

Alleinstehende Frau sucht Stellung in kleinem Haushalt. Off. unt. St. 283 an die Mitteldt. Steinbr.

Jung. Mädchen aus Stellung, Kinder, sucht Stellung. Off. u. O. 5264 an d. Exp.

Mädchen v. Lande, 20 J., sucht Stellung in Privathaush. od. Geschäftshaushalt. Off. u. Z. 1768 a. d. Exp.

Mädchen, 17 J., sucht Stellung. Off. u. H. 5270 an d. Exp.*

Suche für sauberes Mädchen, 20 J., erfahren in all. Hausarbeit, u. Koch, wieder Stellung. Off. u. A. 5301 an d. Exp.

Alleinstehende Frau v. Lande mit Jähr. Kinde sucht Stellung als Wirtschafterin ob. auf einem Gute mit gering. Gehalt. Off. u. L. 7077 an Frl. Leipzigerstr. 34.

Alleinstehende Frau sucht Stellung in kleinem Haushalt. Off. unt. St. 283 an die Mitteldt. Steinbr.

Mod. Mädchen, 17 J., sucht Stellung. Off. u. H. 5270 an d. Exp.*

Mädchen v. Lande, 20 J., sucht Stellung in Privathaush. od. Geschäftshaushalt. Off. u. Z. 1768 a. d. Exp.

Ja., alleinst. Frau sucht wöchtl. 3—4 St. Aufwartung. Off. u. U. 5318 an d. Exp.

Automobil-Verkäufer gesucht. Nur Herren mit überzeugt. Werbetechnik wollen ihre bisherigen Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften Friedrich Engel, Merseburg, Fernruf 268. (a0

Sensation! Neuer Artikel D. R. P. a., weich, ber. zu viel. Tausenden im Gebr. ist u. einen erstkl. Verkaufsschlager darst., vergeb. ich die Generalvertretung. Bei rühr. Tätigkeit gute, sorlose Existenz. Für kleinen Bez. auch nebenberuflich. Lagerm. Bed. ca. 800.— Nk. in bar. (Ex108 Angeb. unt H. A. 378 an die Ann.-Exped. D. Schürmann, Düsseldorf.

Vertreter gesucht zum Vertrieb unserer Bürobedarfs- u. Persiefüllungspapiere, Aktendeckel, Persiefüllungsmaterialien usw. an Behörden, Handel und Industrie. Preise und Lieferbedingungen denkbar günstig. Gute Provision. Bewerbungen mit Lebenslauf an die (a0 Nordd. Bürobedarfs-Gesellschaft, Wismar

Vertreter (in) im Beamtenkreisen bestens eingeführt, zum Vertrieb von Textilwaren, Wäsche, Bettdecken usw. bei hohem Verdienst ges. Werb. Offert. unter L. 7092 an die Filiale Leipzigerstraße 34. *

Vertreter für den Verkauf von Kaffee, Tee, Kakao, Schokolade, Zucker, Reis, Seife, Wurst, Damen- u. Herrenwäsche, Strümpfen usw. (f0 Frisseur-Geschäft.

Vertreter 3u lohnenden Besuch v. Landwirten u. Gewerbetreiben von Futterkalkstoffen und Mischfutter. Probefutterausstattung gesucht. Ang. u. T. 1887 an die Exp. ds. Bl. (e

Lehrling sof. gesucht. Kost u. Logis im Hause. Scheibe, Wurst, Damen- u. Herren-Friseur-Geschäft.

General-Vertretung für bedeutendes Unternehmen sofort zu vergeben. Herren die in der Lage sind, unter bisherigen Bedingungen unbedingt schon mit Erfolg besucht werd. sein. Ang. u. N 5295 an d. Exp.

Jüng. Stadtreisender für Großhandlung der Lebensmittelbranche gesucht. Die in Frage kommenden Geschäfte müssen unbedingt schon mit Erfolg besucht werd. sein. Ang. u. N 5295 an d. Exp.

Automobil-Verkäufer gesucht. Nur Herren mit überzeugt. Werbetechnik wollen ihre bisherigen Gehaltsansprüchen und Zeugnisabschriften Friedrich Engel, Merseburg, Fernruf 268. (a0

Sensation! Neuer Artikel D. R. P. a., weich, ber. zu viel. Tausenden im Gebr. ist u. einen erstkl. Verkaufsschlager darst., vergeb. ich die Generalvertretung. Bei rühr. Tätigkeit gute, sorlose Existenz. Für kleinen Bez. auch nebenberuflich. Lagerm. Bed. ca. 800.— Nk. in bar. (Ex108 Angeb. unt H. A. 378 an die Ann.-Exped. D. Schürmann, Düsseldorf.

Vertreter gesucht zum Vertrieb unserer Bürobedarfs- u. Persiefüllungspapiere, Aktendeckel, Persiefüllungsmaterialien usw. an Behörden, Handel und Industrie. Preise und Lieferbedingungen denkbar günstig. Gute Provision. Bewerbungen mit Lebenslauf an die (a0 Nordd. Bürobedarfs-Gesellschaft, Wismar

BEKANNTER FLIEGER KAUFT OAKLAND 8

Ernst Udet, der bekannte Flieger

Beim Kauf erklärte der Flieger: „Ich liebe einen schnellen Wagen — dieser neue Oakland 8 hat den Motor, dem ein Flieger vertraut"

Der Flieger Ernst Udet lernte während der General Motors Woche den neuen Oakland 8 kennen und sein Entschluß stand fest. „Ich liebe einen schnellen Wagen, und dieser neue Oakland 8 hat den Motor, dem der Flieger vertraut", äußerte er sich beim Kaufabschluß.

Das Verhältnis von Kraftleistung zum Gewicht, fast wie beim Rennwagen, kennzeichnet den schnellen Oakland 8. Sein neuer 8 Zylinder V Motor wurde von denselben Ingenieuren konstruiert, die die 16Jahren Motors bereits Erfahrung mit diesem Typ machten. Oakland's beschwingter Anzug läßt ihn jede Lücke im Verkehr wahrnehmen. Die zuverlässigen Innenbackenbremsen und die elastische Lenkung geben Ihnen Sicherheit.

Jedes Modell — bereits von RM. 7995,- an — mit schöner, stabiler Fisher Karosserie, kann heute schon Ihr Eigentum sein, wenn Sie den großzügigen General Motors Zahlungsplan in Anspruch nehmen. Unverbindliche Probefahrt. Illustrierte Literatur.

EIN ERZEUGNIS DER GENERAL MOTORS
wie die übrigen bekannten Marken:
CADILLAC LA SALLE BUICK MARQUETTE PONTIAC
OLDSMOBILE CHEVROLET Personen-, Last- und Lieferwagen und Droschken
G. M. C. Lastwagen

Autorisierter General Motors Händler für Oakland:
Autohaus Steinbeck & Co.,
Halle (Saale), Königstraße 83 Tel. 29845, 34871

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193004236/fragment/page=0015

Mädchen pflegen sich im allgemeinen mit Sport, aber nicht mit Telegraphie zu beschäftigen. Es ist also wahrscheinlich, daß sie das Telegraphieren nur erlernte, um jemand anderem Nachrichten zu übermitteln, den sie auf andere Weise nicht zu erreichen vermochte, also jemand, der sich verbarg."

„Das klingt recht wahrscheinlich", warf Quoram ein.

„Zweitens sprach Cataran von einem Schieferberg", fuhr Sam fort. „Rosalie leugnete zwar ab, daß dieses Wort irgendeine Bedeutung hätte. Ich habe aber nachgeforscht und herausgefunden, daß hiermit ein zuckerhutförmiger Felsen in Kalifornien gemeint ist. Dieser besteht aus Schieferplatten, die wie natürliche Treppenstufen auf ihn heraufführen. Es ist aber gefährlich, ihn zu besteigen, da diese Stufen unter einer Last, also zum Beispiel dem Gewicht einer schweren Person, leicht abbrechen. Vorläufig weiß ich zwar noch nicht mehr, werde aber bald Näheres über diesen Schieferberg wissen, der irgendwie mit Rosalie im Zusammenhang steht.

Wir kommen jetzt zum dritten Punkt. Es ist nicht wahrscheinlich, daß Rosalie die Hartacre Petroleumquelle entdeckte, denn das Aufsuchen von Petroleum ist keine Aufgabe für eine Frau. Auch weder Octavius Knight noch Cataran haben die Quelle entdeckt, so muß sie also jemand anderes gefunden haben, der sie auf Rosalies Namen eintragen ließ. Nehmen wir nun Punkt eins und Punkt drei zusammen, so finden wir, daß jene Person, mit der sie sich durch Morsezeichen verständigte, wohl auch die gleiche ist, die die Quelle entdeckte, und diese Person ist . . ."

„Herr Smith aus Kalifornien", unterbrach ihn Quoram.

Sam nickte. „Das ist vorläufig zwar nur eine Mutmaßung, denn bisher wissen wir über Herrn Smith noch recht wenig."

„Ach, wenn Rosalie uns nur etwas Näheres mitteilen wollte!"

„Allmählich werde ich schon alles herausbekommen, denn mein Betrieb verfagt nie, und ich würde mit meinen Nachforschungen jetzt auch nicht aufhören, selbst wenn Sie es wollten, Herr Quoram. Eine Frau wurde ermordet, und wenn wir auch um Rosalies willen noch ein paar Tage abwarten, so ist es doch unsere Pflicht als Staatsbürger, den Mörder nicht entkommen zu lassen."

*

Einige Tage vergingen, ohne daß irgendein Ereignis die friedliche Ruhe des Hauses störte. Hillman, der jeden Morgen und Abend telephonisch anrief, berichtete, daß Cataran in einem Hotel in der Southampton Row Unterkunft gefunden hätte und Knight ins Parthenon-Hotel zurückgekehrt sei, während der geheimnisvolle Herr Smith aus Kalifornien auf hoher See schwamm.

„Unsere beiden Freunde verhalten sich anscheinend ganz ruhig", sagte Hillman, „aber sicherlich durchsuchen sie jetzt ganz London aufs genaueste nach Rosalie. Ich werde also nicht zu Ihnen kommen oder hinschicken, falls es nicht unumgänglich nötig ist, denn sonst könnte ich möglicherweise Cataran auf Ihre Spur bringen. Fühlen Sie sich denn einigermaßen behaglich dort?"

„Behaglich!" rief Quoram. „Es ist hier der Himmel auf Erden!"

Und so war es. Rosalie dauernd in seiner Nähe zu haben, erfüllte ihn stets mit einem Entzücken, und er fühlte sich fast wie verheiratet. Seine Petroleumaktien stiegen noch immer, und er beschloß bei sich, später das Häuschen zu kaufen, um für immer dort mit Rosalie zu leben.

Eines Abends, als sie im Garten vor dem Hause Hand in Hand beisammensaßen, fragte sie ihn plötzlich, was für einen Beruf er denn eigentlich hätte.

„Habe ich dir das noch nicht gesagt?" entgegnete er. „Ich habe schon fast vergessen, daß ich überhaupt einen habe. Ich bin Rechtsanwalt und habe mir augenblicklich Ferien genommen."

„Rechtsanwalt?" wiederholte sie. „Du machst durchaus nicht einen solchen Eindruck."

„Mein Bürovorsteher ist ganz deiner Meinung, und tatsächlich tauge ich auch nicht viel als Anwalt."

„Und du hast solchen außergewöhnlichen Vornamen", bemerkte sie.

„Nun, Moritz ist doch ein ziemlich häufiger Name."

Sie blickte ihn verwundert an. „Dein Vorname ist doch Quoram?"

Es wurde ihm jetzt erst klar, daß sie ihn nur unter seinem angenommenen Namen Ferguson kannte, und da Hillmann ihn immer nur mit dem Namen Quoram angeredet hatte, so war schließlich ihr Irrtum begreiflich. Er teilte ihr daher nun mit, daß sein Vatername Quoram wäre und gab ihr auch den Grund an, warum er sich im Hotel Ferguson genannt hatte. Dann erzählte er ihr alle die Begebenheiten seines Abenteuers.

„Ach — wenn du mir das nur früher gesagt hättest", bemerkte sie endlich.

„Warum denn? Ist das denn so wichtig? Ich habe an das alles gar nicht mehr gedacht, seit ich zum letzten Male mein Büro anrief, und mein Schreiber sagte mir nur, Knight wäre gar nicht lange genug dageblieben, um überhaupt irgendein Geschäft abzuwickeln . . ."

„Es ist aber sehr wichtig", unterbrach sie ihn. „Ich wußte wohl, daß ein Rechtsanwalt in Frage kam, konnte aber unmöglich ahnen, daß du das wärest."

„Ich werde morgen früh meinen Bürovorsteher aufsuchen und ihr das weitere berichten. Es ist zu dumm von mir, daß ich nicht schon früher mit dir davon sprach, aber inzwischen ist soviel vorgefallen . . ."

„Mache dir darüber keine Gedanken", sagte sie. „Vielleicht hat es auch nichts weiter auf sich. Die Hauptsache ist ja doch, daß wir uns lieben und einander vertrauen."

*

Am nächsten Morgen nach dem Frühstück begab sich Rosalie in ihr Zimmer und Quoram machte sich bereit, seinem Büro einen Besuch abzustatten, als Joseph das Zimmer betrat und ihm meldete, daß ein Herr Octavius Knight ihn zu sprechen wünsche.

„Er fragte nach einem Herrn Ferguson, Herr", fuhr Joseph fort, „und da dies der Name war, den ich im Parthenon-Hotel angab, als ich Ihr Gepäck abholte, sagte ich ihm, daß allerdings ein Herr Ferguson hier wohne. Soll ich ihn hereinführen?"

Quoram fuhr in die Höhe und öffnete unwillkürlich die Schublade, in der Hillmans Revolver lag.

„Sagen Sie ihm, ich wäre nicht zu Hause, und dann werden Sie ihn irgendwie los. Wo ist er denn jetzt?"

„Er wartet im Salon."

„Großer Gott!" rief Quoram leise. „Gehen Sie sofort zu Fräulein Knight und sagen Sie Ihr, wer hier ist, und daß sie sich nicht sehen lassen dürfe. Dann erzählen Sie ihm, daß Sie das Haus durchsucht und mich nicht hätten finden können."

(Fortsetzung folgt.)

Der erschienene Teil des Romans wird neueintretenden Beziehern nachgeliefert.

Staatliche Lotterie-Einnahme Künstler

Halle-Saale, Geiststraße 54, Fernruf 243 36 gegenüber Adler-Apotheke. Noch sind Kauflose zu 35/261. Lotterie zu haben. Sichern Sie sich einen Gewinn!

Gut erzogenes Mädchen v. b., 16 Jahre, sucht Stellung in ruhigem Haushalt. Off. u. D. 3184 an die Exp. d. Bl.

Junges, tüchtiges Mädchen v. Lande, erf. in allen Hausarbeiten, sucht Stell. zum 1. 5. zu erfragen. R. Buchmann, Pfännerhöhe 46, p.

Junge Stenotypistin (Anfängerin) sucht f. sof. Stellung. Off. u. O. 5094 an d. Exp.

Junge, saub. Frau sucht Aufwart. o. Bücke. Off. unt. A. 5201 an d. Exp.

Sb. fleiß. Waschfrau n. noch Wäsche an. Off. u. L. 7084 an Inf. Leipzigerstr. 34.

17j. Mädchen v. L., schulfrei, sucht Stelle, 1. od. 15. 5. in kl. Haush. Off. u. K. an die Inf. d. Bl.

Junge Frau sucht Aufwart. Rothenburg a. S.

Suche für m. Tochter, ca. 18 J. alt, Stellung als Kochlernende in Halle a. S. Off. u. J. 500 an d. Exp. d. Blattes erbeten.

Jung. Mädchen vom Lande, 17 J. brustleidend, und kinderlieb, sucht Stellung. Offert. u. M. Pf. an die Inf. d. Bl. Weltin a. S.

Waschfrau sucht Wäschen annehmen. Bis jetzt 10 Jahre Herrschaftswäsche gewaschen. Off. u. C. 5283 a. d. Exp.

Gebildete Dame, 29 Jahre Waise, sucht Stellung zur Führung des Haushaltes, möglichst zu mustert. kl. Kind in gutem Hause. (o) Frl. Waschewski, Altenrath Priesdorfa b. Bad Liebenwerda.

Heiraten

Jg. Witwe, 29 J., mit 1 Knab., möchte sol. d. 30 J. kl. Kaufm. zw. d. Heir., Witwer mit 1 K. angen. 6 Off. u. S. 5070 Exp.

Witwer, Handwerk., 50 J., mit 1 Kind, 11 Jahr, sucht eine Wirtschafterin, od. Verm. v. Vde., zw. spät. Heirat, s. mein. 3 Mrg. Gart., 2 Morg. Acker, Kniebenfrei. Offert. unt. U. 5298 a. d. Exp.

Freundschaft! Jung. Mann, Mitte Dzt. J., sucht eine Freundin zw. spät. Heirat. Offert. unt. M. 4992 a. d. Exp.

Einheiratungen Viele verm. Damen wünschen glückliche Heirat. Herrn a. ohne Vermög., sof. Auskunft. (1fd Stadern, Berlin, Stolpischestr. 48.

Witwer, alleinstehend, mit eig. Grundst., 1. Witwe o. Anh., mit Pens. od. Rente (50—55 J.) zw. gem. Haushalt, ev. sp. Heirat. Off. u. J. 6561 Exp.

Junger Kaufmann m. d. Bef. ein. n. l. Mädels zw. sp. Heirat. Gefl. Zuschr. u. St. 266 a. d. Fil. d. Bl. Steinstr.

Junger Mann, 29 Jahre alt, sucht eine Freundin im Alt. v. 24 Jahren zw. spät. Heirat. Off. m. Bild a. die Fil. d. Bl. Rüten.

Verloren Gefunden

Trauring a. 2. Feiert. abends N. Wettenbauerring verl. G. Bel. abzg. Röcktr. 2.3. 11. (f

Gold. Kettchen mit Hirschfänger-Anhänger verlor. Gegen Belohng. abzugeben Spitze 27, part. *

2 gr. schwarze Hunde mit weiß. Brust zugelauf. Plötzniz 16.

Kl. Täschchen mit Schlüssel, Zortfr. verl. B. abzug. Bäckerei Franke, Glauchaerstr.

Photo-Apparat Heidebahn n. Halle a. 2. Feiert. verl. G. b. Bel. abzug. Schulze, Zöllnerstr. 23, II.

Jg. hr. Schäferhund zugel. Sternstr. 4, II.

Vermietungen

Wohnungen

Jalousien Rolladen, Rollos, Harmonikatüren liefert repariert u. streicht Gustav Hönemann, Bauhof 2. Tel. 2631

St., R., K., el. L. 210,— Rdsm. 1.6. 30 f. Inh 16. A. fr. Off. u. L. 7082 an Inf. Leipzigerstr. 34.

Stube. K.. Kch. auf blaue Karte s. b. Harz 7, Sout. *

Mehrere Wohnungen an vermieten Franke, Marktstr. 1, Tel. 33379.

Villenartiges Pfarrhaus mit Garten, elektr. Licht, Wasserleitung, Auto-Garage, in einem Dorf (Mähr. Hainleite), geeignet auch für Arzt, sofort zu vermieten. Offert. unt. L. 775 über Rudolf Mosse, Nordhausen, erbeten.

Zimmer

2 leere Zim. (Bauhudwiertel) gibt ab, w. 3—5000 M. Hyp. angab. werden. Off. unter St. 264 an d. Filiale Steinstr. (

2 leere Zimmer 1. Mai zu v. Off. u. U. 5098 an d. Exp.

Gr. leeres Zimmer 1. Mai zu v. Off. u. J. 5103 an d. Exp.

Leeres Zimmer zu vermiet. Freiimfelderstr. 23, I. Kl.

Möbl. Zimmer

2 leere Zimmer Möbl. Herrenz. zu vermieten Halle, Ernst Moritz Arndtstraße 1, 1. rechts.

C. Brodtes Privat-Speisehaus bürgerl. Mittagstisch von 12—6 Uhr. Abonnem. 85 Pfg. St. Brauhausstr. 1.

A. Schunkes gut bürgl. Mittagstisch v. 12—13 Uhr, 80 Pf., kein Bedien.-Geld, kein Trinkgld. Burgstraße 16, 1.

Möbl. Zim. sof. zu Bernhardstr. 40, I.

Gut möbl. Zimmer in a. Hause 1. 5. zu beziehen. Herrn a. verm. Karlstr. 9, 1.

Sonnig. Zimm., behagl. möb., el. L., Radiolef., 1. 5. zu v. Reilstr. 22, III.

1 frdl. m. 3.1.5. Ofen. Universitätsstr. 31 Zm.

Bahnnähe! In gut. Hause Zim. zu vm. Kirchnerstr. 8, III. l.

Gut u. fr. möbl. S. Bahnn. 4. vm. Dreilanderstr. 30, III. l.

Möbl. S. Bahnn. frei Rudolfstr. 7, III. l.

Gut möbl. Zim. el. Licht, Kochgel. an Ehep. sofort zu vm. Fischerplatz 1, I. Kl. Gefl. Herrenstraße.

Gut möbl. Zimmer mit Klavier 1. Mai 30 zu vm. Freiimfelderstr. 35, II. r. *

Gut möbl. Zimmer zu vm. Ernst. Krukenbergstr. 17, II. l.

2 od. 3 modern möbl. Zimmer m. Klav. u. Radio, Schlafz. m. 2 Bett. nebst Küche, Bad 2c. an kinderl. Ehepaar sof. zu v. Off. unt. K. 5260 an d. Exp. *

G. möb. S. m. Kab. u. ein. Eing. zu v. Schwestern. 2. l. r.

Möbl. Zim. 1—2 Timm. e.v. auch a. d. kg. Ehep. ohne Kind Glockenweg 5 Nähe Artillerie- und Husarenkas.

Gut möbl. Zim. frei Fortnerstr. 38, III. r.

Z. m. S. a. Schiff. z. v. Kraisenstr. 1, I.

Möbl. S. sof. o. sp. z. v. Leipzigerstr. 48, pt.

Gut möbl. Zimmer m. Klavier zu vm. (Leipzigerstr. 26, 1. r.

S. möb. Z. m. 2 B. z. v. Königstr. 48, III.

Z. möbl. Zimmer, ohne Wäsche, sofort z. Mt., z. v. Mondburgerstr. 56, II. r.

Saub. möbl. Zimm. an bess. berufstätig. Herrn zu v. Ludw. Wuchererstr. 32, 1. *

Gr. möbl. Z. i. g. b. m. Wert. Dipl. Schreib. el. L., Kochgel. an Ehep. z. 1. 5. zu v. *

Gut möbl. Zim., el. L., Schreibt., mit o. ohne Verpfl., zu v. Gr. Ulrichstr. 41, II. Eing. Spiegelstr. *

Frdl. möbl. Z. sonn. Zimmer sofort z. v. Brand. Südstr. 35. *

Gr. frdl. son. Z., el. L. Schreib. 1. o. 1.5. z. v. Wielandstr. 30, III. l.

Gut möbl. Z., Bad, sonn., fol. o. sp. z. v. Mozartstr. 18, II. l.

Frdl. möbl. Z. m. 1 o. 2 Bett. fol. zu v. Humboldtstr. 51, pt.

Möbliert. Wohn- u. Schlafz. m. 1 Bett z. v. Zel., Bad u. Klavierben. Bahnnähe. Königstr. 46, 1. Kl.

Saub. möbl. Z. frei Aufkamerstr. 19, I. l.

Möbl. frdl. Z. zu v. Henriettenstr. 37, I. r.

Frdl. mbl. Z., el. L., an fol. H. z. 1.5. z. v. Gr. Wallstr. 13.*

Teilweise möbliert. Zimmer mit Kochofen zu vm. Amtsgartenstraße 9, II. *

Frdl. möbl. Zimm. an solden Herrn 1. Mai zu verm. * Wilhelmstr. 43, pt.

Gut möbl. Zim. a. d. Annaschule 22, I.

Schlafst. frei Landw. Schroll, 1. o. 1.5. z. v. Wielandstr. 30, III. l.

Schlafstelle zu verm. Königstr. 23, 1. r. *

Schlafst., sep. Eing., el. L., an S. zu v. * Kapellengasse 6, 1.

1 gute Schlafstelle sofort zu vermieten Markt 16, 1.

Bess. Schlafst. zu v. Schimmelstr. 17, 1. l. am Stadtbad. *

M. Schlfst. f. H. fr., sep. Heidebrücke 1. 5. v.

Schlafst. frei. 5 M. Mühlberg Nr. 13. *

Schlafst. z. vm. Kl. Ulrichstr. 10, H. pt.

Läden, Magazine

Lager oder Arbeitsraum. 600—1500 qm, hell, beleh., zu v. Ritter, Dessauerstr. 53. (20

18 a. Möbelumzüg. frei Eichendorffstr. 10, H. l.

(Fortsetz. Seite 8.)

SCHAUBURG

Inh. Rudolf Hovander

Gr. Steinstr. 27/28 :: Telefon 298 32

Ab morgen Donnerstag:

Zwei große Erstaufführungen!

Ein ergreifendes Lied von Liebe und Sehnsucht.

In den Hauptrollen:

Victor Varconi als berühmter Bildhauer,

Agnes Petersen, die blendend schöne Dänin, die Gattin Iwan Mosjukins, als Modell der Venus.

Romantik und Tragödie formen einen Film, der jeden in seinen Bann schlägt.

Ferner:

Helden der Nacht

Das sind die Soldaten, die auf den Schlachtfeldern der Arbeit, umlauert von zahllosen Feinden — von schlagenden Wettern — tödlichen Gasen — tückischen unterirdischen Wassern — bedroht von steter Einsturzgefahr — in den Tiefen der Erde kämpfen. Das sind die Männer, die Kameradschaft üben bis in den Tod. Denen unter der rauhen Schale ein Herz voll starker, reiner Liebe schlägt — voll Liebe zu ihrem Mädchen — der einzigen Freude ihres Lebens.

In der Hauptrolle:

Douglas Fairbanks jun.

Hierzu:

Das weitere erstklassige Beiprogramm, sowie die neueste Berichterstattung aus aller Welt.

Beginn: Wochentags 4.30, 6.30, 8.30 Uhr. Sonntag ab 3 Uhr.

Spare an der Quelle, stecke die Zinsen in Deine eigene Tasche, kaufe bei

F. H. KRAUSE

Gute reine Naturbutter (Molkerei-Butter) . Stück		70 Pfg.
Reines weißes Schweineschmalz .	Pfund	62 Pfg.
Prima Salami	¼ Pfund	45 Pfg.
Emmentaler Schweizerkäse . . .	¼ Pfund	30 Pfg.
Reines weißes Cocos-Speisefett . .	Pfund	50 Pfg.
Speck. Limburger	Pfund	36 Pfg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-847529-193004236/fragment/page=0016